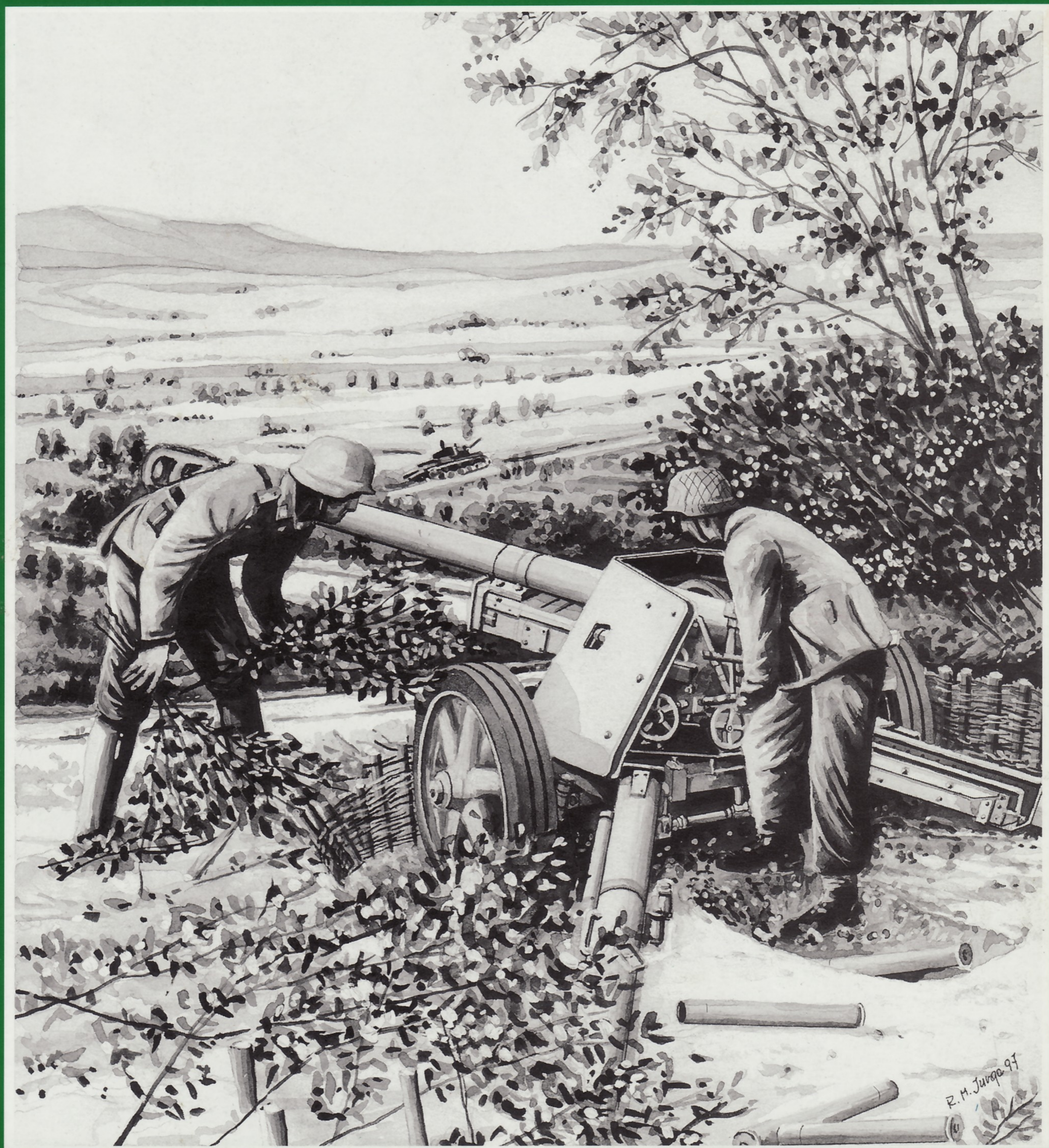


# Waffen-Arsenal

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



## DIE 5-cm PANZERJÄGERKANONE 38

Wolfgang Fleischer





**Eine 5-cm-Panzerjägerkanone 38 hinter einem leichten Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz.10). Die Aufnahme entstand Ende Juni 1941 an der Ostfront aus der linken Turmluke eines Panzerkampfwagens IV (Sd.Kfz.161).**

**Stellungswechsel mit der 5-cm-Panzerjägerkanone 38. Das lange Rohr des Geschützes wurde vollständig mit Tarnmaterial umhüllt. Die Tarnung der Panzerabwehrwaffen gewann im Kriegsverlauf an Bedeutung; nur so konnte ihre frühzeitige Vernichtung durch die gegnerische Artillerie und Panzer verhindert werden.**

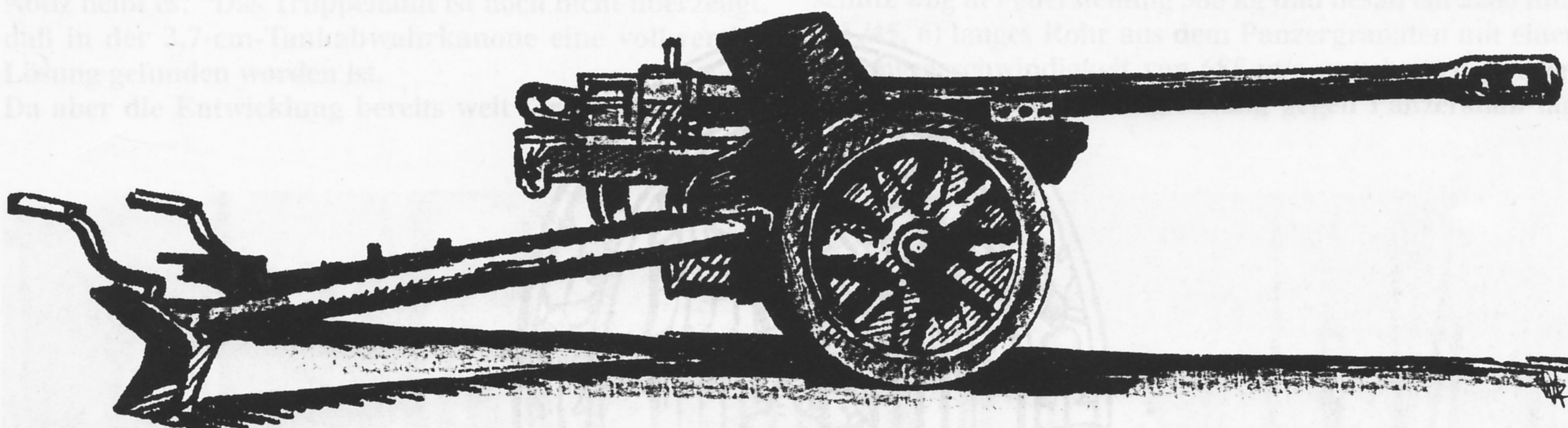




Band 170

# Waffen-Arsenal

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



*Die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 wurde erst während des Krieges als mittleres Panzerabwehrgeschütz eingestuft.*

## DIE 5-cm- PANZERJÄGERKANONE 38

Wolfgang Fleischer

PODZUN-PALLAS-VERLAG • 61200 Wölfersheim-Berstadt



# QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

- H.Dv.119/313    Schlußtafel für die 5-cm-Panzerjägerkanone 38  
                  (Pak 38), vom April 1938;
- H.Dv.473/1a    Richtlinien für die Ausbildung der Einheiten  
                  einer Panzerjäger-Ausbildungsabteilung, vom 1.  
                  November 1943;
- H.Dv.481/76    Merkblatt für die Munition der 5-cm-Pak 38,  
                  vom 28. August 1942;
- D 194            Vorläufige Gerätebeschreibung der 7,5-cm-  
                  Panzerjägerkanone 97/38 (7,5-cm-Pak 97/38),  
                  vom 1. Juli 1942
- D 435/1        Handbuch: Die Munition der deutschen Geschütze  
                  und Werfer, vom 28. Dezember 1940;
- Merkblatt      Bildheft Neuzeitlicher Stellungsbau, vom 1. Juni  
57/5            1944;
- Panzeratlas 1 (OKH Chef H. Rüst und B.d.E. 34 f 12 P In Fest III c  
580/42 gKdos) vom 1. September 1942 (BA RHD 41/7)
- Martinovsky,    Panzerdurchschlag, in: Wehrtechnische Monats-  
                  hefte Nr. 11, Berlin 1942;
- Seither,        Das moderne Pakgeschütz, in: Wehrtechnische  
                  Monatshefte Nr. 8, Berlin 1943;

## DANKSAGUNG

Der Autor bedankt sich bei den Herren Richard Eiermann (Sinsheim), Michael Faustka (Wien), Henry Hoppe und Jens-Uwe Simon (beide Berlin) für ihre Unterstützung.

## BILDNACHWEIS

Bundesarchiv (12), Eiermann (8), Faustke (1), Fleischer (59), Hoppe (3), Leitzig (2), Simon (1), Wetzig (1).

## TITELBILD

Eine 5-cm-Panzerjägerkanone 38 in Feuerstellung auf dem italienischen Kriegsschauplatz.



*Das Sturmabzeichen  
für Panzerjäger.*

© Copyright, 1998  
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
beim PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH,  
Kohlhäuserstr. 8  
61200 WÖLFERSHEIM-BERSTADT  
Tel. 0 60 36 / 94 36 - Fax 0 60 36 / 62 70  
Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor.  
Das WAFFEN-ARSENAL  
Gesamtredaktion: Horst Scheibert  
Technische Herstellung:  
**VDM** Heinz Nickel, 66482 Zweibrücken  
ISBN: 3-7909-0627-1

Vertrieb:  
Podzun-Pallas-Verlag GmbH  
Kohlhäuserstr. 8  
61200 Wölfersheim-Berstadt  
Telefon: 0 60 36 / 94 36  
Telefax: 0 60 36 / 62 70

Alleinvertrieb  
für Österreich:  
Pressegroßvertrieb Salzburg  
5081 Salzburg-Anif  
Niederalm 300  
Telefon: 0 62 46 / 37 21

Verkaufspreis für Deutschland: 14,80 DM, Österreich: 108,00 Schilling,  
Schweiz 14,00 sfr.

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Hain,  
Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien



# DIE 5-CM-PANZERJÄGERKANONE 38

„Neuzeitliche Heere verfügen über Sonderwaffen für die Kampfwagenabwehr. Unter diesen sind die zur Zeit im Ausland eingeführten Kampfwagenabwehrgeschütze (Tak) mit einem Kaliber von 3,7-bis 4,7cm... hervorzuheben". Das Zitat ist der D 87 "Merkblatt für die Abwehr gepanzerter Kampffahrzeuge" entnommen, die im Jahr 1932 vom Reichswehrministerium herausgegeben worden war. Aus verständlichen Gründen enthielt diese Vorschrift keine Angaben über den zu dieser Zeit in Deutschland erreichten, recht weit fortgeschrittenen Entwicklungsstand bei der Beschaffung solcher Waffen. Die Siegermächte des Ersten Weltkrieges hatten den deutschen Streitkräften im Versailler Vertrag von 1919 Erwerb und Besitz von Panzerabwehrgeschützen verboten. Von der Reichswehrführung wurde aber der Verfügbarkeit über diese Kanonen wegen der großen Bedeutung, die Kampfwagen für die Kriegführung erlangt hatten, als besonders dringlich angesehen, ihre Entwicklung deshalb veranlaßt und unter größter Geheimhaltung durchgeführt. Anfang 1928 standen zwei Versuchsmuster der "3,7-cm-Tankabwehrkanone in Spreizlafette" zur Erprobung bereit. Sie wurde in der ersten Jahreshälfte 1932 abgeschlossen und die Einführung des Geschützes befohlen. Mit der 3,7-cm-Granate ergab sich auf 500 m Entfernung eine panzerbrechende Wirkung gegen Panzerplatten mit einer Stärke von maximal 29 mm. Das war nicht sehr viel. Schon 1928 wurden Zweifel angemeldet; in einer Notiz heißt es: "Das Truppenamt ist noch nicht überzeugt, daß in der 3,7-cm-Tankabwehrkanone eine vollwertige Lösung gefunden worden ist. Da aber die Entwicklung bereits weit fortgeschritten ist,

muß es bei dieser Lösung bleiben. Ein wirksameres Geschütz (in den Artilleriebereich fallend) ist aber anzustreben".

Ganz in diesem Sinne sind auch einige Fachbeiträge in der deutschen Militärpresse zu werten, in denen Geschütze für die Kampfwagenabwehr mit einem Kaliber von 5 cm gefordert worden sind. Überlegungen die zunächst ohne praktische Auswirkungen blieben. Zu stark konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf die Erstausrüstung des Heeres mit der "3,7-cm-Tankabwehrkanone in Spreizlafette".

Die Forderung nach einem leistungsfähigeren Panzerabwehrgeschütz rückte erst Mitte der 30er Jahre wieder stärker in das Blickfeld. Anlaß dafür war wohl die Einführung des mittleren Panzer D-1 in die französische Armee im Jahr 1932. Dessen Panzerung war vorn 30 mm stark und bot Schutz vor der Wirkung von 3,7-cm-Panzergranaten.

Mit der Entwicklung eines 5-cm-Panzerabwehrgeschützes (Mitte der 30er Jahre trat an Stelle der Bezeichnung Tankabwehrkanone (Tak) die neue Bezeichnung Panzerabwehrkanone) ist die Firma Rheinmetall GmbH beauftragt worden. 1937 übernahm das Heereswaffenamt erste Versuchsmuster. Es folgte eine intensive Erprobung durch die einzelnen Abteilungen der Amtsgruppe Prüfwesen. Das Geschütz wog in Feuerstellung 585 kg und besaß ein 2280 mm (=L/45, 6) langes Rohr aus dem Panzergranaten mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 685 m/s verschossen werden konnten. Die Durchschlageleistung gegen Panzerstahl lag



Die 5-cm-Panzerjägerkanone in Lauerstellung. Zu den charakteristischen Merkmalen des Geschützes gehörte die doppelt wirkende Mündungsbremse. Das Schutzschild bestand aus zwei, hintereinander angeordneten 4 mm starken Panzerplatten.





*Ihre Wirksamkeit ist bereits zum Zeitpunkt der Einführung in die Reichswehr in Zweifel gezogen worden - die 3,7-cm-Tankabwehrkanone L/45 in Spreizlafette. Das Bild zeigt die frühe, für den bespannten Zug eingerichtete Ausführung.*

nicht wesentlich über den mit der 3,7-cm-Panzerabwehrkanone erzielten Werten, weshalb seitens des Heereswaffenamtes eine grundsätzliche Überarbeitung der 5-cm-Waffe angeregt wurde. Damit entsprach das Amt auch den Wünschen der Festungsinspektion die angesichts konkreter werdender Forderungen zur Armierung der Landesbefestigungen im Osten (Oder-Warthe-Bogen) und im Westen ("Westwall") Panzerabwehrkanonen mit größerer wirksamer Schußweite benötigte. In Festungsanlagen eingebaute und damit an einen bestimmten Ort gebundene Geschütze dieser Art mußten in der Lage sein, einen Raum größerer Tiefe vor der Festungsfront mit ihrem Feuer bestreichen zu können. Ihnen fehlte für die Panzerabwehr eine wichtige Komponente, die Beweglichkeit. Das mußte durch eine längere Zeit, die zur Panzerbekämpfung zur Verfügung stand, ausgeglichen werden. Hatten die angreifenden Panzer erst einmal die Feuerzone durchlaufen, beherrschten sie das Schlachtfeld.

#### Schlußfolgerung:

Ein erfolgversprechender Beschuß von Panzerzielen mußte bereits ab einer Entfernung von 1000 m möglich sein. Rheinmetall löste das Problem durch die Verwendung eines 2975 mm (=L/60) langen Geschützrohres mit längerem Ladungsraum. Panzergranaten wurden mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 870 m/s verschossen. Mit der Waffe, die als 5-cm-Panzerabwehrkanone K.u.T. (=Kasematte und

Turm) bezeichnet worden ist, konnten auf 1000 m Entfernung 51 mm -und auf 500 m 72 mm starke Panzerplatten durchschlagen werden (bei einem Auftreffwinkel von 60 Grad).

Unter Verwendung des Rohres L/60 entstand 1937 ein Panzerabwehrgeschütz vergleichbarer Leistung für die motorisierte Panzerabwehrtruppe des Heeres. Die Waffe besaß ein höheres Gewicht, das wie auch für das gesamte Erscheinungsbild dem einer leichten Feldkanone sehr nahe kam. Um trotz der sich daraus für die Geschützbedienung ergebenden Erschwernisse hatten sich die Konstrukteure zur Realisierung des zur Bekämpfung in Querschicht befindlicher Panzerziele notwendigen großen seitlichen Schwenkbereich etwas besonderes einfallen lassen.

Bei der 3,7-cm-Panzerabwehrkanone war das kein Problem; das leichte Geschütz (450 kg) ließ sich schnell herumwerfen.

Mit der neuen 5-cm-Panzerabwehrkanone war das nicht so einfach möglich. Deshalb erhielt die Räderlafette des Geschützes zusätzlich einen umklappbaren Sporn („Schießpils“), auf dem die Waffe bei Bedarf sogar um 360 Grad geschwenkt werden konnte. Bekannt geworden ist, daß Ende 1937 das Heereswaffenamt Versuchsmuster erprobt hat. Zu einer Einführung der 5-cm-Panzerabwehrkanone kam es nicht. Lediglich von der 5-cm-Panzerabwehrkanone K.u.T.



wurde eine geringe Zahl hergestellt. Ihre Verwendung war in Festungsbauwerken der Ausbaustufe B (sicher gegen den Dauerbeschuß aus dem 21-cm-Mörser) vorgesehen. Im Gegensatz zu den Geschützen auf Räderlafette besaßen diese Waffen eine elektrische Abfeuerung. Erhalten geblieben ist die Unterscheidung in Geschützrohre mit langen und kurzen Ladungsraum. In der D 435/1 "Handbuch Die Munition der deutschen Geschütze und Werfer" vom 20. Dezember 1940 wird die Munition der 5-cm-Panzerabwehrkanone K.u.T. erwähnt.

Entsprechend der Verwendung unterschiedlich langer Ladungsräume wurden Hülsen (78,5 x 385 mm) mit 770g Diglykollöhrenpulver und Hülsen (78,5 x 420 mm) mit 900g Diglykollöhrenpulver verwendet. Auch in einer Zusammenstellung der Durchschlageleistungen panzerbrechender Waffen des Heeres vom 1. April 1943 fand die 5-cm-Festungspanzerabwehrkanone noch gesondert Erwähnung.

Das Geschützrohr L/60 mit der dazugehörigen Munition stellte 1938 den Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der 5-cm-Panzerabwehrkanone in Räderlafette dar. Diese Arbeiten hatten mittlerweile wegen der qualitativen Fortschritte im Kampfwagenbau eine gewisse Dringlichkeit erhalten. Trotzdem konnten Versuchsmuster erst im März 1940 an das Heereswaffenamt übergeben werden. Da im April keine Geschütze fertig wurden, belief sich der Bestand am 1. Mai des Jahres auf zwei Geschütze und konnte bis zum Monatsende auf 20 erhöht werden. Weitere 100 erwartete man bis November 1940. Trotz aller Anstrengungen - eine Verwendung bei der Truppe erfolgte während des Feldzuges in Frankreich nicht mehr. Lediglich ein Erprobungskommando des Heereswaffenamtes führte zwischen dem 10. Juni und 12. Juli 1940 auf einer Rundreise durch Belgien und Frankreich eine 5-cm-Panzerabwehr-

kanone mit. An mehreren Tagen wurden in Nieuport und an anderen Orten scharfe Versuchsbeschüsse, teils gegen liegengebliebene französische Panzer durchgeführt. Darunter waren schwere Panzer Char 2 C, die man am Ortseingang Meüssi gefunden hatte. Acht Schuß aus der 5-cm-Panzerabwehrkanone sind abgegeben worden, die mühelos die bis zu 55 mm starke Panzerung durchschlugen.

Nach Abschluß der Erprobung wurde die Einführung des Geschützes unter der Bezeichnung 5-cm-Panzerabwehrkanone 38 befohlen. Die Gerätebeschreibung (D 249/1) erschien am 20. November 1940. Wenige Wochen später befahl der Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres beim Oberkommando des Heeres die "Einführung der Munition der 5-cm-Panzerabwehrkanone 38 und der 5-cm-Panzerabwehrkanone K.u.T." (OKH Chef H. Rüst. u. B.d.E. Az 74 AHA/Ag K In6 (VIII Mun) Nr. 3298 vom 12. Dezember 1940).

Besondere Hervorhebung fand, daß die Munition der beiden Geschütze mit langen Ladungsraum sich nur durch die Zündschrauben unterschied. Verschossen werden konnten 5-cm-Panzergranatpatronen und 5-cm Panzergranatpatronen V (V=Verbundgeschöß).

Beide sind von der 5-cm-Panzergranatpatrone 39 (Anfangsgeschwindigkeit 835 m/s) abgelöst worden, die auf 500m 59 mm- und auf 1000 m 47 mm Panzerstahl zu durchschlagen vermochten. Daneben gab es für das neue Geschütz die Sprenggranatpatrone 38, deren 1,82 Kg schweres Geschöß bis 6500 m weit reichen konnte. Beim Zerknall bildeten sich über 100 Splitter mit einem Gewicht von mindestens 5 g aus.

Im Dezember 1940 verwies der Generalquartiermeister im Generalstab des Heeres noch einmal nachdrücklich auf die

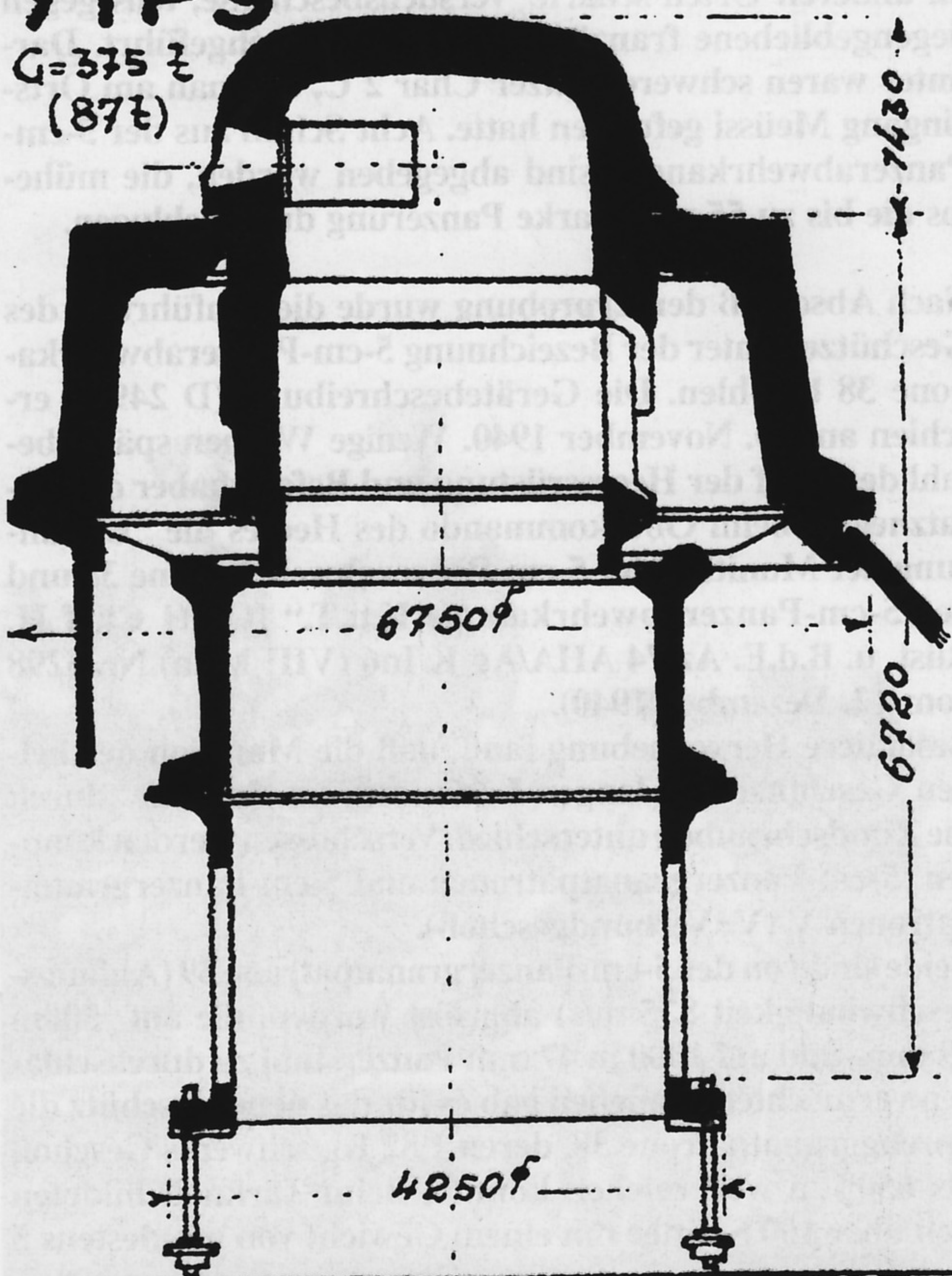


Auf einer vom Heereswaffenamt in der Zeit vom 11. November bis zum 2. Dezember 1937 durchgeführten Versuchsfahrt durch Deutschland ist eine 5-cm-Panzerabwehrkanone mit Schießpils, unter Planen abgedeckt, mitgeführt worden. Gut erkennbar der hochgeklappte Schießpils.



# 71 P 9

G=375 t  
(87 t)



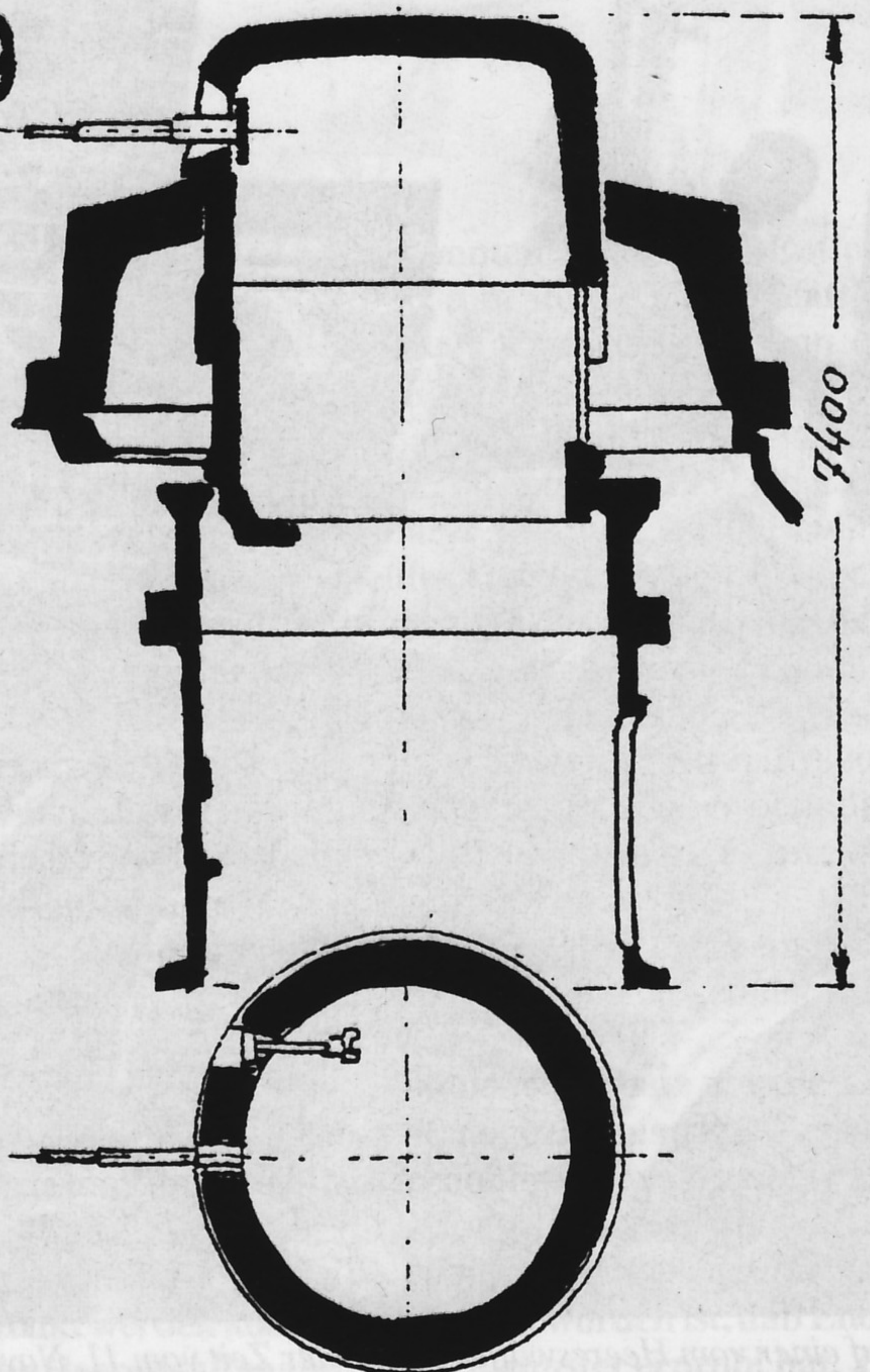
Pz.-Drehturm f. 5cm Pak T. u. MG 34 | A1 | M. 1:100

Neben der Verwendung in Panzerkasematten 56 P 8 ist die 5-cm-Panzerabwehrkanone K. und T. zum Einbau in Panzer-türme 71 P 9 und 91 P 9 vorgesehen gewesen. In Jedem Fall gehörte ein 7,92-mm-Maschinengewehr 34 zur Bewaffnung.

Einem Bericht vom 15. Januar 1940 (Anlage 4 zum Dokument Nr. 27/40 gKdos Wa J Rü 2 (III)) kann man entnehmen, daß im Jahr 1939 113 5-cm-Panzerabwehrkanonen K. und T. (auch als K(T) bezeichnet) bestellt worden waren. Eine weitere Bestellung von 287 Geschützen stand in Aussicht. Im November 1939 waren nur drei 5-cm-Festungs-Panzerabwehrkanonen fertig; die Zahl erhöhte sich bis zum 1. April 1940 auf neun Stück. Zu diesem Zeitpunkt war bereits entschieden, daß die Fertigung gänzlich eingestellt werden sollte. Lediglich 37 Geschütze wollte man auf Grund bereits vorgefertigter Teile noch zur Fertigstellung kommen lassen.

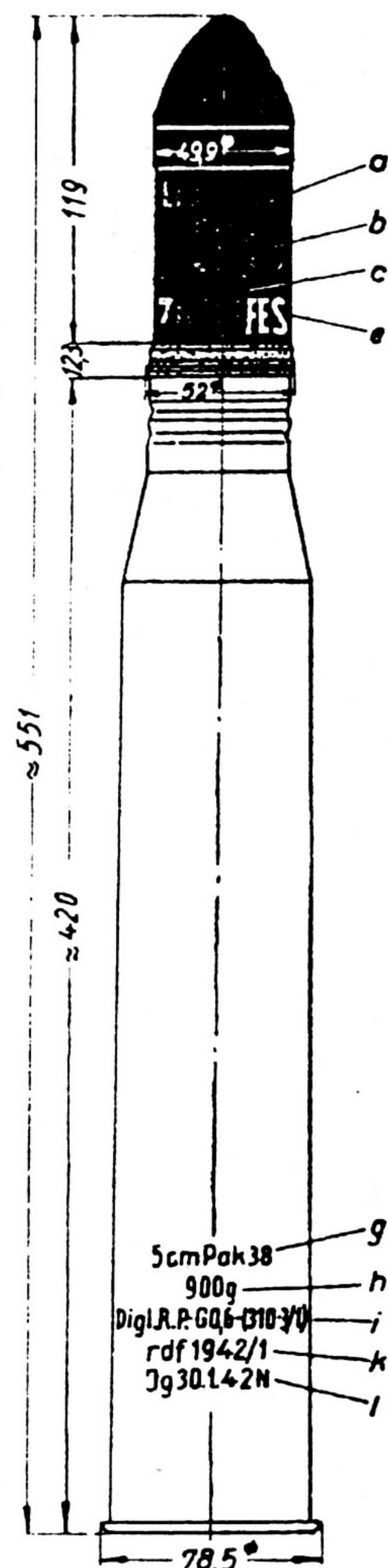
# 91 P 9

G: 270 t  
(48 t)

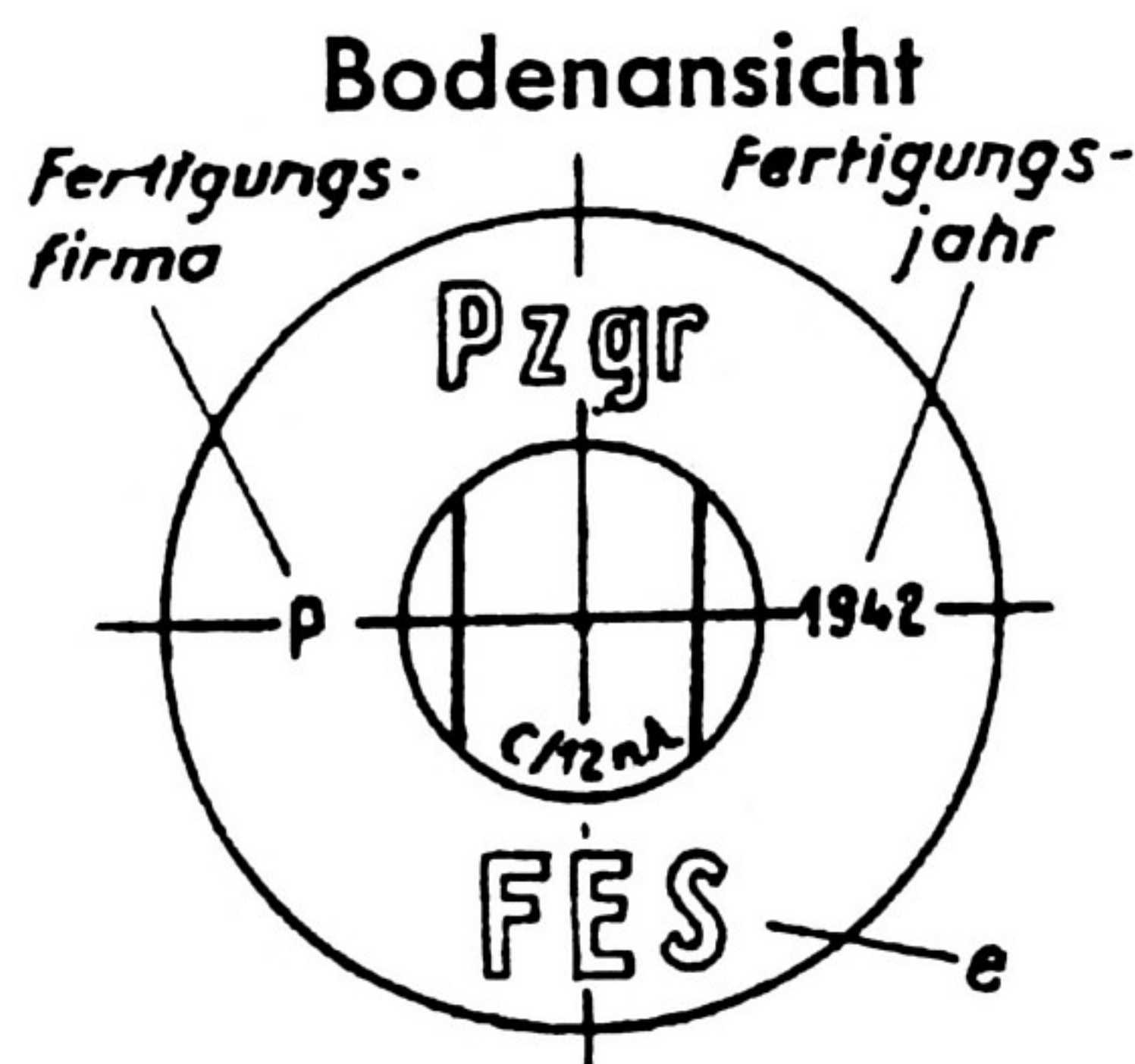


Pz.-Drehturm f. 5cm Pak T. u. MG 34 (angeschraubt Kuppelwulst) | B | M. 1:100





Die 5-cm-Panzergranatpatrone Pak 38. Bezündert war sie mit dem Bodenzünder 5103 (Stern) der 3,7-cm-Panzergranate. Ihre Verwendung war auf Entfernungen bis 600 m zweckmäßig.



schlechte Munitionslage für die 5-cm-Panzerabwehrkanonen.“ Die 5-cm-Panzerabwehrkanone darf bis auf weiteres nur gegen Panzerziele eingesetzt werden. Gegen lebende Ziele ist auch weiterhin die 3,7-cm-Panzerabwehrkanone mit Sprenggranate zu verwenden“.

Der Grund: Ein ausreichender Nachschub an Sprenggranatpatronen war zunächst nicht gewährleistet. In dem hier zitierten Schreiben vom 7. Dezember 1940 wurde erstmals auch die Zusammensetzung der 1. Munitionsausstattung der 5-cm-Panzerabwehrkanone 38 erwähnt.

Dazu gehörten:

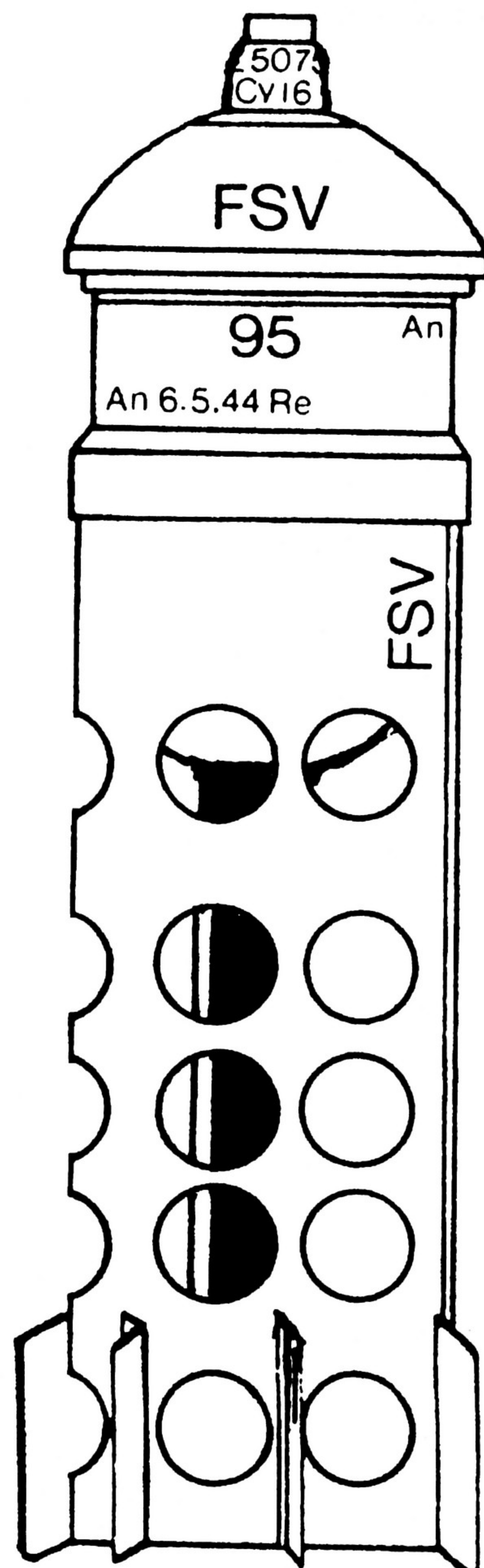
- 150 Panzergranatpatronen
- 40 Panzergranatpatronen 40
- 30 Sprenggranatpatronen 38

Als weitere neue Munitionsart ist die 5-cm-Panzergranatpatrone 40 hinzugekommen. Sie war nach Abschluß der Entwicklung der Hartkernmunition für die 3,7-cm-Panzerabwehrkanone entstanden und befand sich im Spätherbst 1940 noch im Versuchsstadium.

Die Auslieferung begann im Januar 1941. Auf Entfernungen unter 500 m brachte das Geschöß eine wesentlich hö-

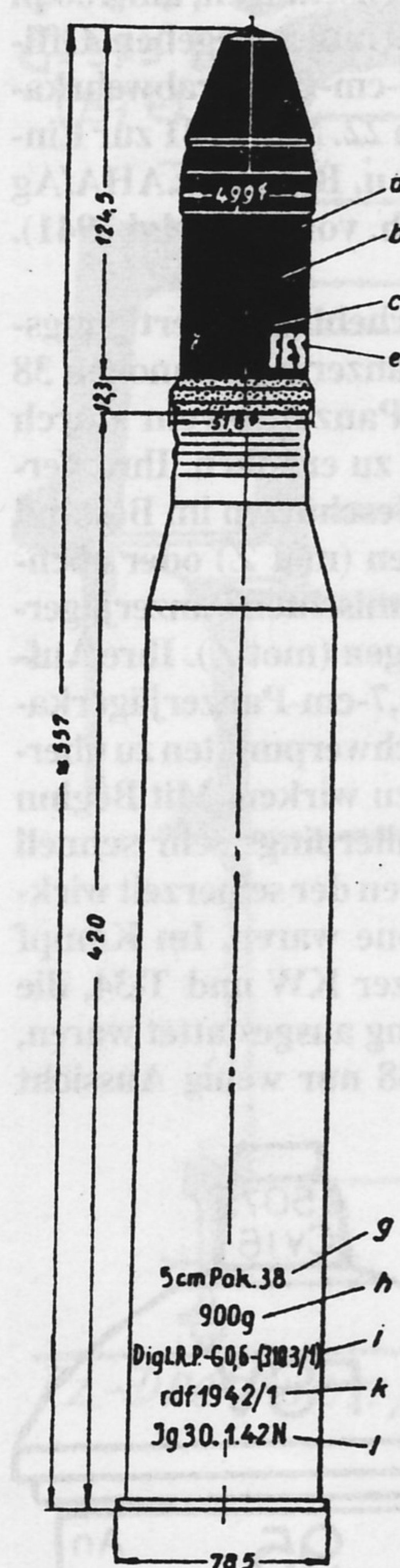
here Durchschlagleistung gegen Panzerstahl. Auf 500 m wurden 72 mm starke Panzerplatten durchschlagen, auf 100 m Entfernung ist sogar ein Wert von 130 mm angegeben. Offiziell ist die Hartkernmunition für die 5-cm-Panzerabwehrkanone 38 erst mit einer Verfügung vom 22. Mai 1941 zur Einführung gelangt (OKH Chef H.Rüst. u. B.d.E. Az.AHA/Ag K/In 6 (III/VIII Mun) Nr. 1745/41 geh. vom 22. Mai 1941).

Bis zum 1. Juli 1941 gelang es trotz erheblicher Fertigungsschwierigkeiten die Zahl der 5-cm-Panzerjägerkanonen 38 (Ab 1940 wurde die Bezeichnung Panzerabwehr durch Panzerjäger ersetzt) auf 1047 Stück zu erhöhen. Ihre Verwendung erfolgte zugewise zu zwei Geschützen im Bestand von Infanterie-Panzerjägerkompanien (mot Z) oder ebenfalls in Zügen zu drei Geschützen in gemischten Panzerjägerkompanien von Panzerjägerabteilungen (mot Z). Ihre Aufgabe bestand darin, das Feuer der 3,7-cm-Panzerjägerkanonen an besonderen Panzerabwehrschwerpunkten zu überlagern und auf größere Entfernung zu wirken. Mit Beginn des Feldzuges im Osten sollte sich allerdings sehr schnell zeigen, wie gering die Leistungsreserven der seinerzeit wirksamsten deutschen Panzerjägerkanone waren. Im Kampf gegen die modernen russischen Panzer KW und T-34, die sämtlich mit granatsicherer Panzerung ausgestattet waren, hatte die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 nur wenig Aussicht auf Erfolg.

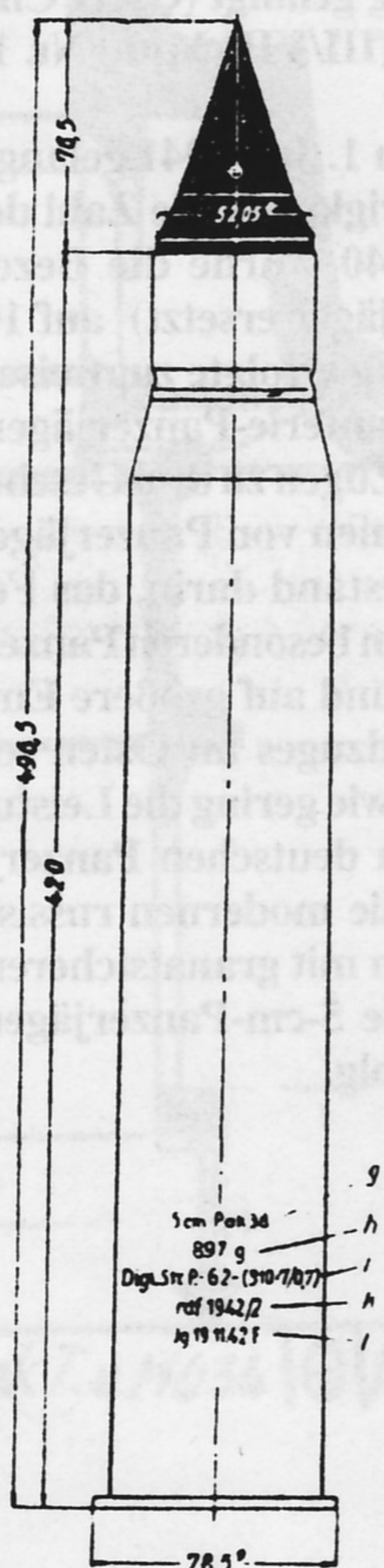
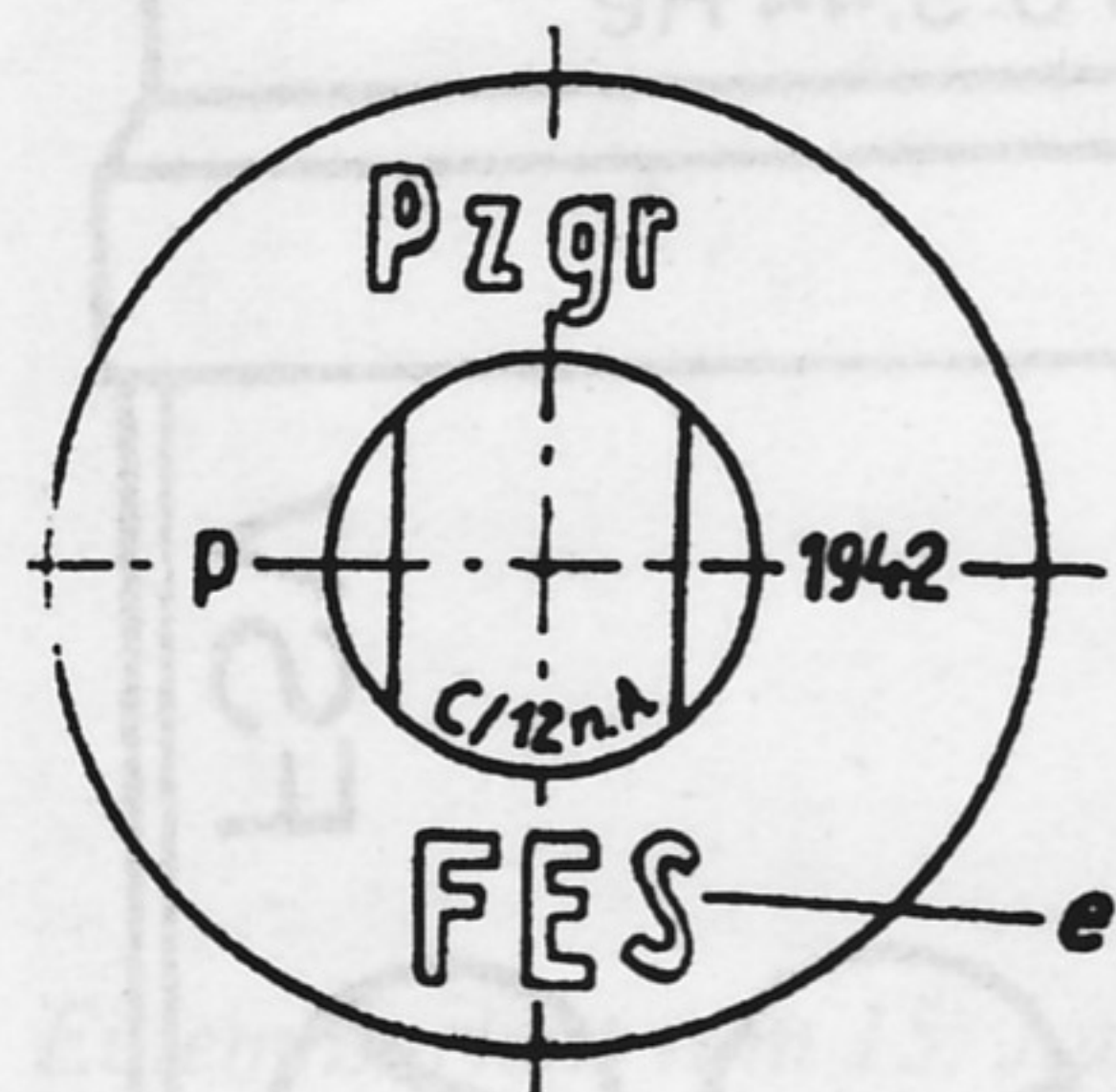


Die 5-cm-Stielgranate 42. Im September 1942 befand sich das Hohlladungsgeschöß noch in der Entwicklung und blieb nach der Einführung der Verwendung bei günstigen Gelegenheiten vorbehalten.

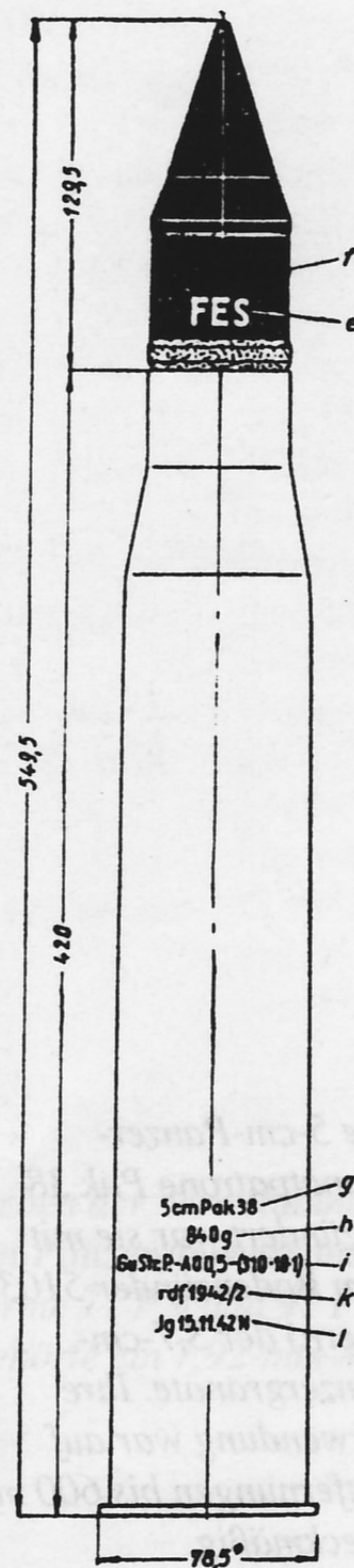
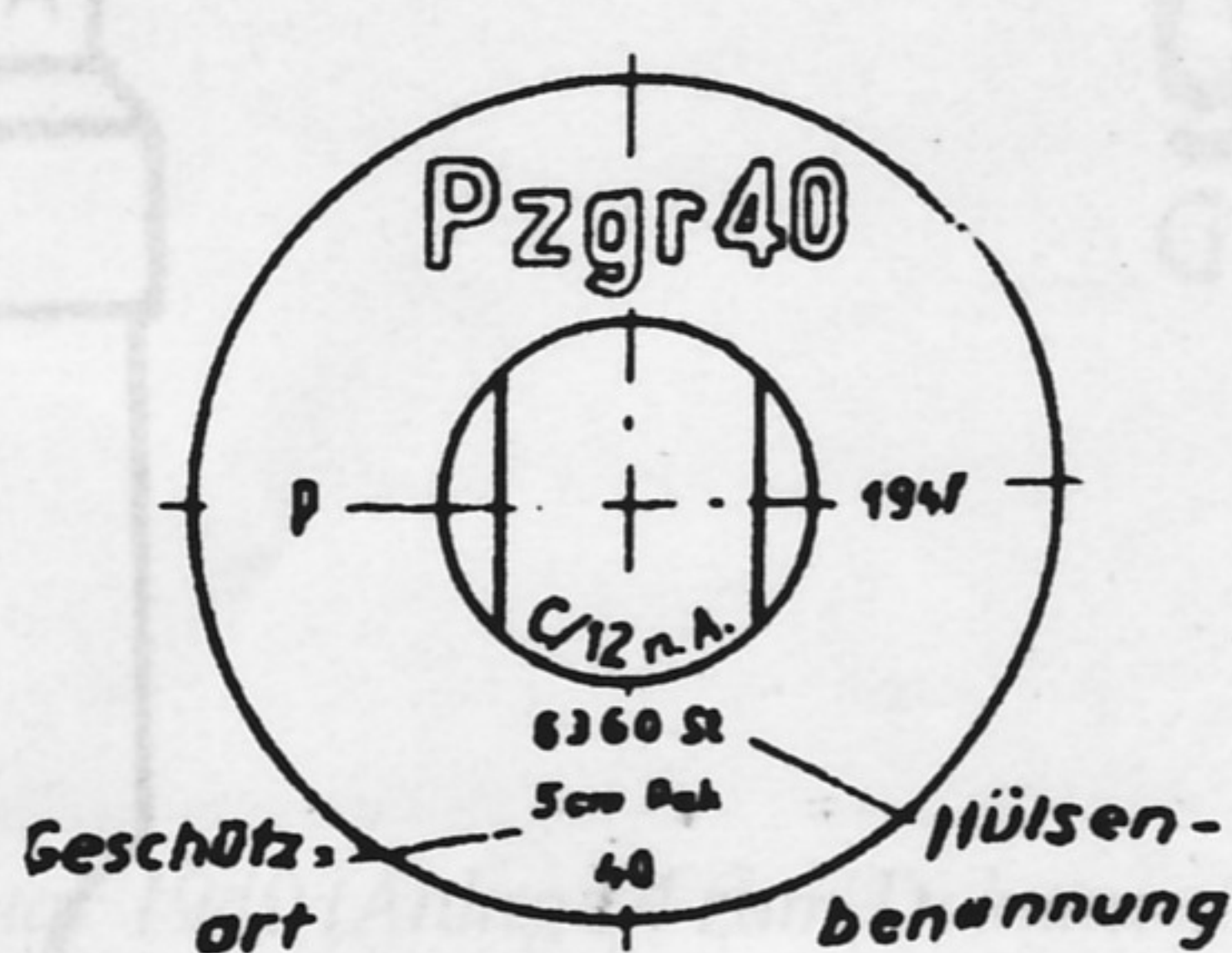




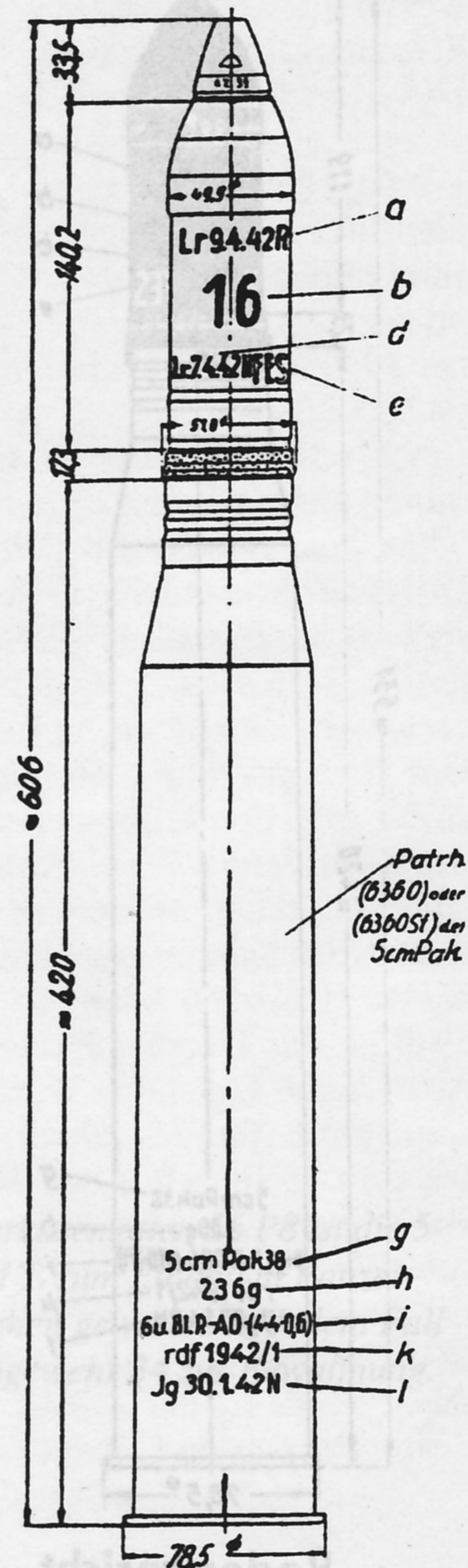
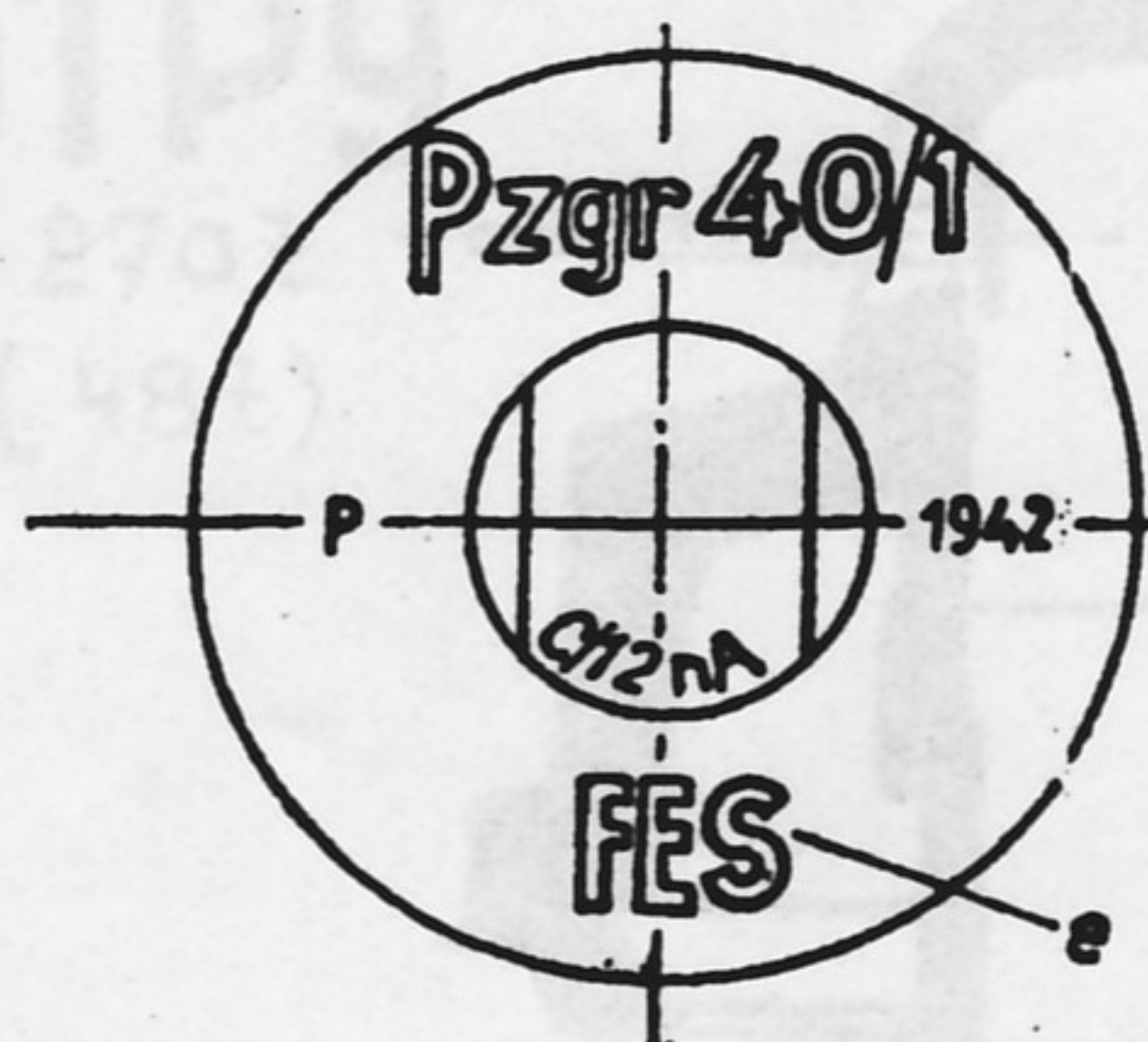
Bodenansicht



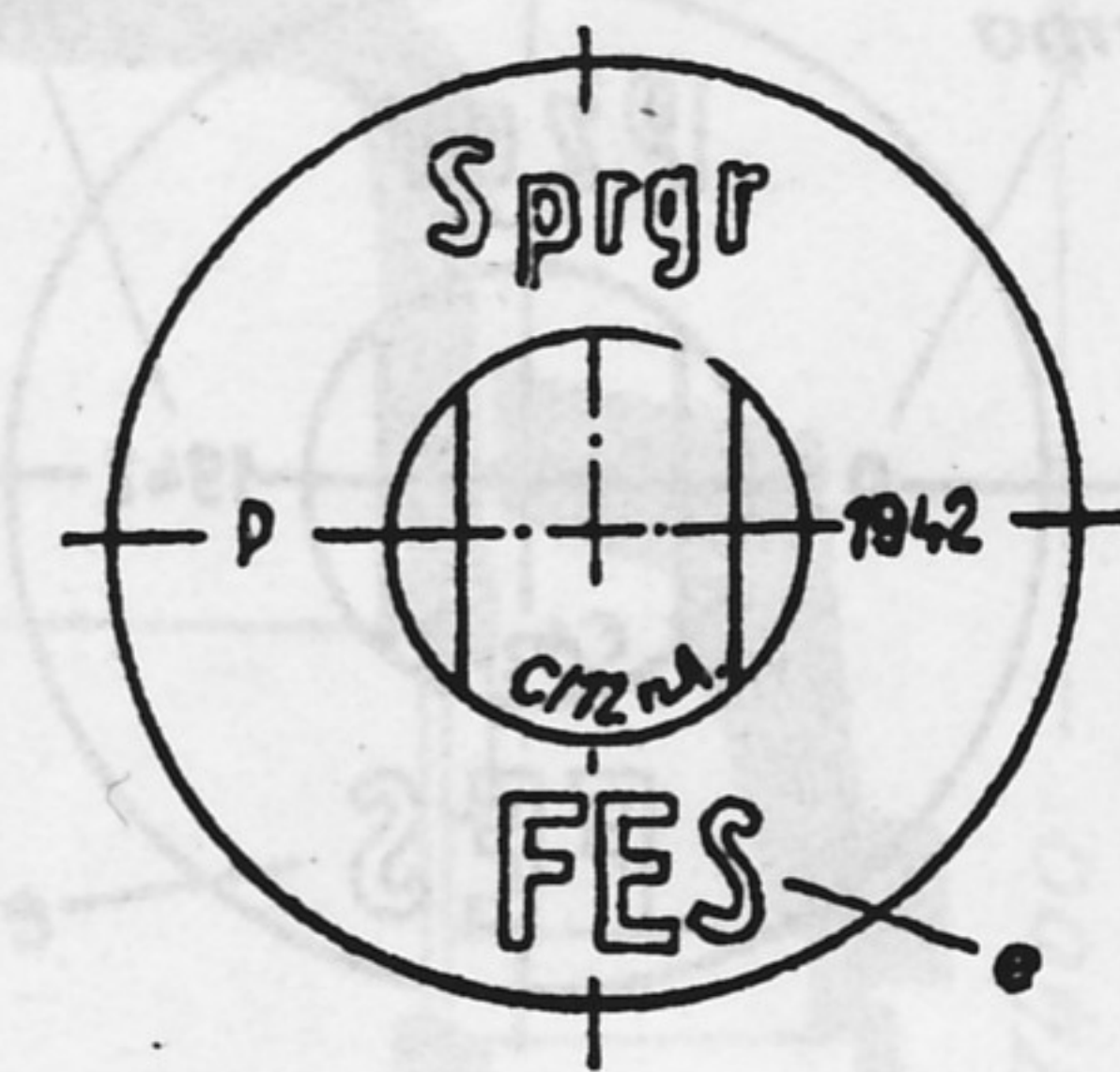
Bodenansicht



Bodenansicht



Bodenansicht



Munition für die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 (von links nach rechts):

1. 5-cm-Panzergranatpatrone 39 Pak 38. Das Geschöß besaß ein schußtafelmäßiges Gewicht von 2,06 Kg und war mit dem Bodenzünder 5103 (Stern) der 3,7-cm-Panzergranate bezündert.
2. 5-cm-Panzergranatpatrone 40 Pak 38. Das Geschößgewicht ist mit 0,92 Kg angegeben; ein Zünder war nicht vorhanden.
3. 5-cm-Panzergranatpatrone 40/1. Hier lag das Geschößgewicht bei 1,07 Kg. Die Verwendung gegen gepanzerte Ziele war bis 800 m zweckmäßig.
4. 5-cm-Sprenggranatpatrone 38 Pak 38. Das Geschöß wog 1,82 Kg und konnte mit dem Aufschlagzünder 39 oder 39 (Pr) bezündert werden.

Panzerdurchschläge wurden bei Treffern auf besonders empfindliche Stellen (Turmansatz) oder auf die Seiten oder Heckpanzerung beschränkt. Die Panzerung der Frontflächen ließ sich mit dem Hartkerngeschöß der Panzergranatpatrone 40 erst auf Entfernungen unter 100 m durchschlagen. Bessere Wirkung wurde gegen die Seiten und Heckpanzerung erzielt (H.Dv. 469/3a "Panzerabwehr aller

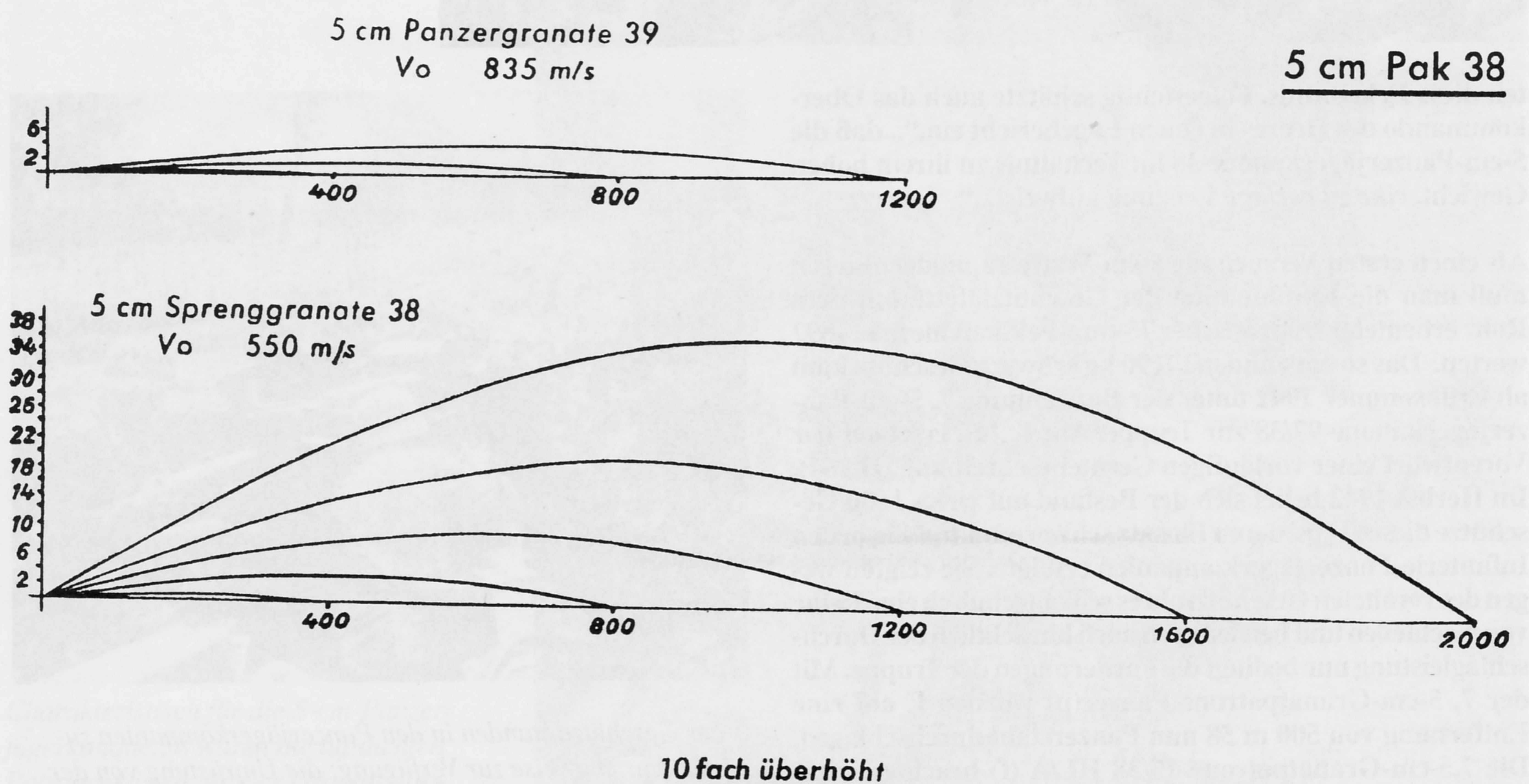
Waffen", Heft 3a: "Panzerbeschußtafeln - Panzerjäger" vom 2. Februar 1942).

Eine Sonderkommission des Oberkommandos des Heeres stellte in einem ersten, vorläufigen Erfahrungsbericht Ende Juni 1941 fest, daß die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 erst auf Entfernungen von 400 m abwärts, bei den russischen





Die Feuerhöhe der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 ist mit 820 mm angegeben. Dem Richtschützen standen die Zieleinrichtung 38 oder 38 A mit dem Zielfernrohr 3x8° zur Verfügung.



Flugbahnbilder der 5-cm-Panzerjägerkanone 38. Stark erhöhte Darstellung.



mittleren und schweren Panzern einen Panzerdurchschlag erzielen konnte. Das war eine Entfernung, die der T-34 dank seiner vorzüglichen Geländegängigkeit innerhalb kurzer Zeit überwand. Die Panzerabwehr des Heeres stand vor schwer zu lösenden Aufgaben. Abweichend von bisherigen Einsatzgrundsätzen mußte auch bei dem 5-cm-Geschütz auf weites Schußfeld verzichtet werden. Die Panzerbekämpfung wurde nunmehr überraschend, aus gut getarnten und eingedeckten Stellungen heraus auf eine wesentlich geringere Entfernung durchgeführt. Natürlich reichte das für einen wirksamen Schutz der vorderen Stellungen vor Panzerangriffen nicht mehr aus. Daran konnte grundsätzlich auch nicht die Einführung der 5-cm Stielgranate 42 ändern. Mit dem 13 kg schweren Hohlladungsgeschoß (Anfangsgeschwindigkeit 160 m/s) ließen sich 180 mm starke Panzerplatten durchschlagen. Auch hier lag die wirksame Schußweite um 100 m. Das Heereswaffenamt war schon nach den ersten Beschußversuchen gegen russische Panzer Ende Juni 1941 zu der klaren Erkenntnis gekommen, daß die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 beschleunigt durch leistungsfähigere Waffen ersetzt werden mußte. Berichte von der Front bestätig-

Trotz der hier beschriebenen Übergangslösung mußte für die zweite Jahreshälfte 1942 eine Erhöhung des Ausstoßes der leistungsmäßig ungenügenden 5-cm-Panzerjägerkanone 38 angestrebt werden. Es galt die infolge hoher Geräteverluste entstandenen Fehlbestände in den Infanterie-Panzerjägerkompanien und in den Panzerjägerabteilungen auszugleichen. Am 1. Mai 1942 waren rund 2500 5-cm-Panzerabwehrgeschütze vorhanden. Um diesen Bestand zu erhöhen wurde ein monatliches Fertigungssoll von 300 Geschützen vorgegeben. Demgegenüber standen 1941/42 monatliche Durchschnittsverluste von 67 Kanonen, die 1943/44 allerdings auf 175 anstiegen... In den Sommermonaten des Jahres 1943 lagen die Verluste sogar noch erheblich über dem Durchschnitt. Im August 1943 sind 313 5-cm-Panzerjägerkanonen 38 als Ausfälle gemeldet worden (Anlage 5 zu OKH/Gen. St.d.H. /Gen. Qu. Chefgruppe Nr I/5800 43 g.v.K. vom 6. September 1943). Da die Fertigung inzwischen eingestellt worden war, ging der Bestand sehr schnell zurück. Im März 1944 waren es 2367 Kanonen, im Dezember des Jahres nur noch 839.



*Feuerstellung inmitten von Panzerwracks. Links ein russischer T-34, rechts ein im Rahmen des Pacht- und Leihabkommens in die Sowjetunion gelieferter "Valentine"-Infanteriepanzer. Aufnahme von der Ostfront 1943.*

ten diese Erkenntnis. Folgerichtig schätzte auch das Oberkommando des Heeres in einem Lagebericht ein, "...daß die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 im Verhältnis zu ihrem hohen Gewicht, eine zu geringe Leistung aufweist..."

Als einen ersten Versuch die 5-cm-Waffe zu modernisieren muß man die Kombination der Geschützlafette mit dem Rohr erbeuteter französischer 75-mm-Feldkanone mle. 1897 werten. Das so entstandene 1190 kg schwere Geschütz kam ab Frühsommer 1942 unter der Bezeichnung 7, 5-cm-Panzerjägerkanone 97/38 zur Truppe. Am 1. Juli erschien der Vorentwurf einer vorläufigen Gerätebeschreibung (D 184). Im Herbst 1942 belief sich der Bestand auf circa 1600 Geschütze dieses Typs, deren Einsatz schwerpunktmäßig in den Infanterie-Panzerjägerkompanien erfolgte. Sie zeigten wegen des veralteten Geschützrohres schießtechnisch eine Reihe von Nachteilen und befriedigten auch hinsichtlich der Durchschlagleistung nur bedingt die Forderungen der Truppe. Mit der 7, 5-cm-Granatpatrone Panzer(p) wurden E auf eine Entfernung von 500 m 58 mm Panzerstahl durchschlagen. Die 7,5-cm-Granatpatrone 15/38 HL/A (f) brachte es immerhin auf 70 mm. Diese Munitionsart wurde später leistungsgesteigert.

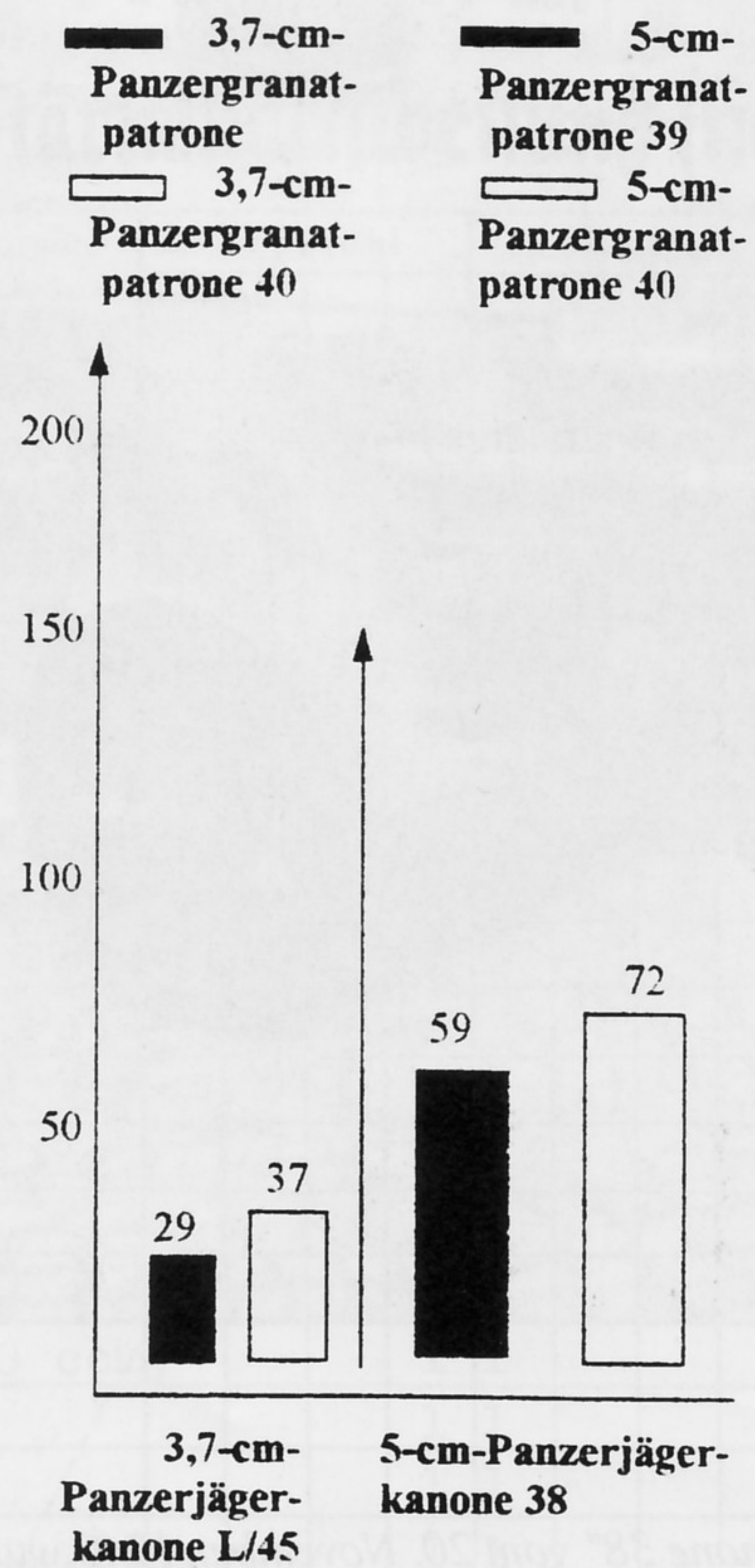


*5-cm-Geschütze standen in den Panzerjägerkompanien zunächst nur zugewise zur Verfügung; die Umrüstung von der 3,7-cm- auf die 5-cm-Panzerjägerkanone ging wegen der hohen Geräteverluste nur schleppend voran.*



**Durchschlagleistungen deutscher Panzerjägerkanonen auf 500m Entfernung bei einen Auftreffwinkel von 60 Grad und einer Plattenfestigkeit 80 - 100 kg/mm<sup>2</sup>**

Durchschlagleistung gegen  
Panzerstahl (mm)

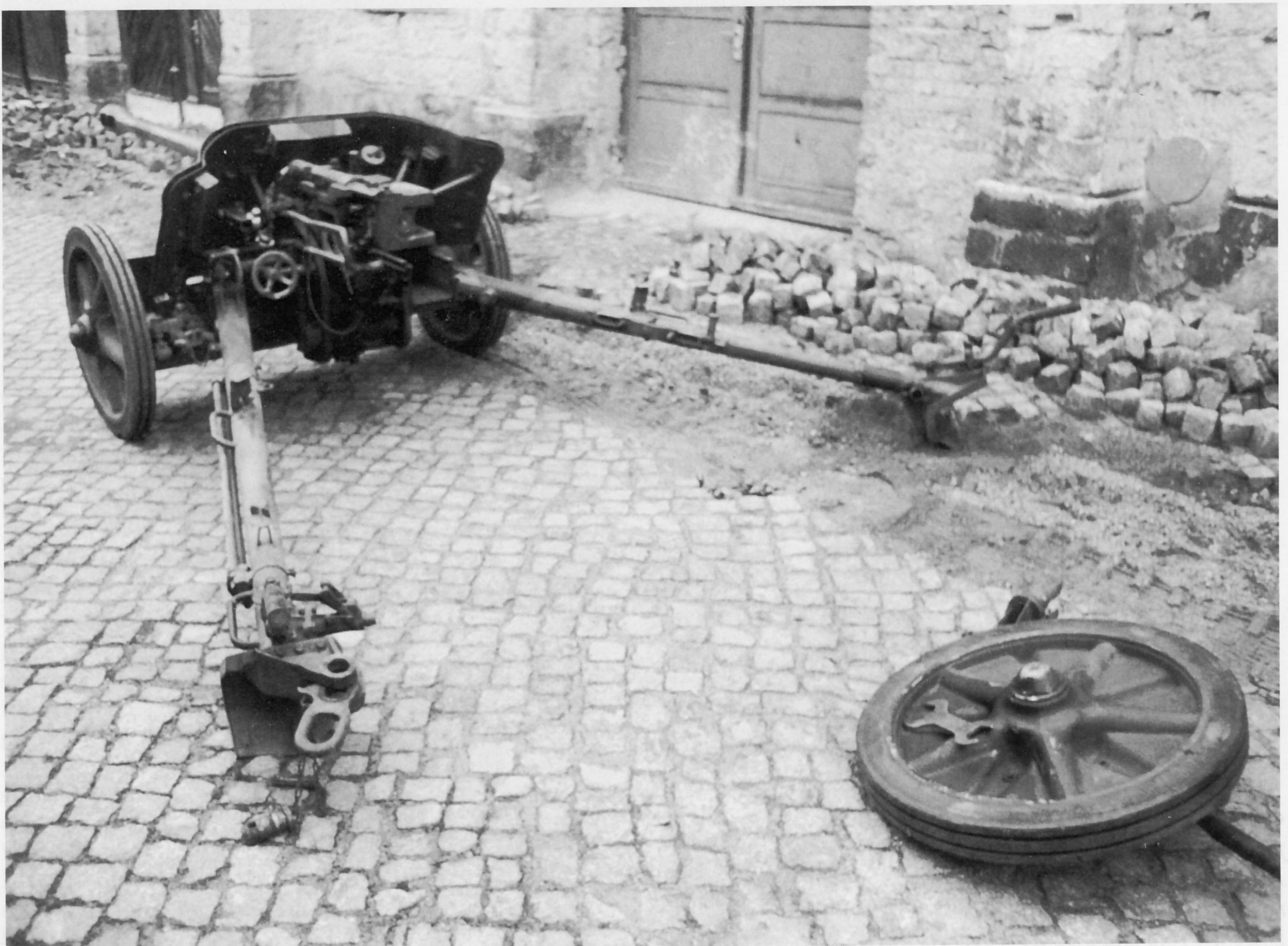


Charakteristisch für die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 waren die luftdichten Patronenkästen für vier Granatpatronen, die gefüllt, je nach Munitionsart zwischen 16,6 und 21,2 Kg wogen.





*In der D 249/1 "Die 5-cm-Panzerabwehrkanone 38" vom 20. November 1940 wurde das Geschütz wie folgt charakterisiert "Die 5-cm-Panzerabwehrkanone 38 (Pak 38) ist eine halbautomatische Schnellfeuerwaffe mit Spreizlafette für den Kraftzug". Zu den Hauptteilen gezählt wurden das Rohr, die Lafette mit dem Lenkrad und weitere dazugehörige Teile.*





# ORG/KARTEI

Nr. 188 c n

## Kriegsstärkenachweisung (Heer)

Nr. der Zeile	Stellengruppe	Kriegsetat Teileinheit Infanteriepanzerjägerzug (zu 3 Geschützen, 5 cm Pak (n.A.) ((T.E.) Inf. Panz. Jäg. Zug (3 Gesch. 5 cm Pak) (n.A.))	Kopfzahl				Waffen				Kraftfahrzeuge							
			Offiziere	Beamte	Unteroffiziere	Mannschaften	Gewehre, Karabiner	Pistolen (Masch. Pist.)	s.M.G. (l.M.G.)	besp. (unbesp.) Geschütze und Werfer	besp. (unbesp.) Fahrzeuge	Kraftwagen, Zugmaschinen (Anhänger)	gepanzerter Kraftfahrzeuge	Kraftträder (Beiwagen)	Fahrräder	Reitpferde (Bergreitpferde)	le. Zugpferde (Tragtiere)	(Packpferde)
Hauptspalte			a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	
1	Z	Zugführer	1					1								1		
2		Zugtrupp						(1)										
3	G	Unteroftz., Führer der Fahr-																
4		zeuge u. Frotzen (zugl. Futter-																
5		meister)			1			(1)								1		
6		Mannschaften																
7	M	Meldereiter				1	1									1		
8	M	Melder (auf Rad.)				1	1								1			
9	M	Kradmelder (le. Krad. 350 ccm)				1	1							1				
10	M	Waffenmeistergehilfe				1	1											
11	M	Beschlagschmied				1	1											
12	M	Pferdewärter für 1 Offz. Pfd.				1	1											
13		3 Geschütze 5 cm Pak																
14	G	Unteroftiziere, Geschützführer			3			(3)										
15		Mannschaften																
16	M	Geschützbedienung				15	15											
17	M	Munitionsschützen (zugl. Wg.																
18		Begl.)				3	3											
19	M	M.G. Schützen (zugl. Wg. Begl.)				3	3											
20	M	Fahrer vom Sattel				6	6											
21	M	Fahrer vom Bock				12	12											
22		leichte Maschinengewehre						(3)										
23		sechssp. Geschütze (5 cm Pak)								3								
24		sechssp. Munitionswagen (Protz-																
25		fahrzeuge)																
26		oder									3							18
27		landesübliche Fahrzeuge (Pleskau 2)																
28		zweisp. landesübliche Fahrzeuge (Pleskau 2) für Munition									9							18
29		Gesamtstärke (T.E.) Inf. Panz.	1		4	45	42	4	(3)	3	12				1	1	3	36
30		Jäg. Zg. (3 Gesch. 5 cm Pak) (n.A.)						(5)										
31		Anmerkungen:																
32		1) Der Zug wird der (T.E.) Führ. Inf. Panz. Jäg. Kp. (tmot) (n.A.) Nr. 188a n																
33		als Teileinheit unterstellt.																
34		2) Die Feldwebelstellen für diesen Zug sind bei der (T.E.) Führ. Inf.																
35		Panz. Jäg. Kp. (tmot) (n.A.) Nr. 188a n ausgeworfen.																
35		3) Von den 45 M-Stellen sind in den befohlenen Gebieten 16 mit Hilfs-																

Datum: 1.12.1943.

1) Der Zug wird der (T.E.) Führ. Inf. Panz. Jäg. Kp. (tmot) (n.A.) Nr. 188a n als Teileinheit unterstellt.

2) Die Feldwebelstellen für diesen Zug sind bei der (T.E.) Führ. Inf. Panz. Jäg. Kp. (tmot) (n.A.) Nr. 188a n ausgeworfen.

3) Von den 30 M-Stellen sind in den befohlenen Gebieten 5 mit Hilfs-  
willigen zu besetzen. Die Wahl der Stellen  
bleibt dem Führer der Einheit überlassen.





*Diese bespannt gefahrene 5-cm-Panzerjägerkanone 38 gehörte zu einer Infanterie-Panzerjägerkompanie der 11. Infanteriedivision. Die Aufnahme entstand im Juli 1943 während der Kämpfe um Sinjawino in der Sommerschlacht südlich des Ladogasee. Als Protze wurde ein Infanterie-Teilfahrzeug 14 (Itf.14) verwendet.*

*Diese 5-cm-Panzerjägerkanone ist von einem russischen Panzer überrollt und total demoliert worden. Aufnahme von der Ostfront, Frühsommer 1943.*



In den Infanterie-Panzerjägerkompanien (mot Z) und in den Panzerjägerabteilungen (mot Z.) löste die 7,5-cm-Panzerjägerkanone 40 das veraltete 5-cm-Geschütz ab. Letzteres war in den mittleren Zügen anzutreffen, von denen die gemischte Panzerjägerkompanie (mot Z.) nach Kriegsstärkennachweis Nr. 1142 vom 1. November 1942 über einen oder zwei Züge mit je drei Kanonen verfügte. Als Zugmittel waren leichte Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz.10) vorgesehen. In Einzelfällen sind 5-cm-Geschütze auch auf die Zugkraftwagen aufgesetzt worden, die als teilgepanzerter Selbstfahrlafetten zum Einsatz kamen. Ähnlich behelfsmäßige Lösungen entstanden auf den Fahrgestellen der Panzerkampfwagen II (Sd.Kfz. 121) und IV (Sd.Kfz.161). Auch die Industrie in der Heimat entwickelte 1941/42 verschiedene Konstruktionen leichter Selbstfahrlafetten mit der 5-cm-Panzerjägerkanone 38. Darunter befanden sich Fahrzeuge auf dem Fahrgestell des Panzerkampfwagen II (5-cm-Panzerjägerkanone auf Panzerkampfwagen II, Sonderfahrgestell 901) und auf dem gepanzerten Munitionsschlepper (Panzer selbst-

- Sockellafette 1 b für 5-cm-Kampfwagenkanone 39,
  - Sockellafette 1 c für 5-cm-Kampfwagenkanone 39 und 39/1
- Ähnlich zu bewerten sind 5-cm-Kampfwagenkanonen, die mit samt den dazugehörigen Türmen im Rahmen von Panzerturmkompanien im Frühjahr 1945 noch zum Einsatz gebracht worden sind.

Die Daseinsberechtigung der 5-cm-Panzerjägerkanone blieb eigentlich auf ein Jahr begrenzt, die Zeit zwischen dem Juni 40 und dem Juni 1941. Mit dem Auftreten moderner russischer Panzer genügte sie den Anforderungen nicht mehr. Die Waffe ist ein geradezu klassisches Beispiel dafür, wie Fehleinschätzungen wichtiger Entwicklungstrends im Militärwesen, in diesem Fall der Panzerwaffe, die Ausstattung der Truppe mit Panzerabwehrgeschützen nicht ausreichender Leistungsfähigkeit zur Folge hatte. Militärische Rückschläge, verbunden mit hohen personellen und materiellen Verlusten blieben nicht aus.



*In getarnter Feuerstellung. Hinter der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 ist das, im Schutze eines Bauernhauses bereit gehaltene Zugmittel, ein Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz.10) zu sehen. Aufnahme von der Ostfront, Frühjahr 1944.*

fahrlafette 1 a). Sie blieben wegen der ungenügenden Leistungen des Geschützes Versuchsmuster. Der Mangel an motorisierten Zugmitteln bzw. Selbstfahrlafetten zwang dazu, die fast eine Tonne schweren 5-cm-Panzerjägerkanonen 38 im Pferdezug bespannt beweglich zu machen (vgl. dazu unter anderem den Kriegsetat 44 Teileinheit Infanterie-Panzerjägerzug- zu drei Geschützen) Kriegsstärkennachweis Nr. 188 c vom 1. Dezember 1943).

1944/45 verschwand die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 aus dem Erscheinungsbild der Panzerjägerabteilungen fast gänzlich. In den Infanterie-Panzerjägerkompanien sowie in den 1944 aufgestellten Festungs-Pak-Verbänden waren sie dagegen noch bis zum Ende des Krieges anzutreffen. Letztere verfügten mit den 5-cm-Kampfwagenkanonen in Sockellafetten über Waffen vergleichbarer Leistung.

Unterschieden wurde in:

- Sockellafette 1 a für 5-cm Kampfwagenkanone 39/1,

#### Taktisch-technische Daten

Kaliber:	50 mm
Anfangsgeschwindigkeit:	
Sprenggranate 38	549 m/s
Panzergranate 39	823 m/s
Panzergranate 40	1198 m/s
Stielgranate 42	160 m/s
Feuergeschwindigkeit:	12-14 Schuß/min
Schußweite maximal:	9400 m
Höhenrichtbereich:	-8 Grad/+27 Grad
Seitenrichtbereich:	60-65 Grad
Rohrlänge:	2975 mm(=L/60)
Länge, Geschütz:	4750 mm
Breite, Geschütz:	1850 mm
Höhe, Geschütz:	1050 mm
Gewicht in Feuerstellung:	930-986 kg
Zielfernrohr:	ZF 3 x 8
Gewichtssprenggranate 38:	1,96 Kg
Gewicht, Panzergranate 39:	2,06 Kg
Gewicht, Panzergranate 40:	0,975 Kg
Gewicht, Stielgranate 42:	13,0-13,5 Kg



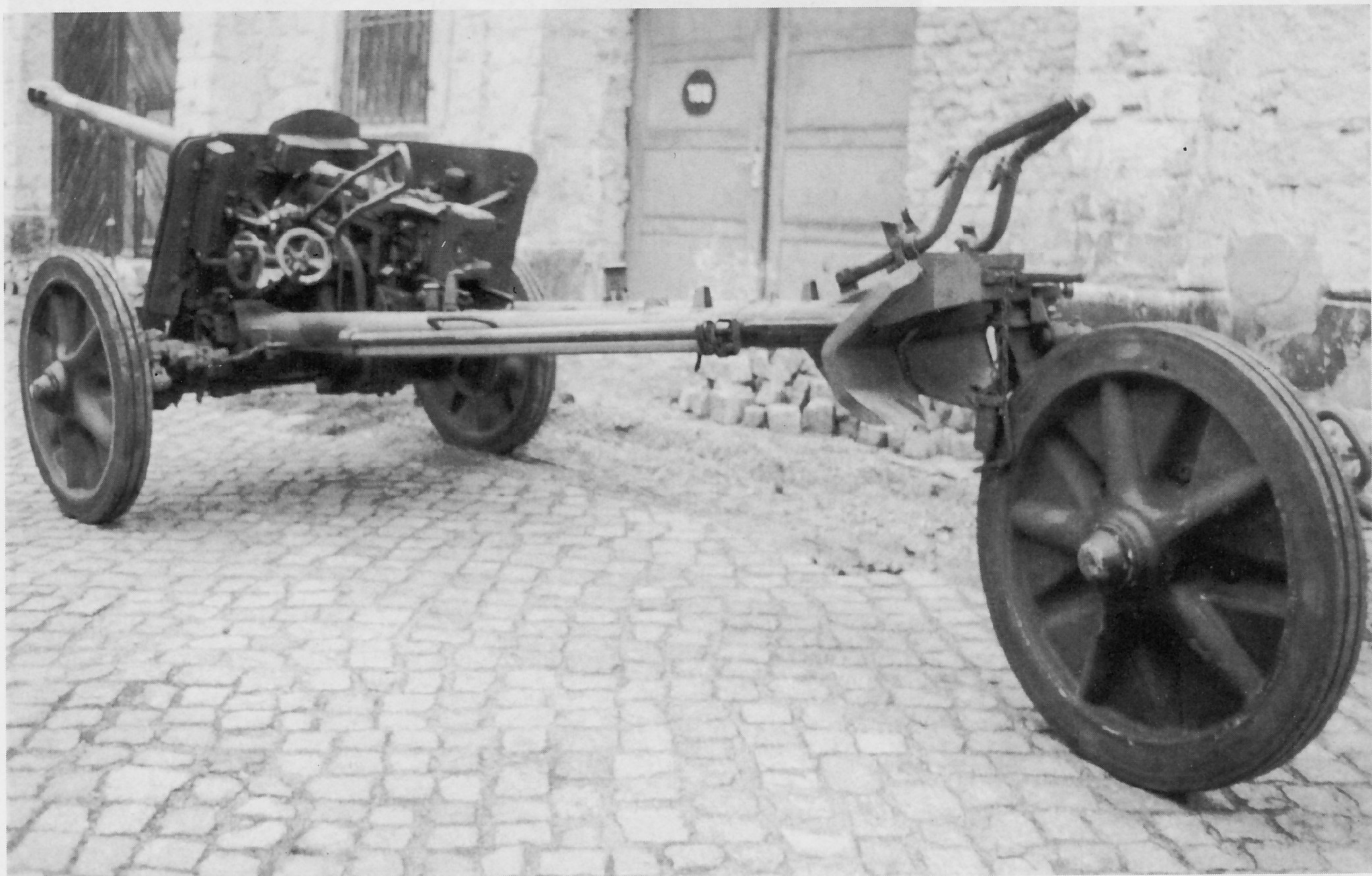


*5-cm-Panzerjägerkanone 38 in Marschstellung zur Fortbewegung im Mannschaftszug. Die Rohrholme sind eingeklappt; das Spornrad (auch Lenkrad) ist eingesteckt.*





*Die hier gezeigte 5-cm-Panzerjägerkanone 38 hat die Rohrnummer 634 und ist 1941 hergestellt worden. Von der Firma Continental kamen die Hartgummibandagen 800x90 für die Gußräder. Als Hersteller der Räder traten die Firmen Metallwerk Karl Michler GmbH aus Leipzig (bev) und Christoph & Unmack AG aus Niesky in der Oberlausitz in Erscheinung.*



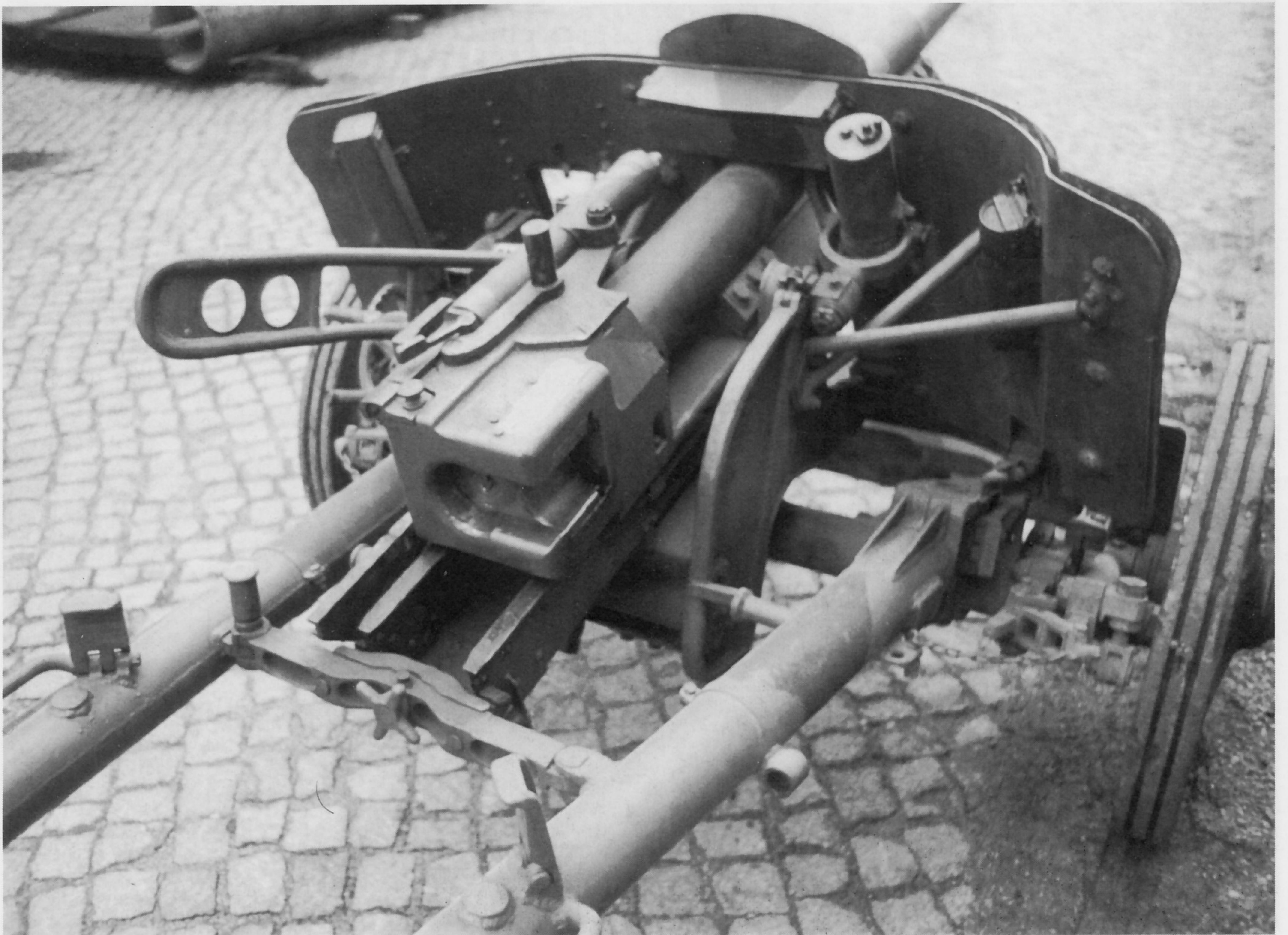




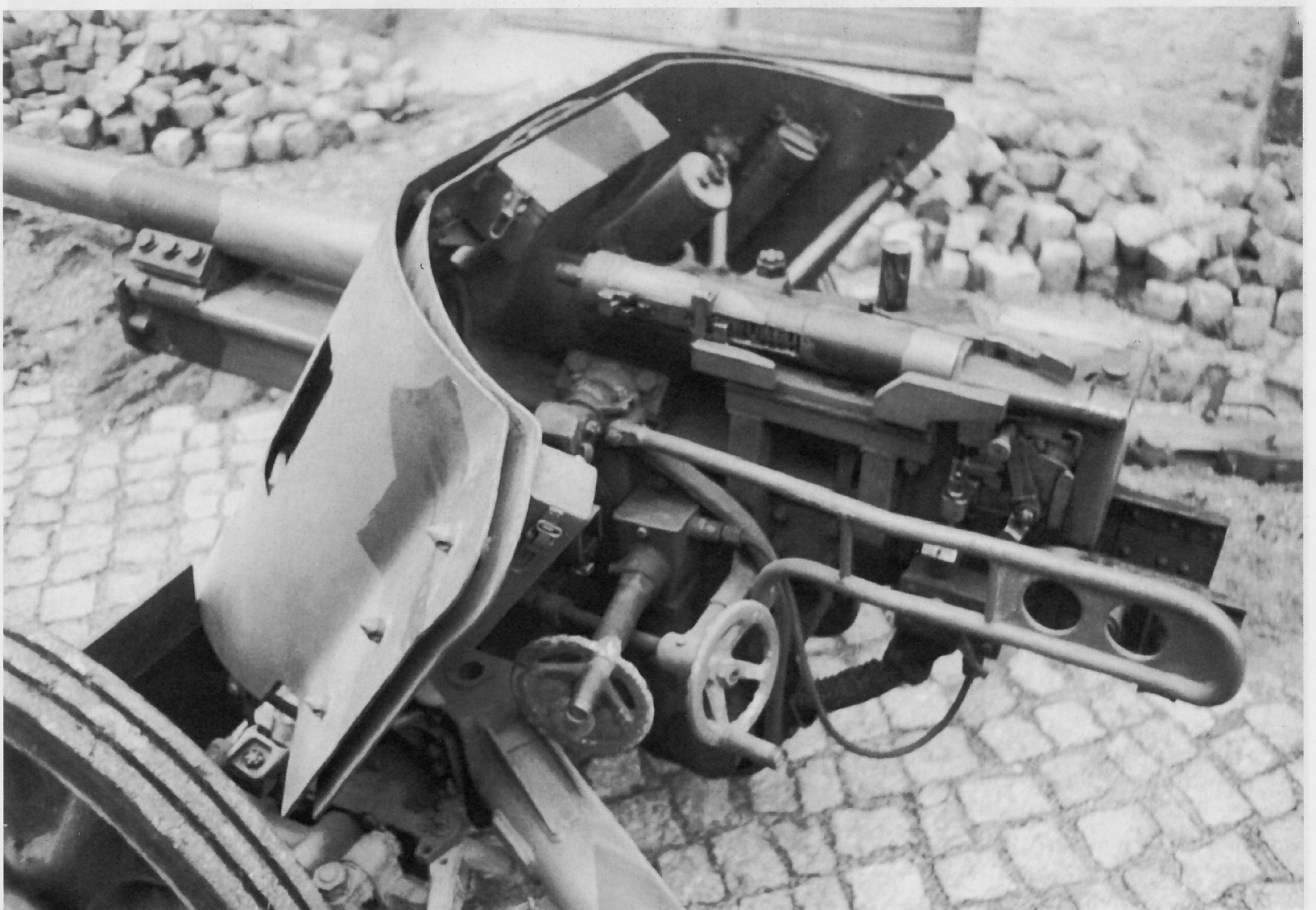
*Das Geschütz in Feuerstellung mit abgespreizten Holmen und dahinter abgelegtem Spornrad. In Schießstellung wurden die Holme einzeln mit der Achse verriegelt. Das Schutzschild war schußsicher und bot der Bedienung Schutz vor dem Beschuß mit Infanteriemunition aus allen Entfernungen.*







*Der Verschuß ist ein nach links öffnender Flachkeilverschluß mit mechanischer Abfeuerung. Dementsprechend besaßen die Patronenhülsen für das Panzerabwehrgeschütz Schlagzündschrauben.*







*Das Geschützrohr gliederte sich in das Patronenlager und den gezogenen Teil. Letzterer hatte 20 Züge mit zunehmenden Rechtsdrall. Auf die Rohrmündung aufgeschraubt war die Mündungsbremse, ohne die nicht geschossen werden durfte.*







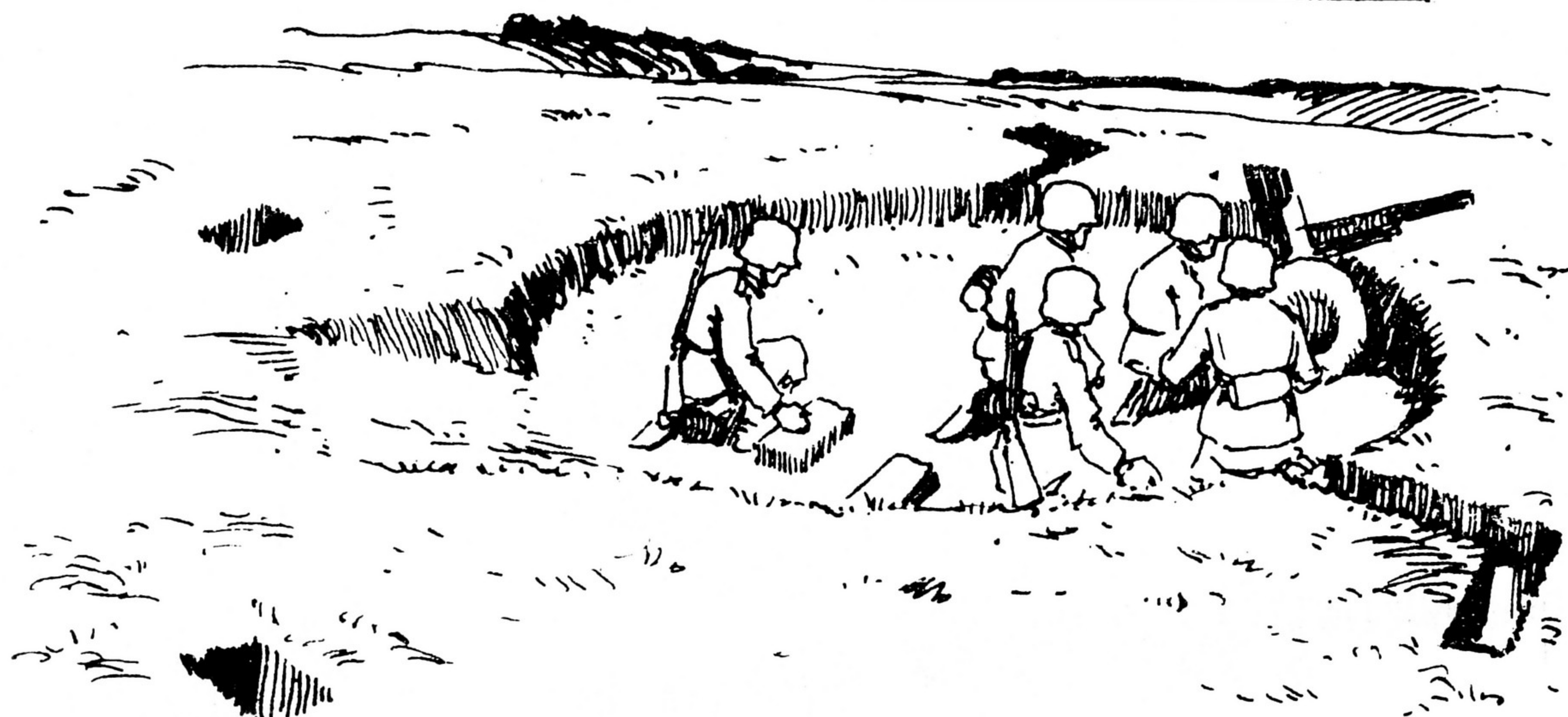
*Bei der Auswahl der Feuerstellung war anzustreben, daß die Räder auf einer waagerechten Fläche standen, um ein Verkanten des Rohres zu vermeiden. Die beiden Holme mußten auf dem Erdboden aufliegen.*



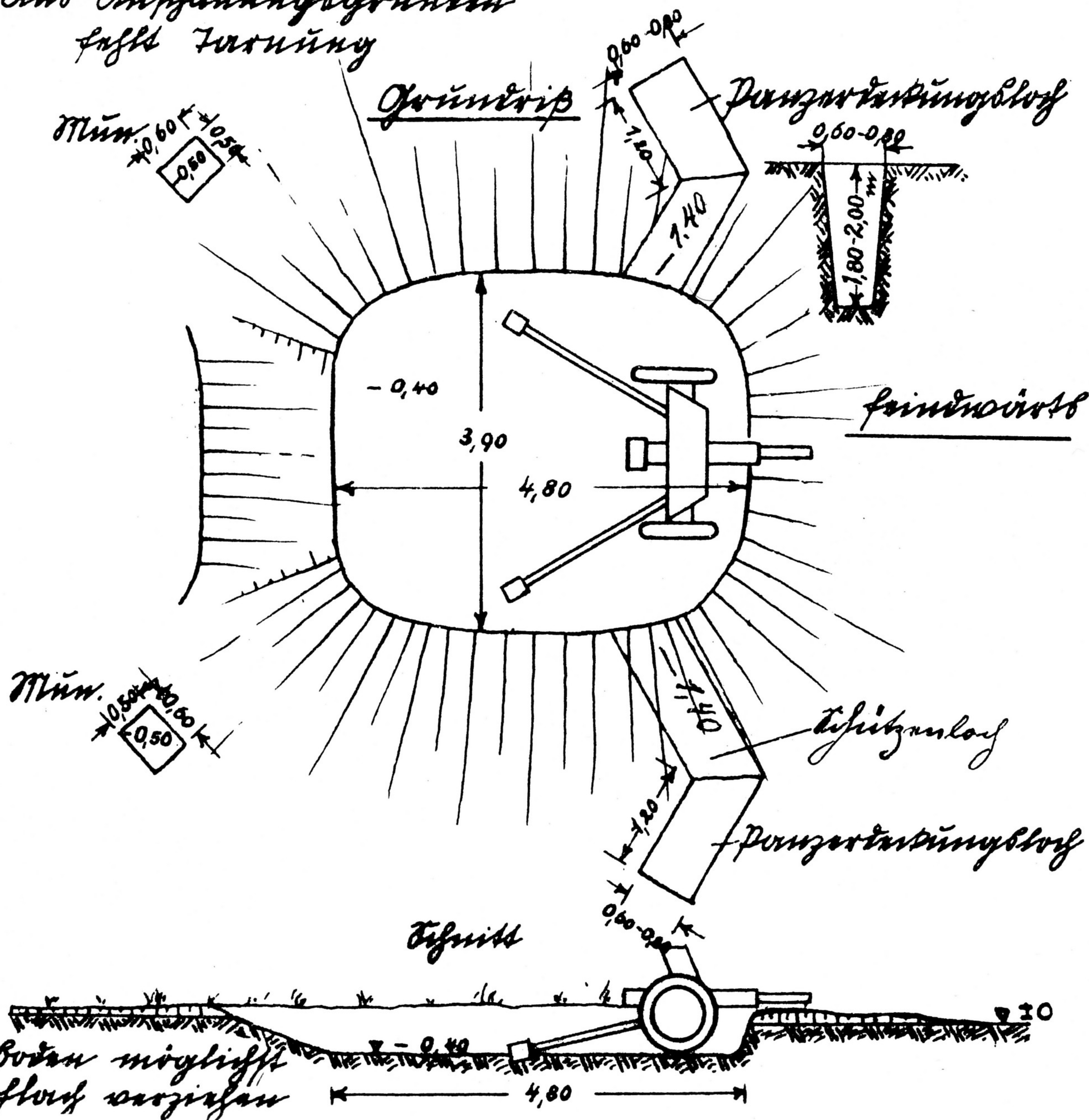


# Feuerstellung für le. m. und s. Pak mit Panzerdeckungslöchern u. Munitionslöchern

Blatt 23



Über Aufstellungsgewinden  
sicht Führung

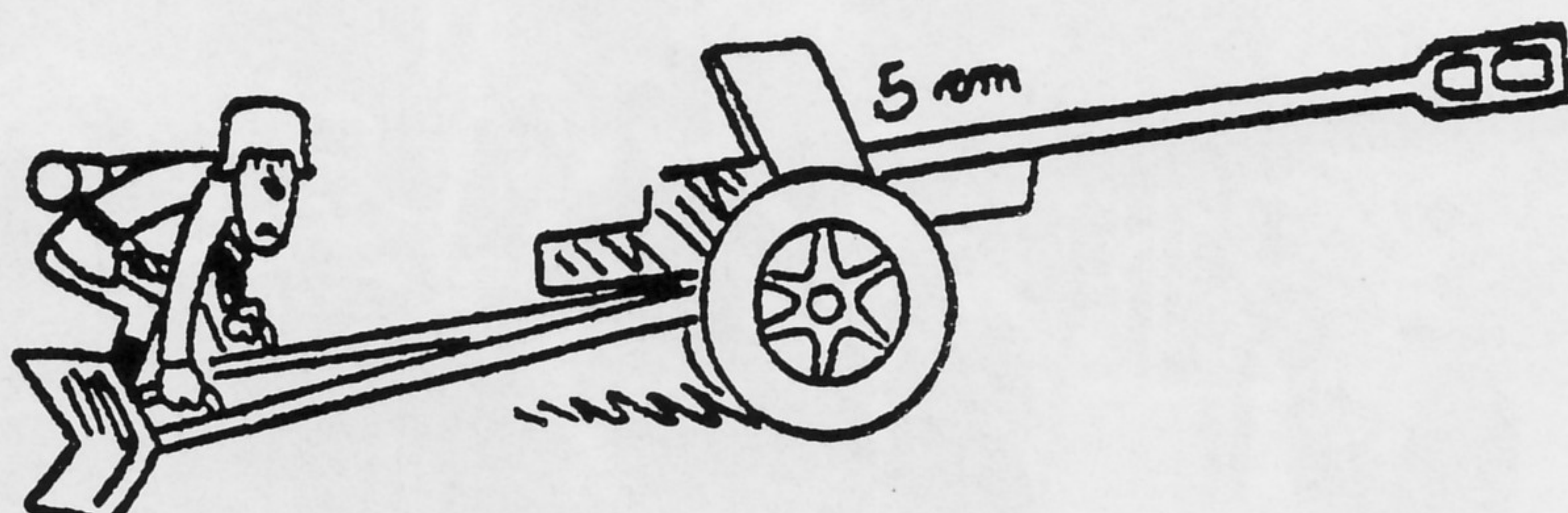
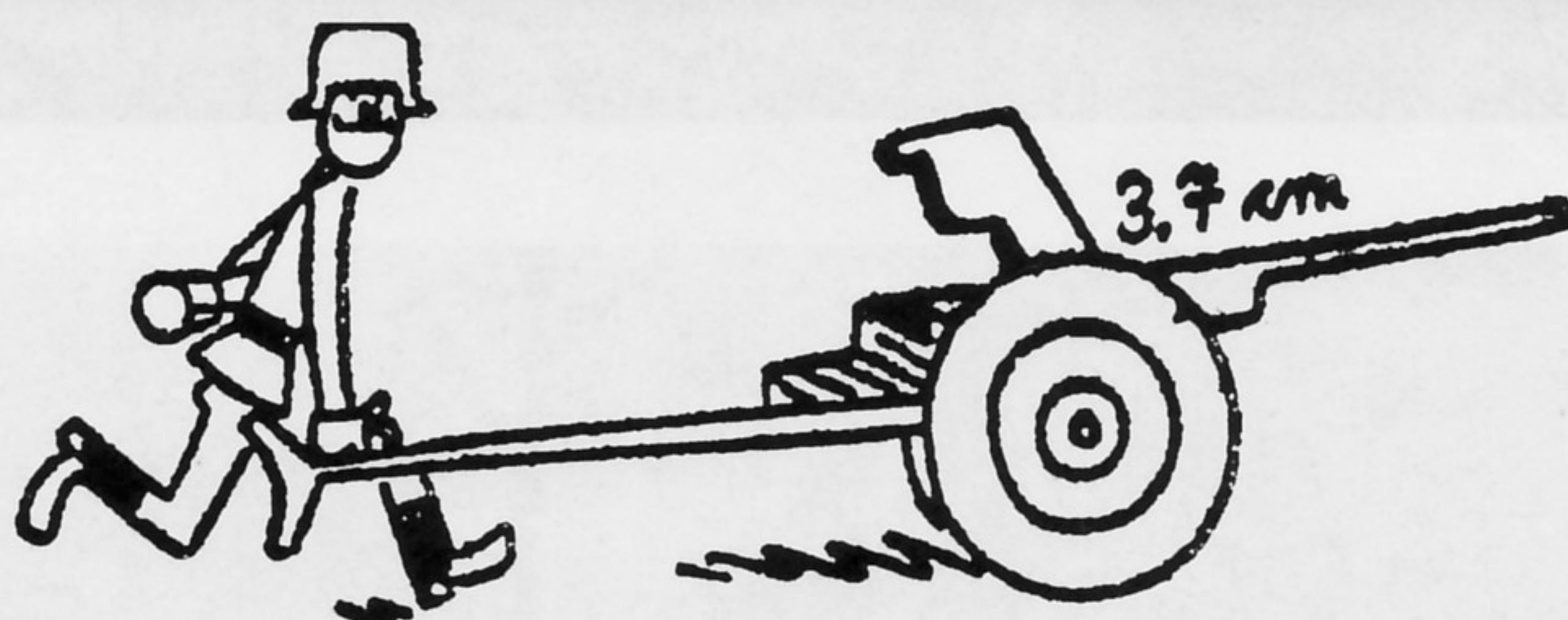






5-cm-Panzerjägerkanone 38 in vorbereiteter Feuerstellung, ohne Tarnung.

Der Ausschnitt aus einer zeitgenössischen Karikatur macht die Probleme deutlich, die sich für die Bedienung der 5-cm-Panzerjägerkanone ergaben, sollte sie ihr Geschütz im Mannschaftszug fortbewegen. Mit knapp 1000 Kg war es mehr als das doppelte so schwer wie die 3,7-cm-Panzerjägerkanone. Im weichen Boden versanken die nur 90 mm breiten Radreifen, was zusätzliche Erschwer-nisse brachte.







*Ausbildung an der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 beim Ersatzheer. Aufnahme vom Frühjahr 1941.*



*Das Gewicht der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 in Fahrstellung ist in den Datenblättern des Heeres von 1944 mit 1062 Kg angegeben. Für die Herstellung benötigte man 2677 Kg Eisen, etwa 100 Kg andere metallische Rohstoffe und über 35 Kg Kautschuk. 1800 Arbeitsstunden waren für ein Geschütz erforderlich. Der Herstellungspreis lag bei 10600,- Reichsmark.*



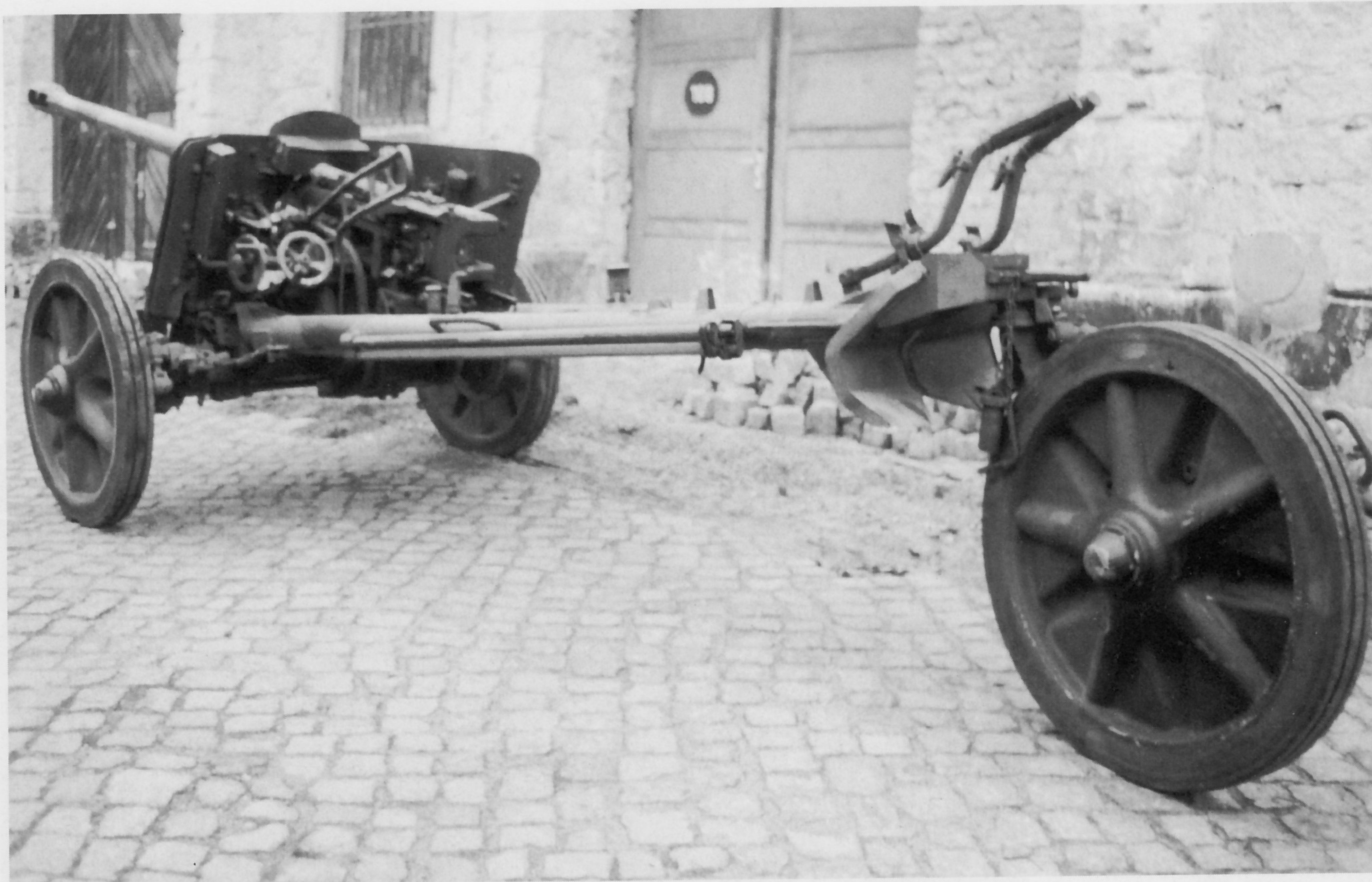


*Während der Verteidigung bei einer Panzerjägerersatz- und Ausbildungsabteilung des Ersatzheeres. Das 5-cm-Geschütz ist ohne Mündungsbremse. Dahinter eine 3,7-cm-Panzerjägerkanone L/45.*

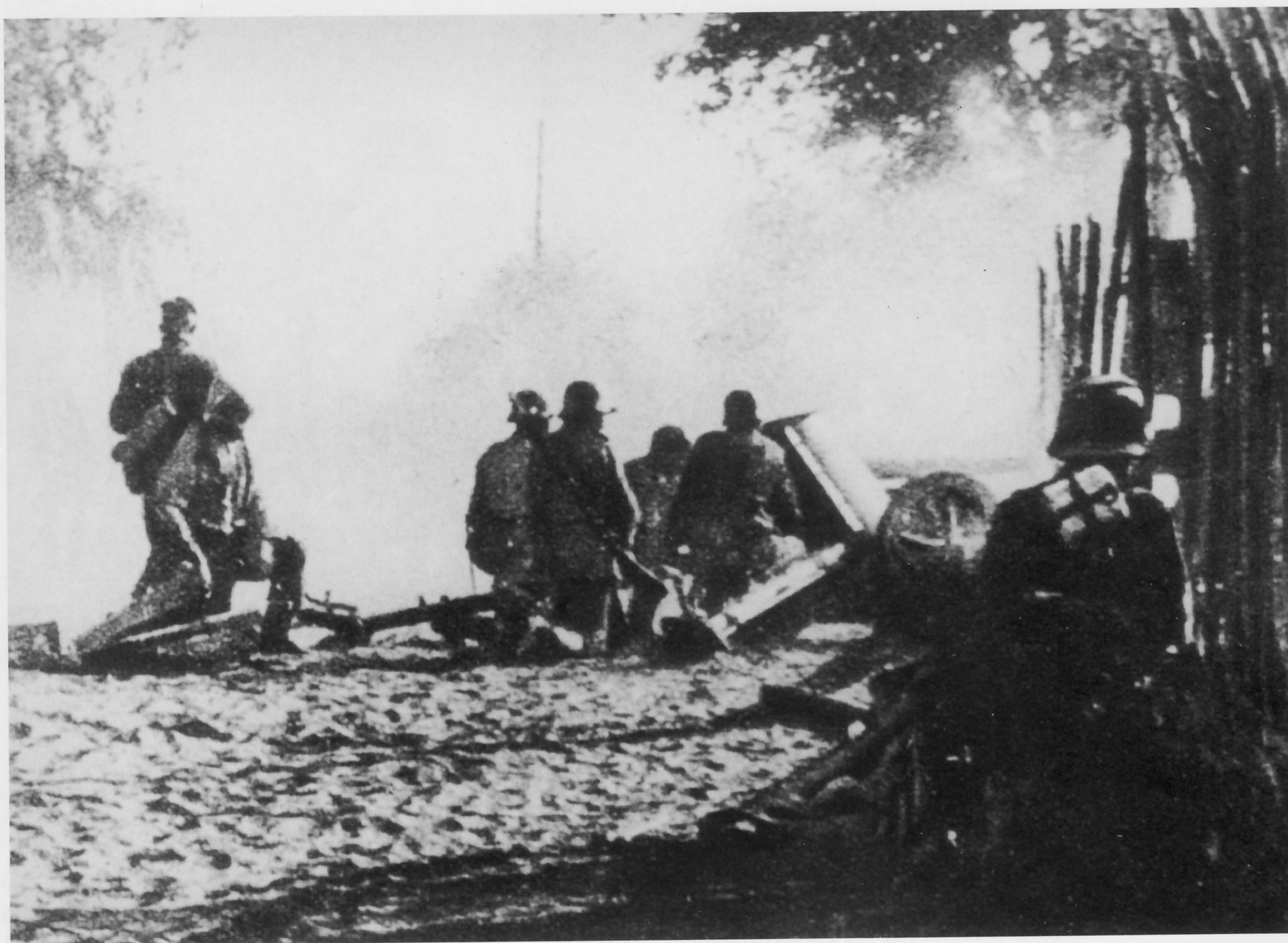
*Ziel- und Richt-  
übungen mit der 5-  
cm-Panzerjäger-  
kanone 38. Die  
Aufnahme entstand  
im Frühjahr 1941  
beim Ersatzheer.*







*Bilder vom Einsatz der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 im Juni 1941 an der Ostfront. Hier hatte das ein Jahr zuvor eingeführte Geschütz erste, wirklich schwere Bewährungsproben zu bestehen. Mitte des Jahres waren etwa 1000 5-cm-Panzerjägerkanonen 38 vorhanden gewesen; im Monatsdurchschnitt gingen 1941/41 67 Geschütze des Typs verloren.*







*In den Infanterie-Panzerjägerkompanien der Infanterieregimenter gab es laut Kriegsständenachweis Nr. 215 vom 31. Januar 1941 Züge mit je zwei 5-cm-Panzerabwehrkanonen (mot Z). Eine Ausstattung, die auch im Kriegsständenachweis Nr. 188 c vom 15. November 1941 beigehalten wurde. Nach dem Kriegsetat 44 besaßen bespannte Infanterie-Panzerjägerzüge (5 cm) drei 5-cm-Panzerjägerkanonen 38.*







*Für eine erfolgreiche Panzerbekämpfung hatte die Bestimmung des Zeitpunktes der Feuereröffnung entscheidende Bedeutung. Beeinflusst wurde diese, vom Geschützführer zu treffende Entscheidung von der zur Verfügung stehenden Munitionsart, der Stärke des Panzerziels und von den Gelände- sowie Sichtverhältnissen.*

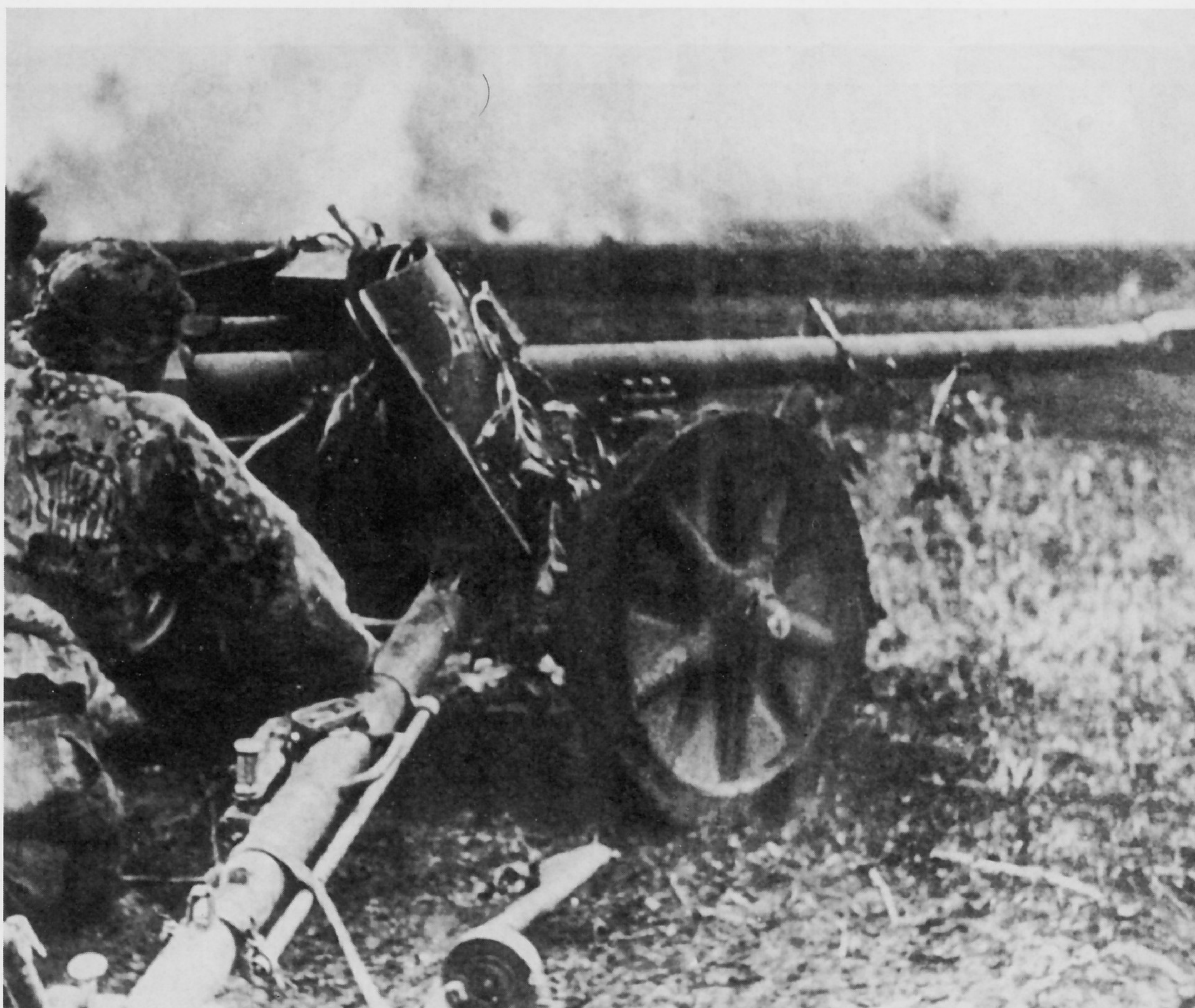


*Eine 5-cm-Panzerjägerkanone 38 der Panzerjägerabteilung 92 (20. Panzerdivision) im Juli 1941 bei der Witebsk. Hier kam es zu heftigen Gefechten mit russischen Panzern mittlerer und schwerer Bauart.*





*Infanterie-Panzerjäger mit 5-cm-Panzerjägerkanone 38 in Begleitung eines Panzerbüchsentrupps auf dem Vormarsch. Die Feuerkraft der Infanterie-Panzerjägerkompanien in den Infanterieregimentern wurde durch die Panzerbüchsentrupps in den Schützenkompanien ergänzt. Die Wirkung der 7,92-mm-Panzerbüchsen 39 gegen gepanzerte Ziele war jedoch sehr begrenzt.*



*Eine 5-cm-Panzerjägerkanone 38 bei einer schweren Kompanie eines SS-Panzergranatierregimentes (mot). Aufnahme von der Ostfront, Sommer 1943.*

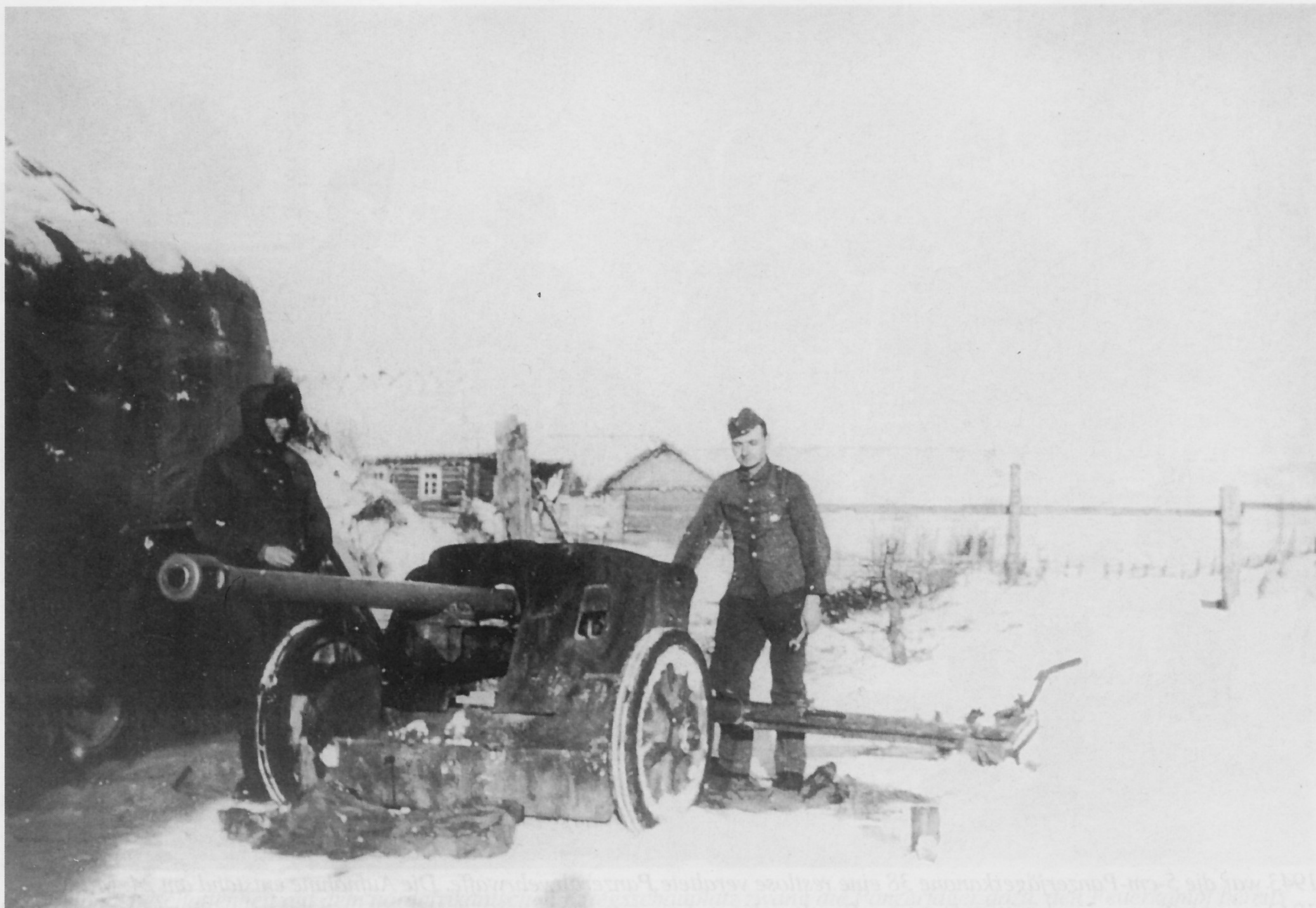




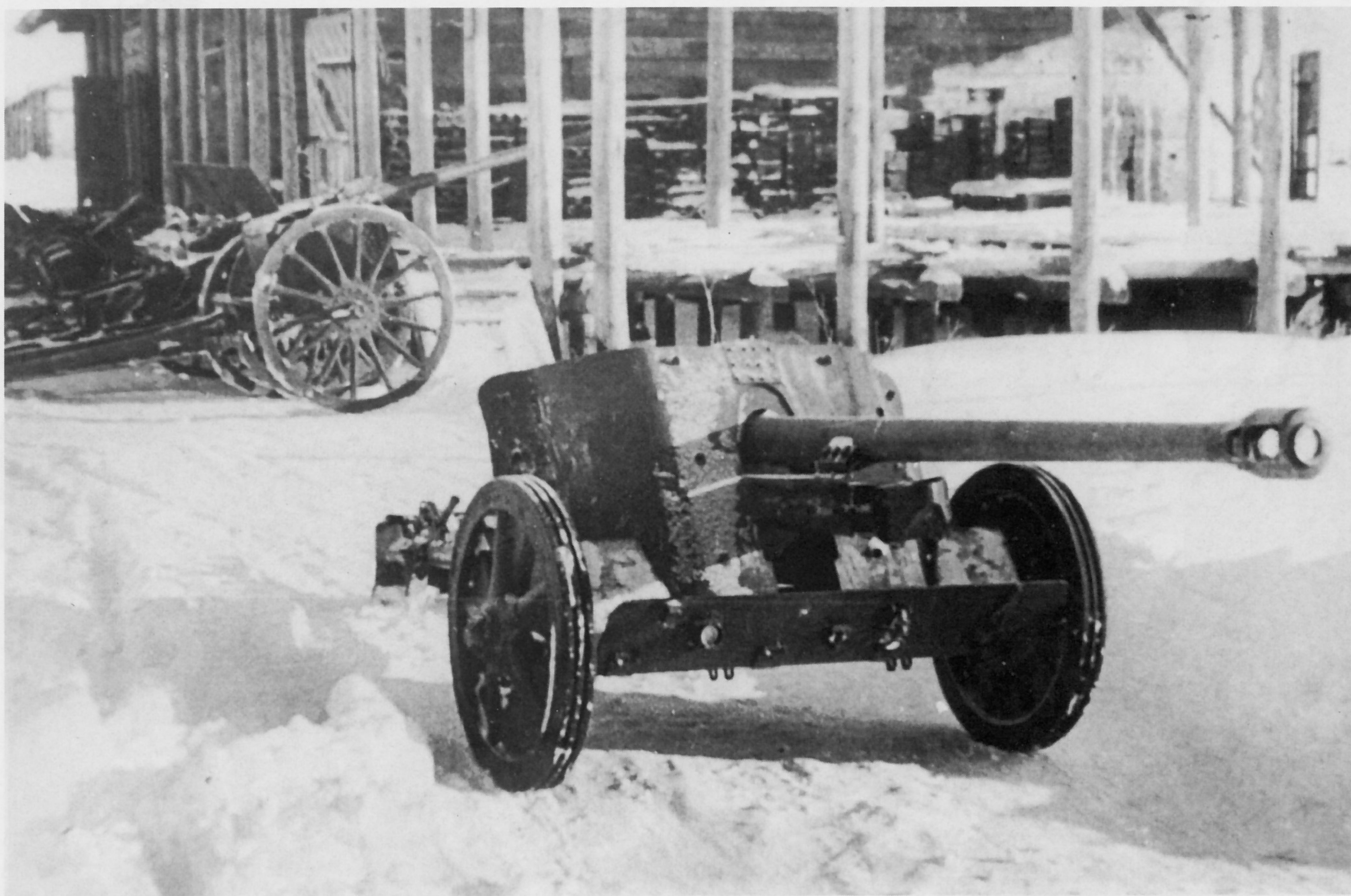
*Bei der Panzerjägerabteilung der SS-Division "Wiking" im Sommer 1941. Die Division war erst im Frühjahr 1941 auf dem Truppenübungsplatz Heuberg zur Aufstellung gekommen und verfügte neben den 14. (Panzerjäger)Kompanien in den Regimentern, über eine Panzerjägerabteilung zu drei Kompanien mit gemischter Ausstattung an 3,7- und 5-cm-Panzerjägerkanonen.*







*Im Winter wurde die Beweglichkeit der 5-cm-Panzerjägerkanonen 38 (mot Z) und der dazugehörigen Zugmittel weiter eingeschränkt. Demgegenüber gestattete die immer wieder hervorgehobene "überragende Geländegängigkeit" des russischen T-34, auch bei hohem Schnee die Panzerabwehr auszuemanövrieren.*







1943 war die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 eine restlose veraltete Panzerabwehrwaffe. Die Aufnahme entstand am 24. März 1943 in einer Truppenwerkstatt im besetzten Frankreich.

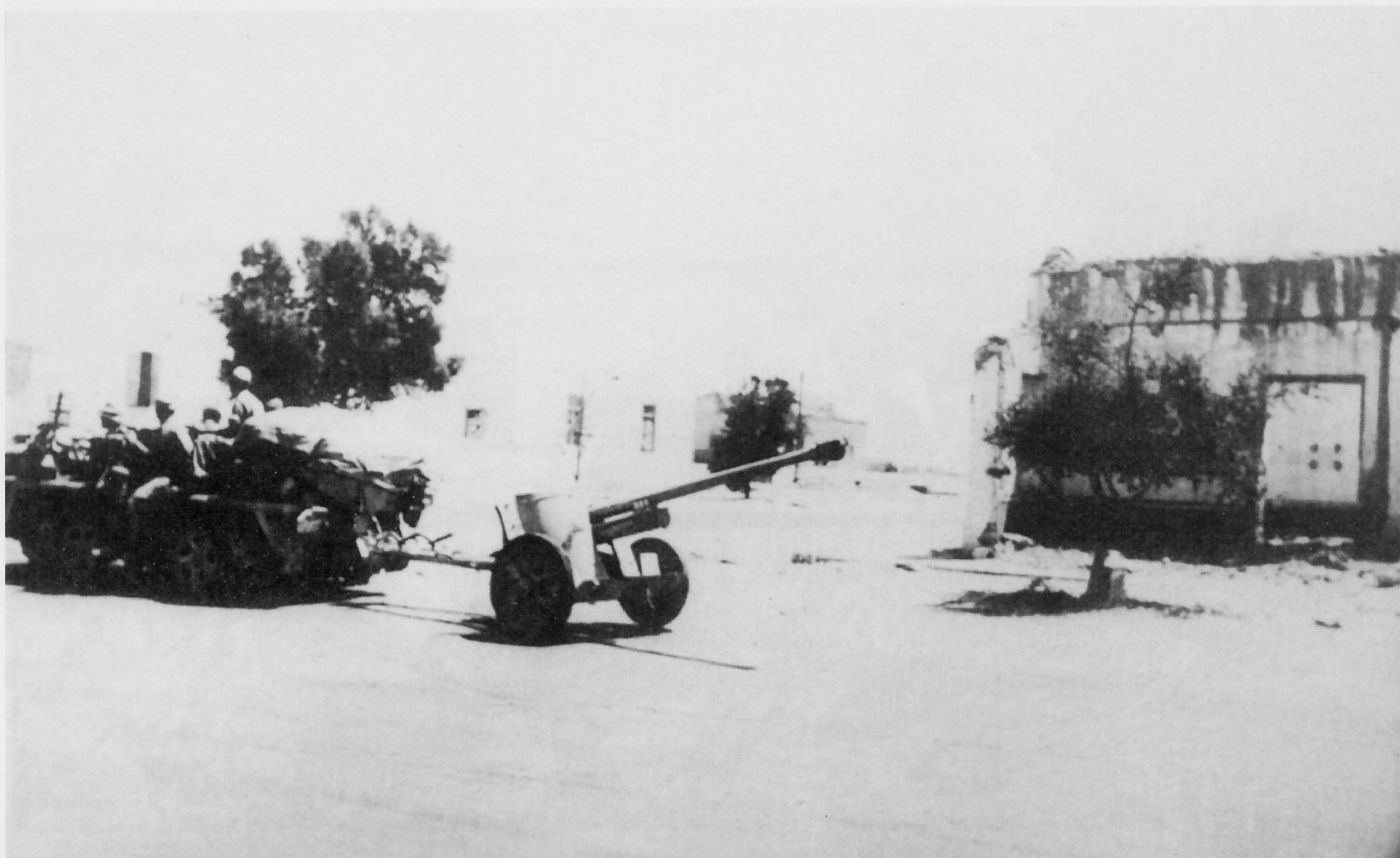
Eine der wenigen 5-cm-Panzerjägerkanonen 38, der im Winter 1941/42 in Cholm eingeschlossenen Kampfgruppe Scherer. Um das kleine Städtchen, das im Nordabschnitt der Ostfront am Zusammenfluß der Flüsse Lowat und Kunja lag, ist 105 Tage gekämpft worden. Die Rote Armee setzte dabei wiederholt schwere Panzer vom Typ KW ein.







*Die Geländebeschaffenheit auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz zwang die Panzerjäger dazu, den Feuerkampf bereits auf größere Distanz zu eröffnen. Dafür reichten die Leistungen der 3,7-cm-Panzerjägerkanone nicht aus. Das hatten die Kämpfe Anfang 1941 gezeigt. Deshalb wurde sie beschleunigt durch die 5-cm-Panzerjägerkanone ersetzt.*



*Die Nachteile im Kraftzug fortgebrachter Panzerabwehrgeschütze zeigten sich auf dem Kriegsschauplatz Nordafrika mit besonderer Deutlichkeit. Im deckungslosen Gelände litten insbesondere die ungepanzerten Zugmaschinen unter Artilleriebeschuss. Verstärkt forderte die Truppe Selbstfahrlafetten.*





Mit der Hartkernmunition (Panzergranatpatrone 40) konnte die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 den in Nordafrika oft eingesetzten englischen Infanteriepanzer MK II "Mathilde" auf Entfernungen unterhalb 600 m erfolgreich bekämpfen.



In der H.Dv.469/3a "Panzer aller Waffen" vom 2. Februar 1942 wurde besonders hervorgehoben: "Kaltblütigkeit und unbeugsamer Vernichtungswille müssen die Geschützbedienung beseelen". Im Bild Panzerjäger mit der 5-cm-Panzerjägerkanone, Aufnahme vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz, Anfang 1941.



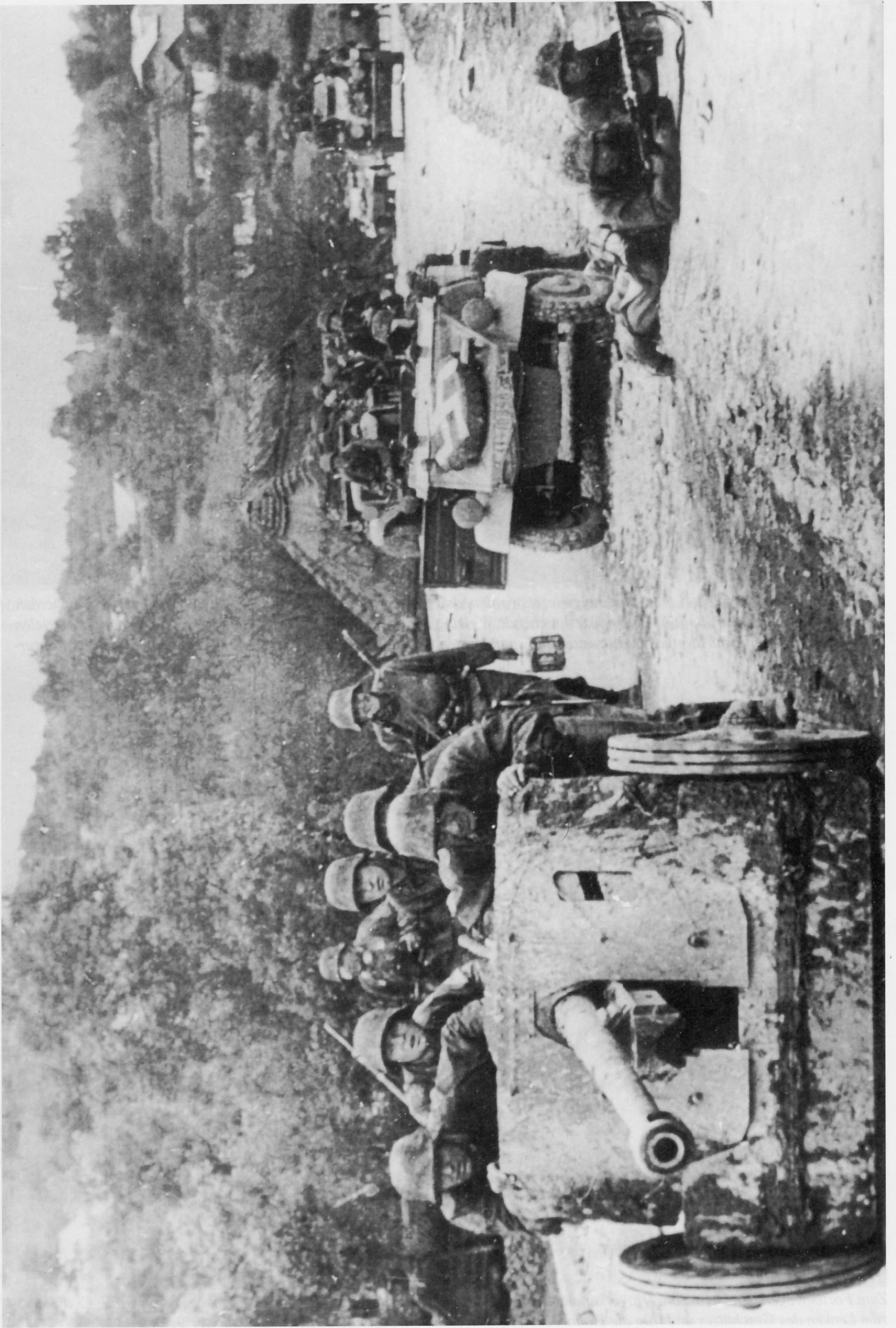


*In den Vorschriften ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Hartkernmunition grundsätzlich nur dann verwendet werden sollte, wenn mit anderer Munition eine panzerbrechende Wirkung überhaupt nicht oder nur auf kürzeste Entfernung zu erzielen war. Deren Fertigung aus Mangelmetall zwang zum sparsamsten Gebrauch. Außerdem lag ihre Wirkung unter der von Panzer-sprengmunition.*



*Zum Fortbewegen der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 im Mannschaftszug gab es ein besonderes Lenkrad (Spornrad). Es diente zum Lenken des Geschützes und trug die Holme. Zum Lenken stand ein besonderer Lenkbaum zur Verfügung.*









*Diese Aufnahme entstand auf dem italienischen Kriegsschauplatz und zeigt eine 5-cm-Panzerjägerkanone 38 bei einer Panzerjägerereinheit einer Fallschirmjägerdivision der Luftwaffe. Interessant ist, daß dieses Geschütz die Räder der 7,5-cm-Panzerjägerkanone 40 hat.*



◀ 5-cm-Panzerjägerkanone 38 bei einer SS-Panzeraufklärungsabteilung.





*Als Zugmittel für die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 diente der leichte Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz.10). Aufnahme vom Frühjahr 1941.*

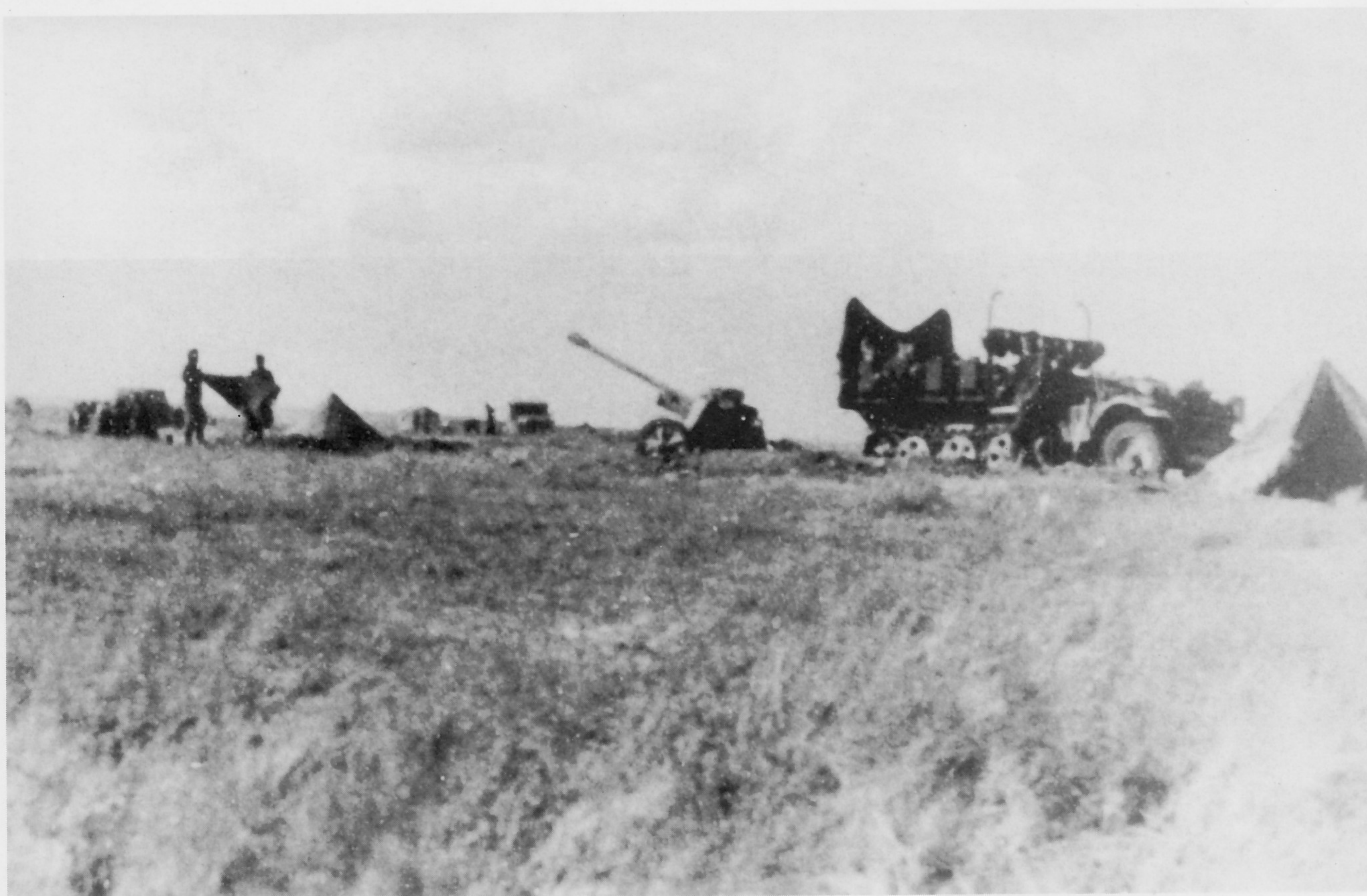


*Aufnahme vom Kriegsschauplatz Nordafrika, Frühjahr 1941. Zum Schutz vor dem Wüstensand wurde das Geschütz (ab Schutzschild) mit einem "Marschüberzug" versehen. Auch die Mündungsbremse erhielt eine Schutzhülle.*





Links im Bild der 5-cm-Panzerjägerzug einer Panzerjägerkompanie. Er verfügt über 1-t-Zugkraftwagen als Zugmittel. Rechts Teile eines Zuges mit 3,7-cm-Panzerjägerkanonen. Hier reichte der leichte geländegängige Lastkraftwagen 1 t Krupp L 2 H 143 (Kfz. 69) als Zugmittel aus. Ostfront, Sommer 1941.



Leichter Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz. 10) mit 5-cm-Panzerjägerkanone 38 bei der Panzerjägerabteilung 4 (14. Panzerdivision) im Sommer 1942 bei Stalino.





*Als Ersatz für den leichten Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz.10) kamen bei einigen Panzerjägereinheiten erbeutete leichte gepanzerte Artillerieschlepper 630(r) - russ. Komsomoletz - zum Einsatz. In der Roten Armee waren diese Fahrzeuge u.a. als Zugmittel für leichte Panzerabwehrgeschütze verwendet worden.*

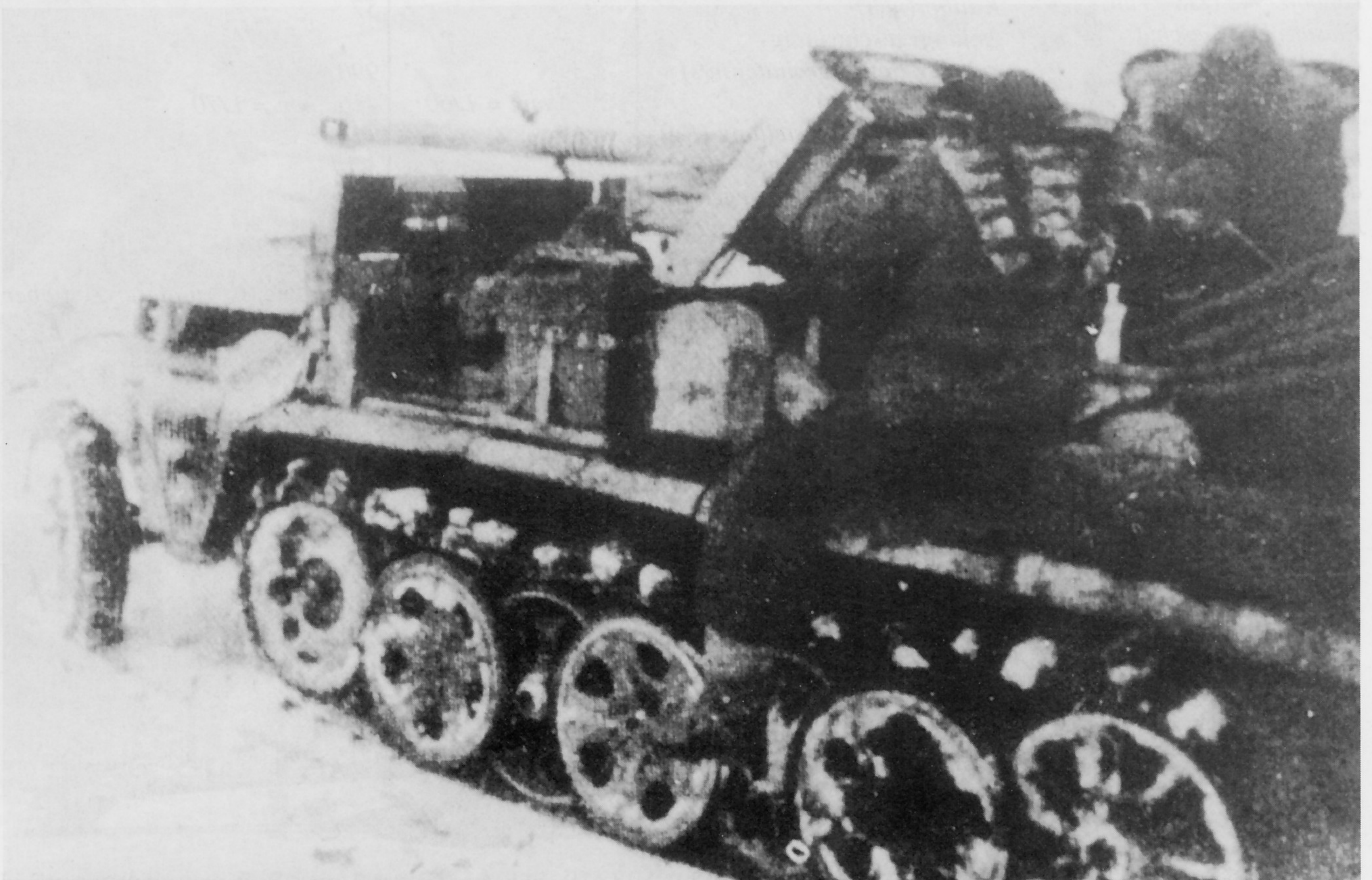


*Um den Mangel an Zugmitteln in den Panzerjägerkompanien und -abteilungen auszugleichen, waren bereits vor Beginn des Krieges mit der Sowjetunion gepanzerte Munitionsschlepper UE 630 (f) an einige Divisionen des Heeres ausgegeben worden.*



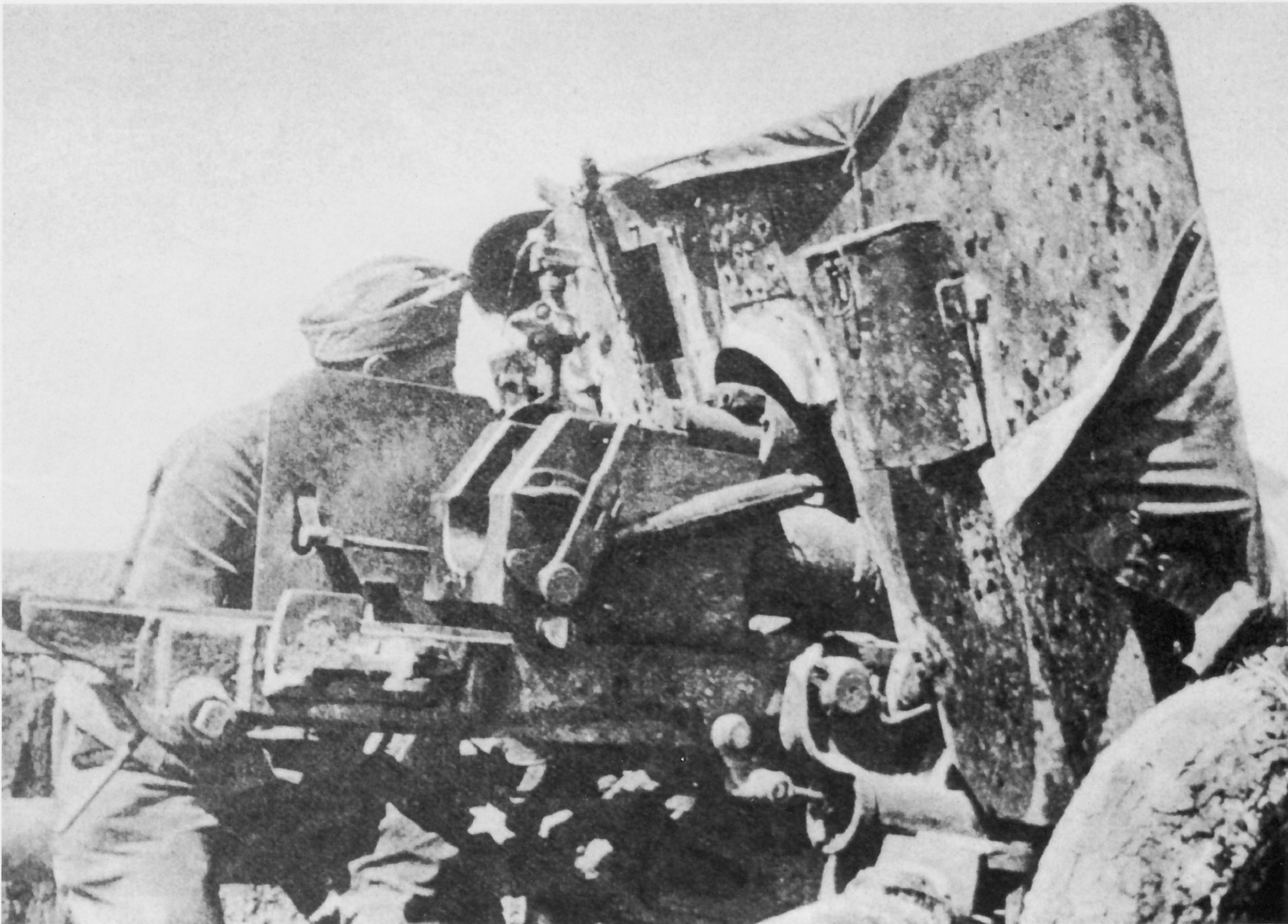


*Neben den bereits erwähnten Halb- und Vollkettenzugmitteln traten im Kriegsverlauf verschiedene Kraftfahrzeuge als Zugfahrzeuge für die 5-cm-Panzerjägerkanone 38 in Erscheinung. Dazu gehörte der schwere geländegängige Personenkraftwagen Mercedes Benz L 1500 A (im Bild) und der französische Laffly-Licorce V 15 R, ein erbeutetes Fahrzeug mit vergleichbaren Leistungen.*



*Eine von vielen behelfsmäßig hergestellten Selbstfahrlafetten mit der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 - hier auf dem leichten Zugkraftwagen 1 t Demag D 7 (Sd.Kfz. 10).*

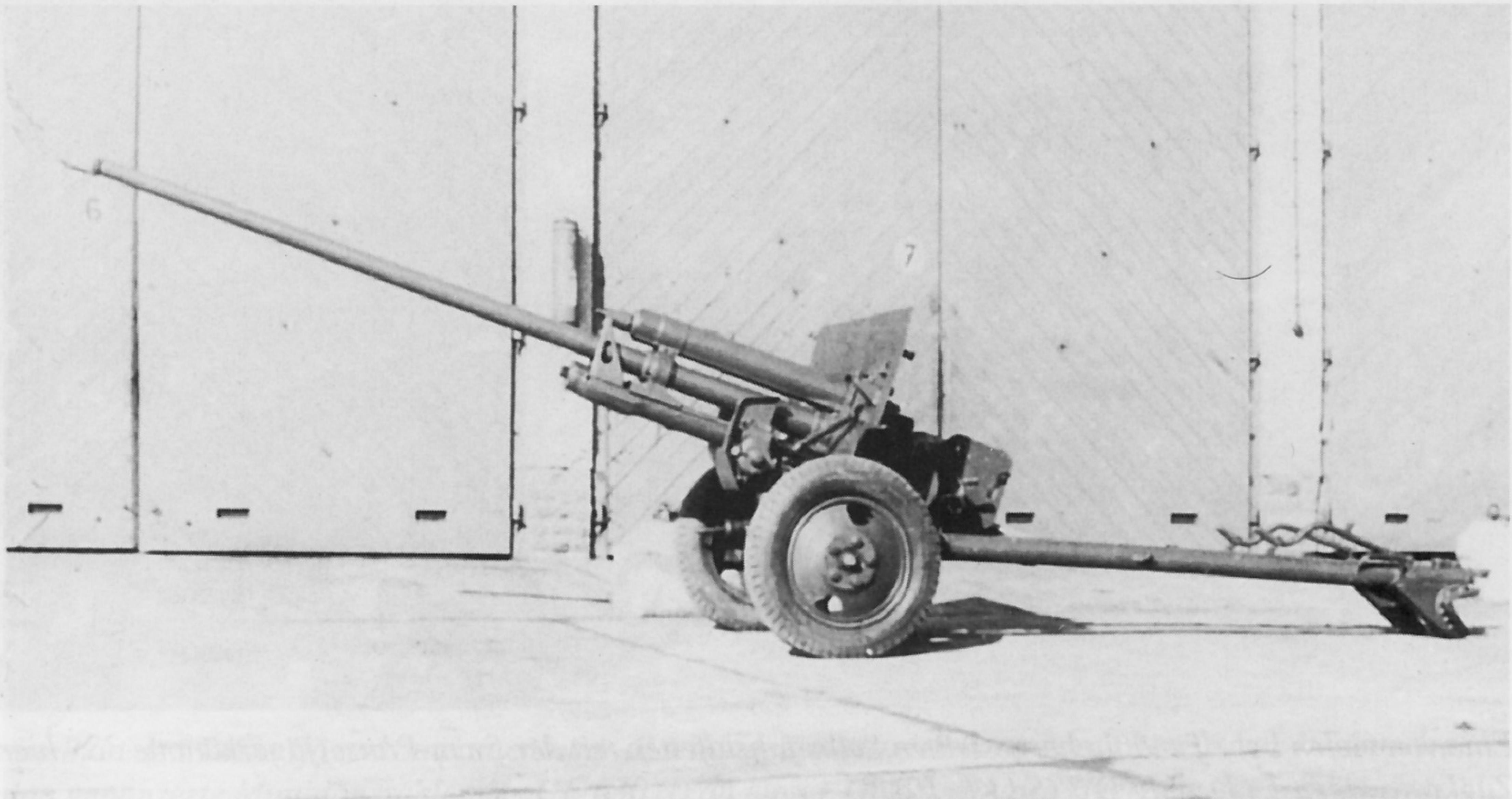




Eine erbeutete russische 57-mm-Panzerabwehrkanone 1943 (ZIS-2) im Einsatz. Das Geschütz erhielt die Beutegutbezeichnung 208 (r) - russ. 1943-. Im Vergleich mit ihr schnitt die deutsche 5-cm-Panzerjägerkanone 38 nicht besonders gut ab:

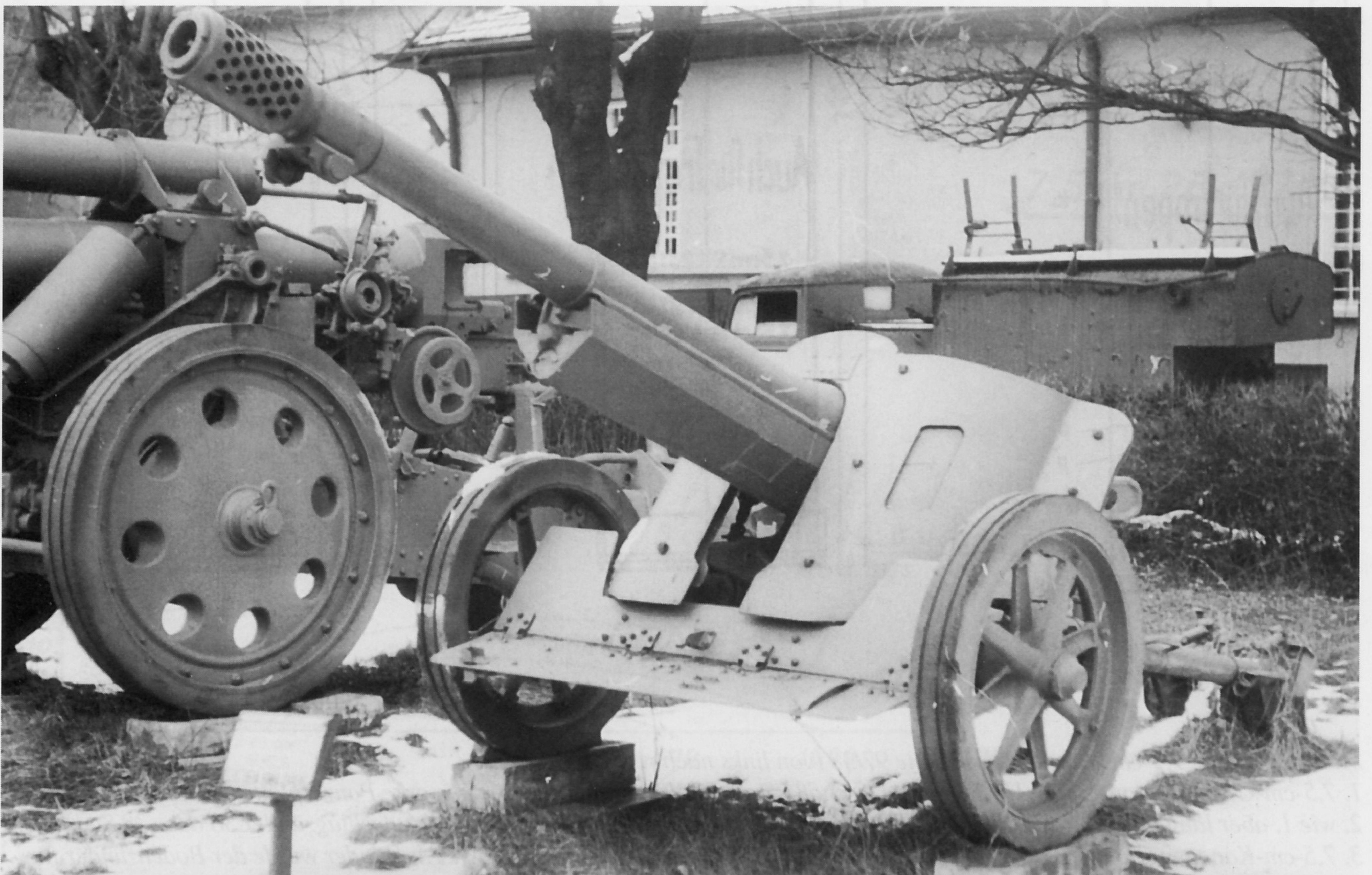
	5-cm-Panzerjägerkanone 38	5,7-cm-Panzerjägerkanone 208(r)-russ. 1943 <sup>1</sup>
Kaliber(mm)	50	57
Anfangsgeschwindigkeit der Panzergranate (m/s)	823	990
Rohrlänge (mm)	2975 mm = L/60	4162 mm = L/70
Gewicht in Feuerstellung (Kg)	986	1125
Geschoßgewicht (Kg)	2,06	3,14
Durchschlagleistung gegen Panzerstahl auf 500 m (in mm)	59	84

<sup>1</sup> Das Geschütz stand bereits 1941 als Modell 1941 zur Verfügung, ist zu dieser Zeit aber nicht in Großserie gefertigt worden.



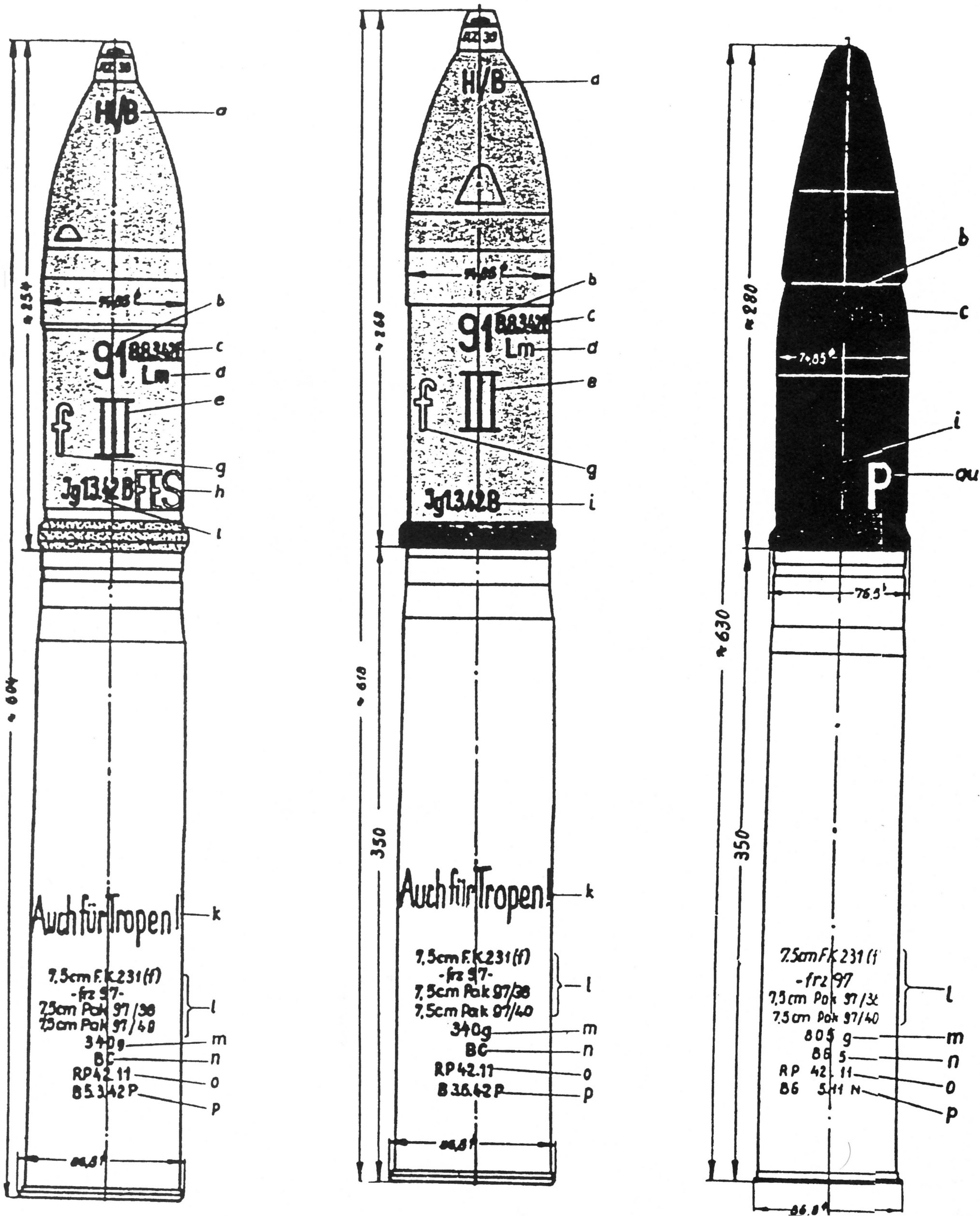


*Die 7,5-cm-Panzerjägerkanone 97/38 (fett, vergl. Seite 3)*



*In Feuerstellung wog die 7,5-cm-Panzerjägerkanone 97/38 1190 Kg, das Rohr war 2720 mm (L/36,5) lang. Sprenggranaten konnten auf Entfernungen bis 11000 m, panzerbrechende Munition bis 1900 m weit verschossen werden. Die wirksame Schußweite für letztere blieb aber auf Entfernungen unterhalb 1000 m beschränkt.*

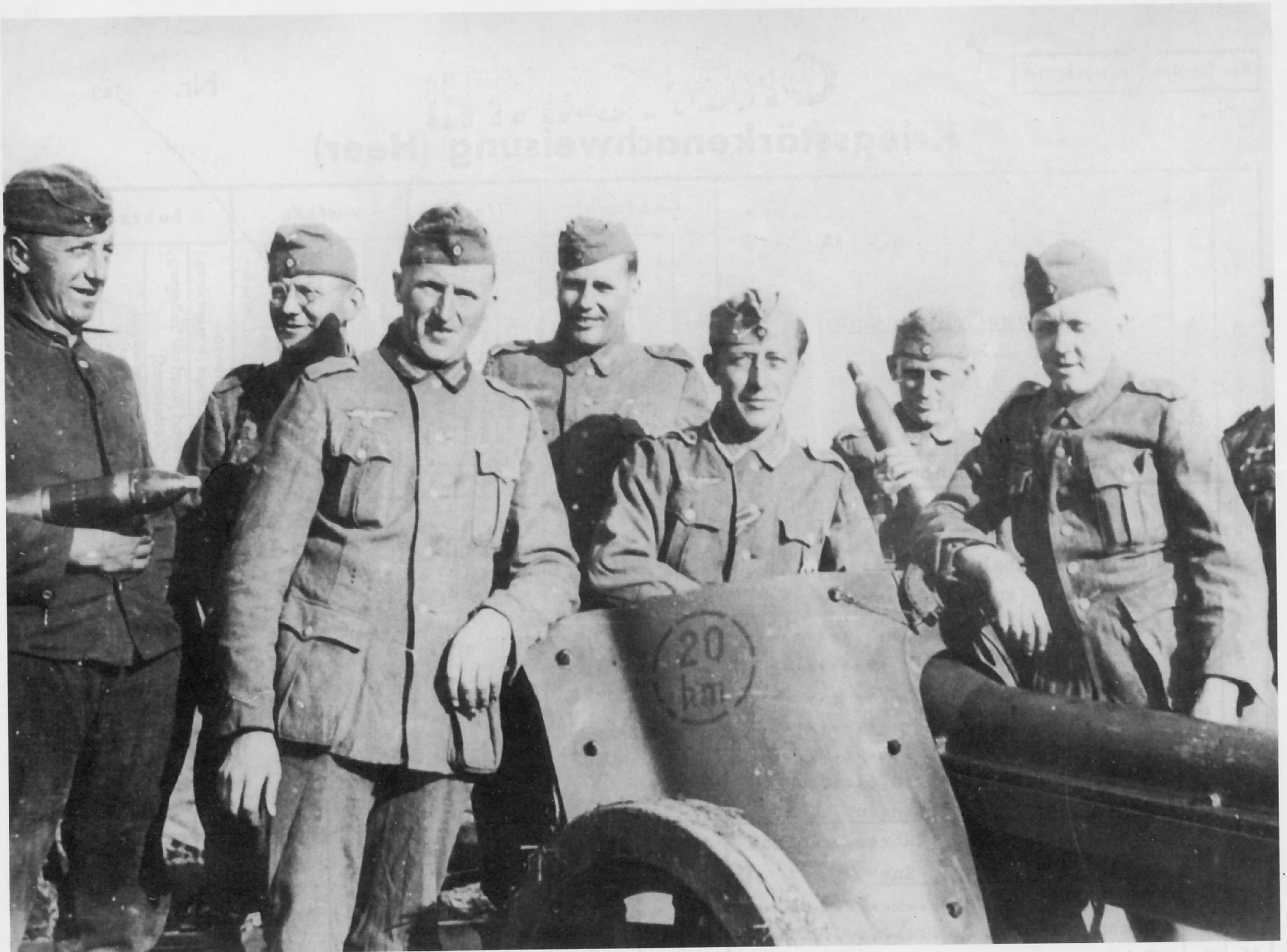




Munition für die 7,5-cm-Panzerjägerkanone 97/38 (von links nach rechts):

1. 7,5-cm-Granatpatrone 38/97 H/B(f). Das Geschöß wog 4,57 Kg und konnte 75 mm starke Panzerplatten durchschlagen.
2. wie 1. aber längerer Geschößkörper und kupfernes Führungsband. Bezündert mit dem Aufschlagzünder 38 oder 38 Stahl.
3. 7,5-cm-Kanonengranate Panzer (p). Das Geschößgewicht ist mit 6,8 Kg angegeben. Als Zünder wurde der Bodenzünder für 7,5-cm-Panzergranate verwendet.

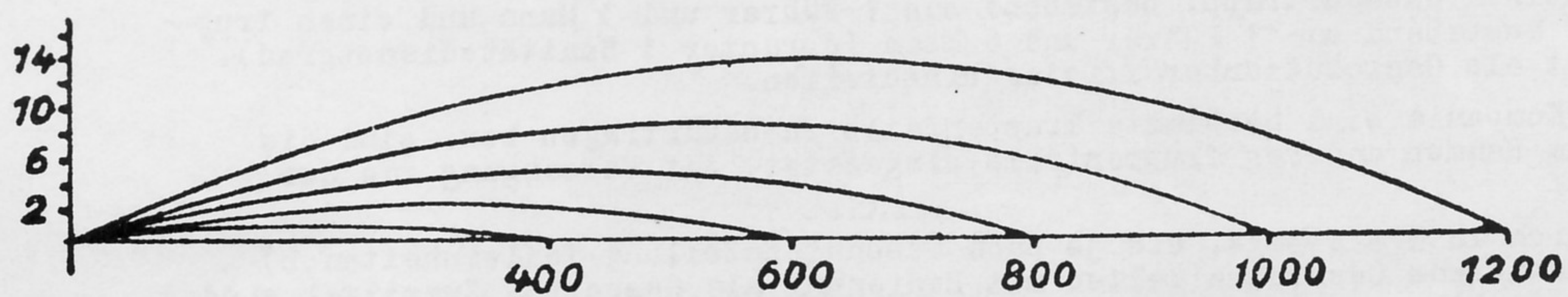




Panzerjäger an ihrem Geschütz. Der Soldat links im Bild hat eine 7,5-cm-Granatpatrone 38/97 HL/B(f) im Arm, ein weiterer (Dritter von rechts) hält eine 7,5-cm-Sprenggranate 231 (f)-frz.15- hoch.

## 7,5 cm Pak 97/38

7,5 cm Gr. 38 HL B u. C  
 $V_0$  450 m/s



10 fach überhöht

Flugbahnbilder der 7,5-cm-Panzerjägerkanone 97/38. Stark überhöhte Darstellung.



ORGANISATION

## Kriegsstärkenachweisung (Heer)

Nr. der Zeile	Stellengruppe	Kriegssetat 44  Festungs-Pak-Kompanie (Fstgs.Pak-Kp.)	Kopfzahl				Tiere			Waffen				Fahrzeuge				
			Offiziere	Beamte	Unteroffiziere	Mannschaften	Reitpferde (Bergreitpferde)	leichte Zugpferde (Tragtiere) [Packpferde]	schwere Zugpferde (schwerste Zugpferde)	Gewehre, Karabiner	Pistolen (Masch.Pist.)	s.M.G. (le.M.G.)	bsp. (unbesp.) Geschütze und Werfer	bsp. (unbesp.) Fahrzeuge [Wasserfahrz.]	Krad (Krad mit Seitenwg.) [Kettenrad]	Personenkraftwagen (Lastkraftwagen) [Gleisketten-Lkw.]	Zugkw. (Vollketten- schlepper) [Radschlepper]	Fahrräder (Anhänger) [Eisenbahnfahrzeuge]
Hauptspalte			a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q
1		a) Gruppe Führer und Troß																
2	K	Kompanieführer .....	1	.	.	.	.	.	.	.	(1)	.	.	.	.	.	.	.
3	O	Hauptfeldwebel (auf Rad).....	.	.	1	.	.	.	.	.	(1)	.	.	.	.	.	.	1
4	G	Schreiber (zugl.Rechnungsführer) (auf Rad)	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1
5	G	Sanitätsunteroffizier .....	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
6	M	Waffenmeistergehilfe .....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
7	M	Kraftwagenfahrer für Pkw. ....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
8	M	Melder (auf Rad) .....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1
9	M	Fahrer vom Bock .....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
10		zweispg.Wirtschaftswagen, landesübl.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
11		leichter Personenkraftwagen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
12		Summe zu a) Gruppe Führer und Troß	1	.	3	4	.	2	.	5	(2)	.	.	1	.	1	.	3
13		b) (T.E.) mittl. Zug +)																
14	O	Zugführer (auf Rad).....	.	.	1	.	.	.	.	.	(1)	.	.	.	.	.	.	1
15	G	Geschützführer .....	.	.	4	.	.	.	.	.	(4)	.	.	.	.	.	.	.
16	M	Schützen .....	.	.	.	12	.	.	.	4	8	.	.	.	.	.	.	.
17	M	Melder (auf Rad) .....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1
18		leichte Maschinengewehre .....	.	.	.	.	.	.	.	.	(4)	.	.	.	.	.	.	.
19		7,5 cm Panzerjägerkanonen 97/38 (mit Geschützprotze) o d e r 7,62 cm Infanterie-Kanonenhaubitzen 290 (r) (mit Geschützprotze) .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.
20		Summe zu b) (T.E.) mittl. Zug .....	.	.	5	13	.	.	.	5	(5)	(4)	4	.	.	.	.	2
21		c) (T.E.) schwerer Zug																
22	O	Zugführer (auf Rad) .....	.	.	1	.	.	.	.	.	(1)	.	.	.	.	.	.	1
23	G	Geschützführer .....	.	.	4	.	.	.	.	.	(4)	.	.	.	.	.	.	.
24	M	Schützen .....	.	.	.	24	.	.	.	16	8	.	.	.	.	.	.	.
25	M	Melder (auf Rad) .....	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1
26		leichte Maschinengewehre .....	.	.	.	.	.	.	.	.	(4)	.	.	.	.	.	.	.
27		7,62 cm Panzerjägerkanonen 36 (Bespan- nung) o d e r 7,62 cm Feldkanonen 39 (Bespannung) o d e r 8,8 cm Pak 43/41 .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.
28		Summe zu c) (T.E.) schwerer Zug ...	.	.	5	25	.	.	.	17	(5)	(4)	4	.	.	.	.	2

## Anmerkungen:

- 1) Von den Stellengruppen "G" ist je Teileinheit (T.E.) eine Feldwebelstelle zuständig.
- 2) Die Einheit bildet einen Gaspürtrupp, bestehend aus 1 Führer und 3 Mann und einen Truppenentgiftungstrupp, bestehend aus 1 Führer und 6 Mann (darunter 1 Sanitätsdienstgrad).
- 3) Ein Unteroffizier ist als Gasschutzunteroffizier einzuteilen.

Mit der Versorgung der Kompanie sind bestimmte Truppenteile zu beauftragen bzw. sind die Kompanien, wenn nicht im Rahmen anderer Truppenteile eingesetzt, auf Versorgung aus dem Lande anzuweisen.

Die Kompanie gliedert sich in 3 - 4 Züge, die je nach Geschützzuteilung Teileinheiten b) oder c) sind. Nicht zugewiesene Geschütze gelten mit Bedienung als Gesperrt. Zugmittel sind d) die Kommandobehörden zu stellen.

~~Eine KAN wird nicht aufgestellt. Zuweisung von Waffen und Gerät erfolgt durch Sonderverfügung.~~

+) für jeden mittl. Zug ist eine Personalreserve von 4 Mann zuständig.

1147 26. Aug. 1944

Laut Kriegsstärkenachweis Nr. 1147 vom 1. September 1944 konnten Festungs-Pak-Kompanien als Teileinheit mittlere Züge führen, die mit 7,5-cm-Panzerjägerkanonen 97/38 ausgestattet waren (vgl. lfd.Nr. 13-19).





*Bereits 1942 führten einzelne Infanterie-Panzerjägerkompanien als Teileinheiten schwere Züge mit zwei 7,5-cm-Panzerjägerkanonen 97/38. Die Geschütze wurden sechsspännig hinter einer Protze (Itf.14) gefahren.*



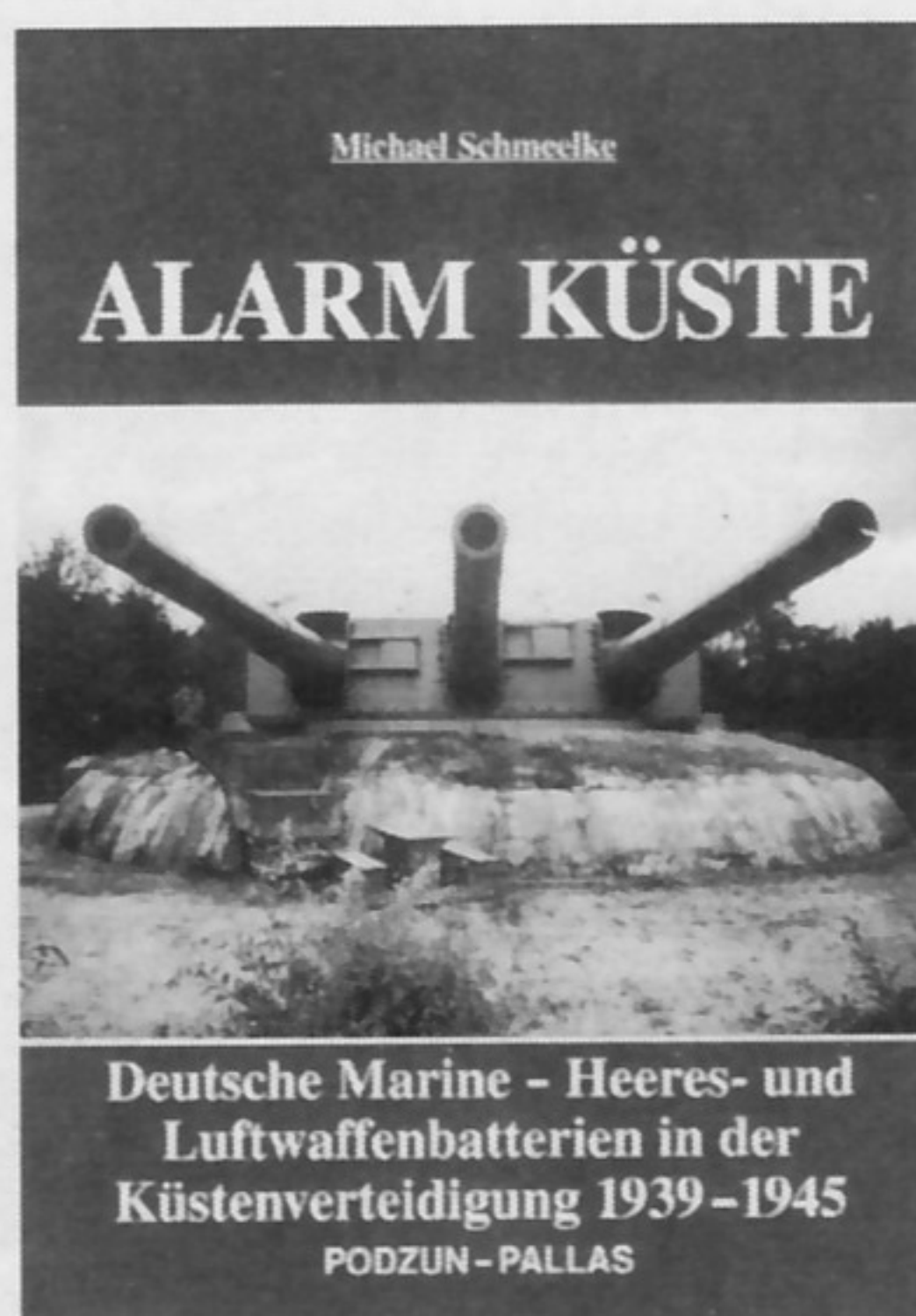
*Die gesprengten Reste einer 7,5-cm-Panzerjägerkanone 97/38. Diese Aufnahme ist im Sommer 1996 entstanden. Sie belegt das trotz erheblicher Verluste und Abgaben an Verbündete bzw. befreundete Staaten, im Frühjahr 1945 noch einige Geschütze im Fronteinsatz waren.*



## BÜCHER - CD/LP - VIDEO

**Durchbruch an der Oder** (Le Tissier) 432 Seiten, Fotos, Karten, Anhang (49,80) 19,80  
**Der Kampf um Berlin 1945** (Le Tissier) 300 S., Fotos, Pläne+Karten, Anhang (58,-) 19,80  
**Fallschirmjäger Rgt. 3 - Eine Chronik in Bildern / 1941-45** (Peters) über 1200 Fotos 108,-  
**Verleihung genehmigt!** (Schneider) RK-Träger d. Waff.-SS u. Pol., 520 S., 612 Fotos 95,-  
**V1, V2, V3 - Hitlers Geheimwaffen im Westerwald** (Jungbluth) 143 S., Abb., Tab. 26,-  
**German Artillery of World War 2** (Hogg) Standardwerk. Sämtliche Geschütze, Fremdgerät, Spezialmunition u.v.a. Datentab., Abk., etc. 304 S., 250 Fotos, 150 Zeichng. 78,-  
**Panzer in Normandy** (Lefevre) Pz.Rgt. u. schw. Pz. Abt. / 1944, 212 S., 392 Abb. 75,-  
**Panzerwaffe at War / 1 CONCORD** Nuremberg - Moscow. Bildbd. m. Fotos+Farbprof. 39,-  
**Panzer File** Deutsche Panzer 1.35 Bausätze u. Zubehör. Einkaufsführer (engl./jap.) 38,-  
**Scale Modelling Buyer's Guide** Weltgrößter Bausatzkatalog m. Bezugsadressen; ca. 45,-  
**Stalingrad und die Verantwortung des Soldaten** (Wieder) 380 S., Dokumente (48,-) 20,-  
**Gott-Ehre-Vaterland** (McGuire/Sp.) Div. Großdeutschl. 387 Fotos (95% unveröff.) ca. 98,-  
**Der Malmédy-Prozess** (Tiemann) 340 Seiten, zahlreiche Abb., 11 farbige Karten 49,-  
**Die Flugabwehrverbände der Waffen-SS** (Stöber) 450 Seiten, 150 Fotos u. Dokum. 56,-  
**Wenn alle Brüder schweigen** Der große Bildband über die Waffen-SS. 1196 Fotos 128,-  
**2. SS-Panzerdivision / Leibstandarte / Wikinger / SS-Pol.Div. u.a.** Textbände auf Anfrage  
**Ardennes 1944 Peiper & Skorzeny** (ELITE) 64 S. m. vielen Sw- u. Farbbabb. (engl.) 28,-  
**Krieg** (Schuddekopf) Fronterlebnisse deutscher Soldaten im 2. WK. 320 Seiten 39,-  
**Postcards of Hitler's Germany Vol.1** (Bender) 1078 Schwarzweiß- u. Farbbabb. 98,-  
**Das Infanterie- / Grenadier-Regiment 18** (Rhein) Tagebücher, Briefe u. Berichte, Abb. 75,-  
**ACHTUNG PANZER No.3: Pz.IV No.4: Panther, Jagdpanther, Brummbär. No.5: Sturmgeschütz III&IV, SIG.33.** Farb-u. Sw.-Abb., Zeichng., gute Detailfotos; (engl./jap.) je 54,-  
**Tank Magazine No.12 u.a.: Nb.Fz., T-10, Militärmuseum Dresden; dt., russ., jap. Pz. 20,-**  
**Hitlers Tischgespräche** (Picker) "eine publizistische Weltensensation" (Spiegel) 548 S. 39,-  
**Grüne Teufel!** (Nasse) Die Deutsche Fallschirmtruppe 1939-45. 300 Bilder, Großf. 68,-  
**Panzer Modellbau Enzyklopädie** (Greenland) Farbiges Ratgeber, ca. 240 Farbbabb. 49,80  
**Mit Fw 190 D-9 im Einsatz** (Urbanke). III./JG 54 u. JG 26, über 500 S., 250 Abb. 98,-  
**Zwischen Freiheit und Pflicht** (v. Roon). Gesch. aus d. Fallsch. truppe / 2. WK; m. Abb. 32,-  
**Unternehmen Barbarossa im Bild** (Carell). Der Rußlandkrieg fotografiert v. Soldaten 29,-  
**Leibstandarte SS** (Bern./Perr./McNair/Walther). 528 S., ü. 1000 Fotos (dt. Bildtexte) 159,-  
**La Panzer-Lehr-Division** (Perrigault). 478 S. m. ü. 500 Fotos (franz., m. dt. Bildtexten) 159,-  
**12. SS-Panzer Division Hitlerjugend** (Meyer/Bernage). 800 Fotos (franz. Text) 159,-  
**Battle of the Bulge - Then and now** (Pallud) Das Buch zur Ardennenoffensive. Detaillierte Darstellungen, unübertroffene Fotoauswahl. Über 1260 Abb. auf 544 Seiten (engl.) 139,-  
**Unternehmen Zitadelle** (Piekalkiewicz). Größte Pz. schlacht/2. WK. 288 S., Abb. (54,-) 20,-  
**Raketenspuren - Peenemünde 1936-1996** (Bode/K.) 209 S., durchgeh. Abb. (58,-) 20,-  
**Der Luftkrieg in Europa (KG 2)** (Balke). 2 Bände, zus. 1094 S., Fotoseiten. (128,-) 40,-  
**Die 42 Attentate auf Adolf Hitler** (Berthold). 270 Seiten, Abbildungen 39,80  
**S.S. & Wehrmacht Camouflage** U.S. Richardson Report 20 July 1945. 51 S., Abb. 25,-  
**Video Schlacht um Berlin** 90 Min. (39,95) 20,- **Die deutschen Panzer** je 39,- (engl.) O-Ton  
**1. Tiger I + II, 2. Panther, 3. Pz.IV, 4. Pz.III, 5. Pz.I+II, 6. StuG, 7. Selbstfahrlaf., 8. Halbketten Panzer im Angriff.** Verhalten v. Pantherbesatzungen bei feindl. Pz.-Nahbekämpfen 35,-  
**Einsatz an der Ostfront - Ansichten vom Ende** 90 Min. 40,- **Strafbataillon 999** 45 Min. 35,-  
**CD/LP Elitesoldaten gg.d. Bolschew. / Die Waffen-SS** (2-tlg.) / LP je 28,- CD je 35,-  
**Poster (sw) Panther, Jagdpanther, Königstiger, StuG III, Hummel, Tiger, Nashorn** je 19,-  
**Liste je 1,-** 1) Versandliste/Gesamtprogramm Luftwaffe/Heer/Marine 2) Antiquariat  
**BIBLIO/Militär-Gesamtkatalog** 5,- **Kollmann Lindenweg 6 82449 Uffing Tel. 08846 232**  
**Porto VK 5,- / NN 10,-** **Bitte rechtzeitig bestellen, z.T. Lieferung nur solange Vorrat**

## Aus dem Verlagsprogramm



Deutsche Marine - Heeres- und Luftwaffenbatterien in der Küstenverteidigung 1939 - 1945  
PODZUN - PALLAS

### ALARM KÜSTE Deutsche Marine-, Heeres- und Luftwaffenbatterien in der Küstenverteidigung 1939 - 1945

Michael Schmeelke

Durch enorme Ausweitung der besetzten Küstengebiete bis zum Jahr 1941 konnten diese aufgrund der Personallage nicht mehr allein von der Marine-Artillerie mit Küstenbatterien bestückt werden. Daher wurden ab diesem Zeitpunkt auch das Heer und die Luftwaffe in den Küstenschutz einbezogen. Phantastisches Bildmaterial dokumentiert die mächtigen Bauten, der detaillierte Text vollzieht Militärgeschichte nach.  
160 S. - Pappb. - Großf. - 250 Abb.

46,-- DM



### Die deutschen STURMGESCHÜTZE 1935-1945

Wolfgang Fleischer / Richard Eiermann

Das Sturmgeschütz war eine typisch deutsche Waffe. Um die Fähigkeit der Infanterie, erfolgreich anzugreifen, zu erhalten, benötigte sie die Unterstützung gepanzerter Fahrzeuge. Gefordert waren Feuerkraft, wirksamer Panzer-schutz und Beweglichkeit. So entstand eine Waffe, die den Angriffen der deutschen Infanterie Schnelligkeit und Wucht verlieh.  
Weitgehend unbekanntes Bildmaterial! 160 S. Großf. - Pappb. - 300 Abb.

46,-- DM



### KETTENSCHLEPPER der Wehrmacht 1935-1945

Raupenschlepper (RSO) Abschleppwannen und Bergepanzer Land-Wasser-Schlepper und Panzerfahre Beute-Kettenschlepper

Fred Koch

Dieses Buch liefert ein umfassendes Bild über die Verwendung von gleiskettengetriebenen Schleppern in den deutschen Heeren bis 1945! Der Autor stellt nicht nur die Umbauten von gepanzerten Fahrzeugen vor, sondern auch die vielen Schlepper, die aus dem zivilen Bereich übernommen wurden.  
160 S. - Pappb. - Großf. - 250 Abb.

46,-- DM

Thomas L. Jentz

### Der PANTHER



Entwicklung - Ausführungen - Varianten  
Charakteristische Merkmale - Kampfwert  
mit Skizzen von Hilary Louis Doyle.  
PODZUN - PALLAS

### DER PANTHER Entwicklung-Ausführungen-Abarten

Seltene Varianten • Charakteristische Merkmale • Kampfwert

Thomas L. Jentz mit Skizzen von Hilary Louis Doyle

Dieses Buch stellt Mythen richtig - lesen Sie alles über den PANTHER - so wie er wirklich war!  
Neue Daten, Fakten und Informationen belegen die wirkliche Entwicklung! Schlüsselentscheidungen belegen die Entstehung, bedeutende Veränderungen werden aufgezeigt auf dem Produktionswege jeder Ausführung, wichtige Erkenntnisse dokumentieren, wie der Panther II in die Serie paßte. Die letzten Anstrengungen gegen Ende des Krieges, das Design zu ändern, werden nachvollzogen, typische Merkmale und die umfassenden Fähigkeiten im Detail dargelegt, untermalt von beeindruckenden Schilderungen derer, die es wissen mußten: der Männer, die mit oder gegen diesen Panzer gekämpft haben.

Ein Superbuch! Pappband 160 Seiten - A4 - über 170 eindrucksvolle Fotos und Skizzen

56,--DM

## Ankündigung! Frühjahr '98 Jetzt bestellen!

Alfred Price

### Das letzte Jahr der deutschen Luftwaffe Mai 1944 - Mai 1945



PODZUN - PALLAS

### Das letzte Jahr der deutschen Luftwaffe

Mai 1944 - Mai 1945

Alfred Price

War das noch Görings ruhmreiche Luftwaffe, vor der ganz Europa einst zitterte?  
Dieses überragende Buch legt offen, wie es in Wirklichkeit um die Kampfkraft der Luftwaffe im letzten Kriegsjahr bestellt war: Veraltete Maschinen gegen die Bomberströme der Alliierten, akuter Treibstoffmangel, Neukonstruktionen zu wenig, zu spät.  
Dieses Buch gehört in Ihre Bibliothek!  
180 S., A 5, 100 Abb. mit Statistiken, Tabellen und Leistungsvergleichen  
EV: Mai 1998

48,-- DM

### Die Heeresversuchsstelle Kummersdorf



Maus, Tiger, Panther, Luchs, Raketen und andere Waffen der Wehrmacht bei der Erprobung  
PODZUN - PALLAS

### HEERESVERSUCHSSTELLE KUMMERSDORF

Maus, Tiger, Panther, Luchs, Raketen und andere Waffen der Wehrmacht bei der Erprobung

Wolfgang Fleischer

Kummersdorf, d.h. Erprobung zahlreicher Waffen, Fahrzeuge und Ausrüstungen: der 42-cm-Mörser "Dikke Berta", das erste moderne Panzerabwehrgeschütz, die 3,7-cm-Pak L/45, die ersten Pulver- und Flüssigkeitsraketen, die ersten deutschen Panzerkampfwagen der Panzerkampfwagen III und IV, "Panther"- und "Tiger"-Kampfwagen, usw.

49,80 DM

Einzigartige Bilder! 200 S • Großf. • ca 300 Abb.

Wolfgang Fleischer

### Das letzte Jahr des deutschen Heeres 1944 - 1945



PODZUN - PALLAS

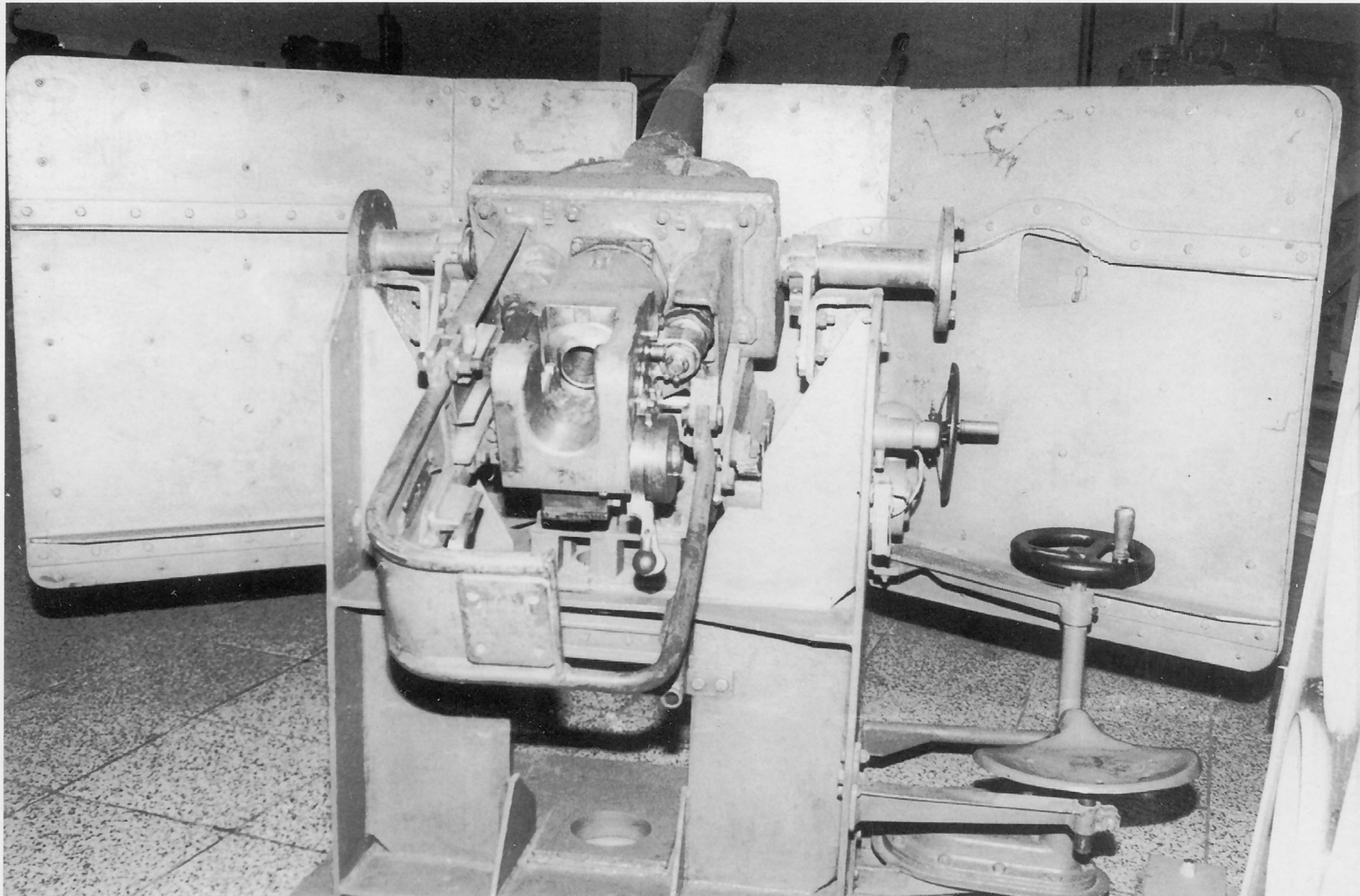
### Das letzte Jahr des deutschen Heeres 1944-1945

Wolfgang Fleischer

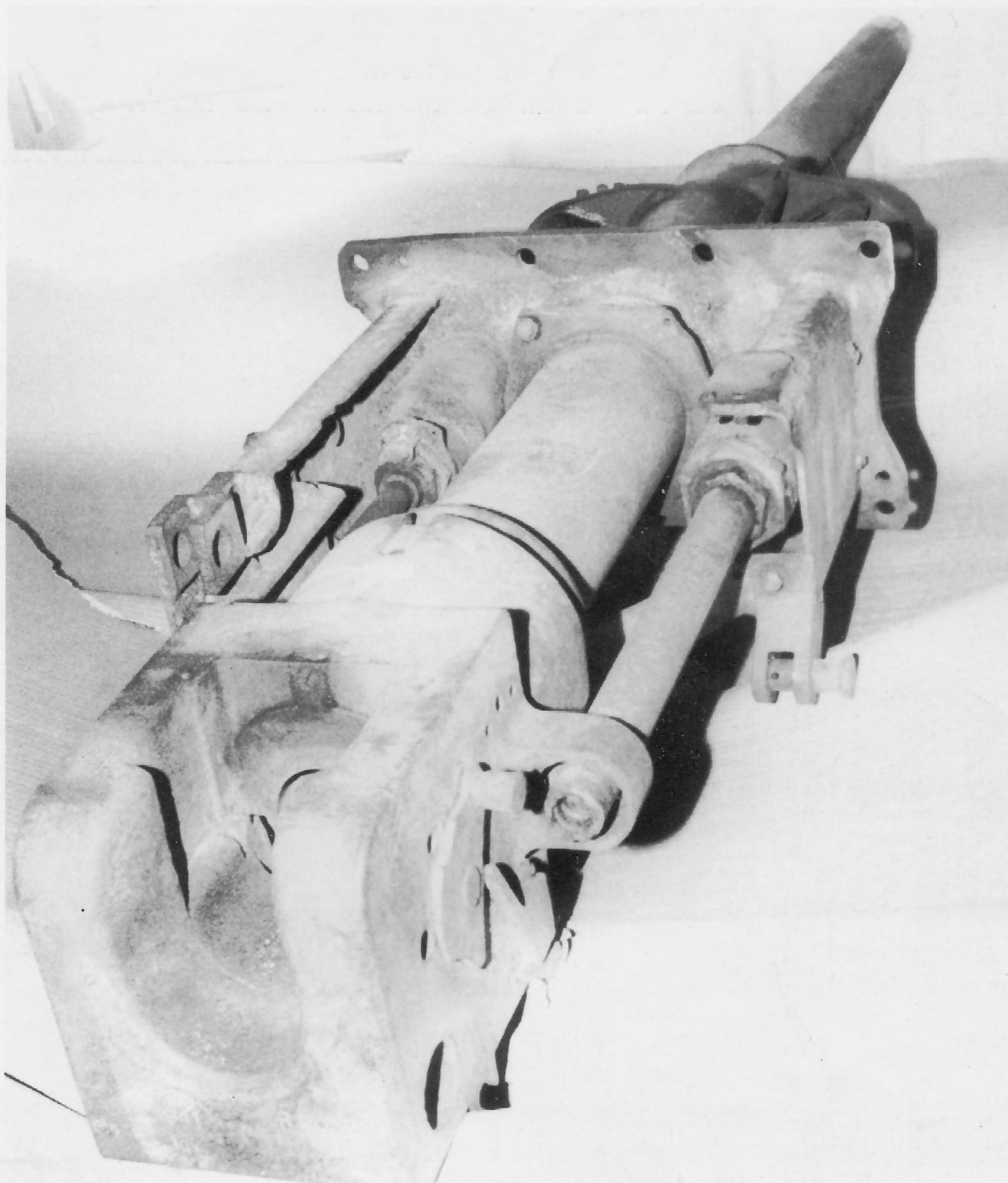
Das deutsche Heer im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges: das hieß Kampf aus der Defensive gegen die Übermacht der gegnerischen Streitkräfte. Der Kampf endete in der totalen Niederlage Deutschlands. Dieses interessante Thema wird in kompakter Form vermittelt. Der Autor stützt sich dabei auf umfangreiches, bisher teils unveröffentlichtes Aktenmaterial. Authentische Bilder aus bisher unzugänglichen Quellen sowie Berichte von Zeitzeugen tragen zu einer lebendigen Darstellung bei.

300 S. - A5 - 64 Bildseiten 49,80 DM





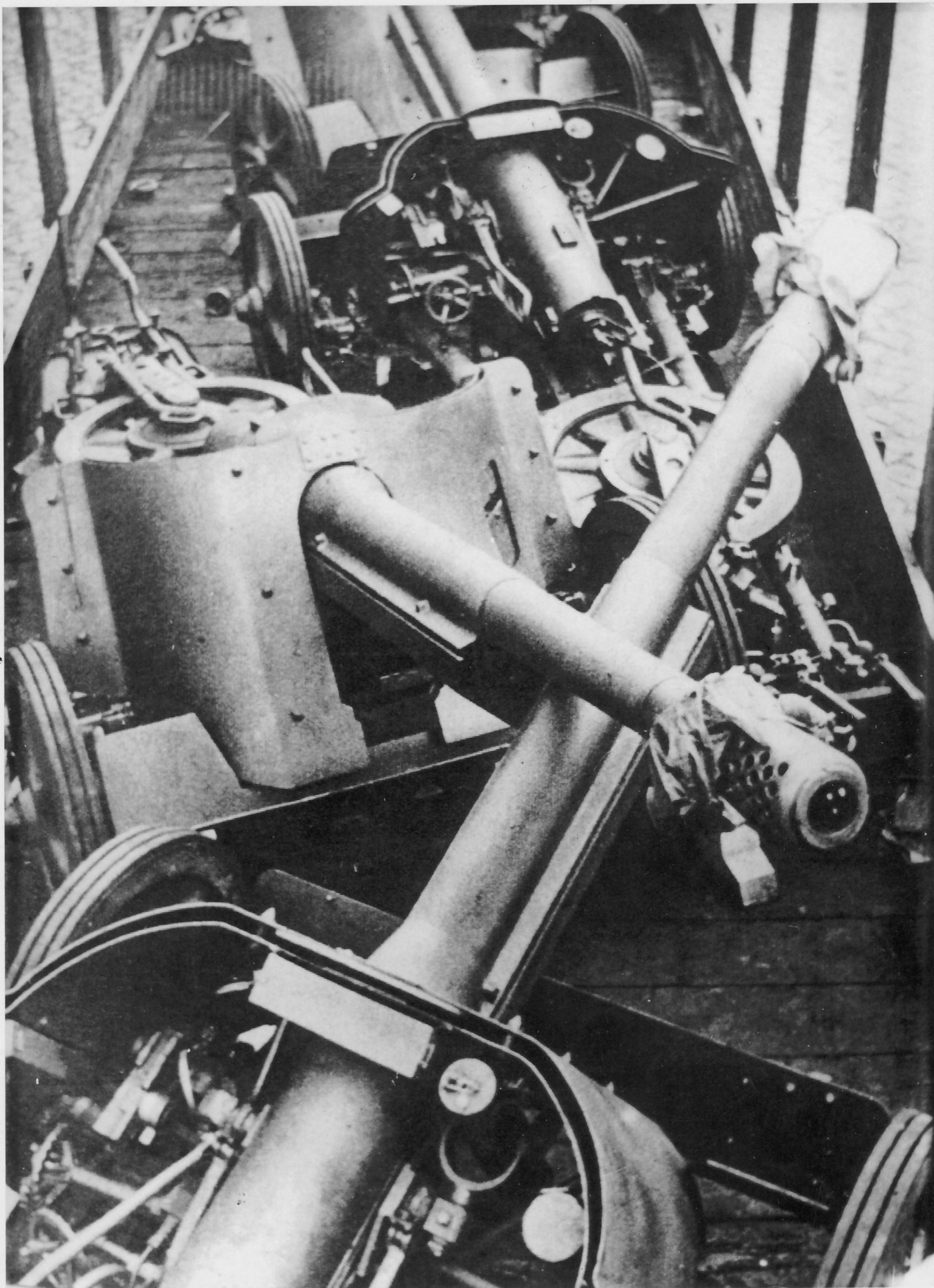
**Oben und rechts:  
Vornehmlich zur  
Panzerabwehr aus  
Festungsfronten heraus  
vorgesehen - die 5-cm-  
Kampfwagenkanone in  
Behelfssockellafette.  
Eine Gerätebeschreibung  
dafür kam schon am  
5. September 1942 heraus  
(D 186). In Feuerstellung  
wog das Geschütz 1530 Kg.**





**Waffen-Arsenal Band 170**

**Verkaufspreis: DM 14,80 / öS 108,-- / sfr 14,--**



ISBN 3-7909-0627-1

Auslieferung von 5-cm-Panzerjägerkanonen 97/38 im Sommer 1942. Gut zu erkennen sind die von der 5-cm-Panzerjägerkanone 38 übernommene Spreizlafette mit Schutzschild.

**PODZUN-PALLAS-VERLAG • 61 200 Wölfersheim-Berstadt**